Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16, Sammelruf-Nr. 27981. Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Wölbergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht Der junge Mensch / Feld u. Garten / Bauen u. Wohnen / Schrifttum der Zeit / Film u. Rundfunk Industrie, Technik, Handwerk / Auto u. Kraftrad / Hochschulstimmen / Heimatbilder / Moderichte Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM. (einschl. 41.52 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1.90 RM. Einzelpreis 15 Rpf. Mit „Illustr. Hall. Nachr." monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Wortanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlaße nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 204 — **Donnerstag, den 1. September 1938** — **50. Jahrgang**

Die Aufbauarbeit in der Ostmark

Gauleiter Bürckel sprach auf einer Stuttgarter Großkundgebung über die Aufgaben im deutschen Oesterreich

Volksidee gegen Staatsidee

Stuttgart, 1. September.

Die VI. Reichstagung der Auslandsdeutschen stand am Mittwoch im Zeichen einer Großkundgebung in der Schwabenhalle, auf der Reichskommissar Gauleiter Bürckel über die bisherige Aufbauarbeit in der Ostmark Bericht erstattete.

Zu Beginn seiner großen Rede sprach Gauleiter Bürckel davon, daß er als der Beauftragte des Führers in zwei entscheidenden Grenzgebieten im Osten und Westen eine Pflicht erfüllen dürfe. Jahrhunderte hindurch bis in die Zeit von Versailles — immer habe die Hand des äußeren Feindes das Grenzland getroffen, wenn innere Schäfte das Volk zermürbte. Bürckel sprach weiter in eindringlichen Worten von den beiden Welten, die in der Geschichte der Deutschen miteinander gerungen haben, die Welt der Staatsidee und die Welt der Volksidee, wie der Gauleiter sie kennzeichnete. „Man will das Volkstum in die Zwangsjacke einer fremden Staatsidee zwingen und man will sich mit dieser Idee den Schein dieses Rechtes geben." Der Staatsmann Metternich stellte den österreichischen Staat auf eine neue Grundlage, und zwar nicht so, daß er die in Oesterreich lebenden Nationen einheitlich ausrichtete und zu einer einheitlichen Reichsidee zusammenfaßte, sondern in der Weise, daß er sie einer harten Staatsgewalt unterwarf und mit brutalen Mitteln in der Unterwerfung hielt.

Der Gauleiter kennzeichnete dann in seinen interessanten historischen Ausführungen die Steigerung der nationalen Trennungskräfte als Ergebnis des Metternichschen Systems und die gleichzeitige Auswirkung der Metternichschen Gewaltpolitik in ganz Deutschland. Als schließlich das Reich doch gegründet wurde, blieb es ein Rumpfgebilde. Die Deutsch-Oesterreicher und die Sudetendeutschen blieben außerhalb des Reiches. Im Rahmen des Versailler Systems wurde Oesterreich außenpolitisch zur Bastion gegen das Gesamtdeutschtum. Da kam die Wende. Adolf Hitler hatte den völkischen Reichsgedanken geboren, der nun kraftvoll durch die nationalsozialistische Bewegung das Volk erfüllte. Die neue völkische Dynamik mußte die künstlichen Grenzen von St. Germain überspringen. Der politisch und wirtschaftlich hilflose Kleinstaat hatte keine Existenzberechtigung mehr. Das Volk in Oesterreich verlangte sein Lebensrecht: Es wollte heimkehren ins Reich Adolf Hitlers. So hat sich das Schicksal der alten Ostmark erfüllt. Oesterreich hat seine deutsche Aufgabe wiedererhalten, die eine fremde Dynastie und ihre Epigonen Dollfuß und Schuschnigg dem Volke vorenthielten. Das geschlossene 75-Millionen-Volk des Großdeutschen Reiches gestaltet sein Schicksal selbst. Es ist das deutsche Schicksal!"

Bürckel befaßte sich weiter mit der Beurteilung dieses Vollzugs in der Welt. Er erinnerte daran, wie sich gewisse Auslandskreise schon nach der Saar-Rückkehr bemühten, einen wirtschaftlichen Zusammenbruch zu konstatieren, das Elend des Arbeiters und dessen Unfreiheit zu verkünden und schließlich den christlichen Glauben in Gefahr zu sehen. Die gleichen Behauptungen seien jetzt im Falle Oesterreichs wieder in der ganzen Welt verbreitet worden. Diesen nur allzu durchsichtigen Manövern stellte Gauleiter Bürckel die Grundsätze gegenüber, die er im Auftrag des Führers in der deutschen Ostmark zur Durchführung bringt.

Im Augenblick, als der Führer, dem Ruf der österreichischen Landesregierung folgend, in Oesterreich einzog, befanden zwei Staaten mit einem eigenen Geldsystem und einer eigenen Wirtschaft. Die Einheit des deutschen Volkes verlangt, daß diese Eigenstaatlichkeit Oesterreichs restlos überwunden wird. Dieser zur Einheit gefügte deutsche Staat kann nur eine Rechtsordnung haben, bei der Schaffung des gesunden völkischen deutschen Rechtes darf das gesunde und volksverwachsene in Oesterreich existierende Recht unter keinen Umständen verfährt werden. Ebenso muß die österreichische Wirtschaft der deutschen eingegliedert werden, und zwar so, daß die Wirtschaft Oesterreichs als ein Glied der deutschen Gesamtwirtschaft in ihrer Leistungsfähigkeit gesteigert wird, daß sie bis ins letzte gesundet und von den vielen Fäulnissen und Auswüchsen des Dollfuß-Schuschnigg-Systems befreit wird. Das brave Volk in Oesterreich verdient es, und seine Bewährung in der Geschichte verlangt es, daß wir unsere ganze Kraft an diese Aufgabe geben, und wenn heute die Zahl der Arbeitslosen kaum mehr ein Viertel der bei der Rückgliederung übernommenen Arbeitslosen beträgt, so ist das ein Beweis dafür, daß die deutsche Aufbauarbeit wirklich erfolgreich ist.

Daß die Aufbauarbeit so schwierig ist, haben wir ja nicht verschuldet. Wir Nationalsozialisten sind ja nicht schuld daran, daß in der Stadt Wien etwa 3000 jüdische Rechtsanwälte und Richter jahrzehntelang das Recht verdrehen und beugen konnten. Wir haben es nicht zu verantworten, daß in Wien nahezu 60 000 jüdische Händler und Geldwechsler ihre Geschäfte treiben, als Landplage über das Volk herfallen und es ausbeuten konnten und gleichzeitig so viele wertvolle deutsche Menschen durch ihre üblen Geschäftspraktiken aus Brot und Beruf verdrängten. Wir haben es nicht zu verantworten, wenn Zehntausende von Volksgenossen in Oesterreich in menschenunwürdigen Baracken sitzen. Das alles ist das Werk der allerchristlichsten Regierung in Oesterreich. Wir haben nur gutzumachen, was sie zugrunde gerichtet hat. Es muß noch vieles für dieses Land und seine Menschen geschehen; die Wirtschaft steht erst am Beginn eines großen Aufbaues, der Lebensstandard des Arbeiters ist noch nicht in Ordnung, die Preise müssen vielfach noch zurückgedrängt werden. Die Gegensätze zwischen der Kirche und jenem Volksteil, der so schwer in der Vergangenheit zu leiden hatte, bedürfen der endgültigen Ueberbrückung. Eine Unzahl der Juden ist noch zu viel da usw. Wir haben alle Hände voll zu tun.

Aber es wird nicht gestreikt, es wird nicht demonstriert, es werden keine Häuser in die Luft gesprengt, es wird nur gearbeitet und noch einmal gearbeitet. Das sind alles Tatsachen, die man auch mit den geschicktesten Lügen nicht aus der Welt zu schaffen vermag. Das Land sieht heute schon anders aus, und mit dem Tag, da meine Aufgabe gelöst sein muß, wird das Menschenmöglichste zu einem Aufbau geschehen sein. Jedenfalls wird dann ein Jahr nationalsozialistischen Aufbaues genügen, um 18 Jahre Genfer Methode zu widerlegen.

(Fortsetzung Seite 2)

Programm des Reichsparteitages

Der Ablauf der Kundgebungen und Appelle vom 5. bis 12. September

dnb. **Berlin**, 1. September.

Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz veröffentlicht das folgende Programm für den Reichsparteitag 1938:

Der 10. Reichsparteitag der NSDAP. der in den Tagen vom 5. bis 12. September durchgeführt wird, findet am Montag um 14.30 Uhr seinen Auftakt mit dem Empfang der Presse im Kulturvereinshaus durch den Reichspressechef. Von 15.30 bis 16 Uhr läuten die Glocken den Parteitag ein. Um 16 Uhr erfolgt der traditionelle Empfang des Führers im Großen Rathaussaal. Der erste Tag wird mit der Festaufführung „Die Meistersinger von Nürnberg" beschlossen, die um 17.30 Uhr im Opernhaus beginnt.

Am Dienstag, dem 6. September, wird um 11.30 Uhr der Parteikongreß durch den Stellvertreter des Führers eröffnet. Der Sprecher der NSDAP., Gauleiter Adolf Wagner, verliest die Proklamation des Führers. Bevor am Abend um 20 Uhr die Kulturtagung im Opernhaus beginnt, auf der die Nationalpreisträger verkündet werden, wird um 16 Uhr die Ausstellung „Europas Schicksalskampf im Osten" eröffnet. Das „Kraft-durch-Freude"-Volksfest, das bis zum 12. September andauert, nimmt zur gleichen Zeit seinen Beginn.

Der Mittwoch, der 7. September, steht im Zeichen des Reichsarbeitsdienstes, der um 10 Uhr auf der Zeppelinwiese zum Appell und zur Feierstunde Aufstellung nimmt. Um 15.30 Uhr beginnt der Marsch des Reichsarbeitsdienstes durch die Stadt. Am Morgen um 8 Uhr wird das Wettkampfschießen der Politischen Leiter abgewickelt. Neben der Fortsetzung des Parteikongresses um 19 Uhr werden am gleichen Tage die folgenden Sondertagungen durchgeführt: Tagung des Hauptamtes für Kommunalpolitik und HJ.-Führertagung.

Aus dem Programm des Donnerstag, 8. September, ragt der „Tag der Gemeinschaft" der NS. Kampfspiele auf der Zeppelinwiese um 15 Uhr und um 21 Uhr der Vorbeimarsch des Fackelzuges der Politischen Leiter vor dem Führer am „Deutschen Hof" nach dem Marsch durch die Stadt hervor. Um 11 Uhr wird der Parteikongreß fortgeführt. Zu Sondertagungen vereinigen sich das Hauptorganisations-, Hauptschulungs- und Hauptpersonalamt, das Hauptamt für Volksgesundheit und der NSD. Studentenbund.

Das Hauptereignis vom Freitag, dem 9. September, bildet um 20 Uhr der Appell der Politischen Leiter auf der Zeppelinwiese. Außerdem wird um 11 Uhr der Parteikongreß fortgesetzt und um 14.30 Uhr werden Zwischenkämpfe und Entscheidungen der NS. Kampfspiele abgewickelt. Folgende Sondertagungen füllen fernerhin das Programm dieses Tages: Arbeitstagung des Reichsrechtsamtes. Tagung des Hauptamtes für Beamte, Tagung der Pressearbeitsleiter und Presse-Referenten, der Parteigerichtsvorsitzenden, der NSKOV. Die Kundgebung der NS. Frauenschaft beginnt um 16 Uhr in der Kongreßhalle.

Am Sonnabend, dem 10. September, beginnt um 9.30 Uhr der Appell der Hitler-Jugend im Stadion. Die VI. Jahrestagung der DAF. in der Kongreßhalle ist für 11.00 Uhr angesetzt. Um 15 Uhr werden die Endkämpfe der NS. Kampfspiele im Stadion durchgeführt, um 16 Uhr nimmt der Hauptag des „Kraft-durch-Freude"-Volksfestes seinen Anfang. Der Parteikongreß wird an diesem Tage um 19 Uhr weitergeführt. Dieser Tag, der um 20 Uhr ein Großkonzert der HJ. auf dem Adolf-Hitler-Platz bringt und um 21 Uhr das große Feuerwerk am Dutzendteich, vereinigt außerdem die Gau- und Kreispropagandaleiter, das Amt für Agrarpolitik und die Kommission für Wirtschaftspolitik zu ihren Sondertagungen.

Der Sonntag, 11. September, steht im Zeichen der Gliederungen der NSDAP., die um 8 Uhr zum Appell im Luitpoldhain antreten. Um 11.30 Uhr nimmt der traditionelle große Vorbeimarsch der Kämpfer der Bewegung vor dem Führer auf dem Adolf-Hitler-Platz seinen Anfang.

Der letzte Tag des Reichsparteitages 1938, der Montag, 12. September, beginnt um 8 Uhr mit der ersten Vorführung der Wehrmacht auf der Zeppelinwiese. Die Hauptvorführungen der Wehrmacht finden um 14 Uhr statt und werden mit der Paradeaufstellung der beteiligten Truppenteile und der Meldung an den Führer eingeleitet. Die Gefechtsvorführungen und der Vorbeimarsch an dem Führer schließen sich an. Abends um 19 Uhr wird der Parteikongreß zu Ende geführt. Das Programm des Abschlußtages, das mit dem Großen Zapfenstreich der Wehrmacht vor dem Führer am „Deutschen Hof" beendet wird, enthält außerdem noch die folgenden Sondertagungen: Tagung des Hauptamtes für Technik, des Rassenpolitischen Amtes, der NSV. und der Gau- und Kreisleiter.

Kein neuer Vorschlag Prags

Die Sudetendeutsche Partei gegen Auslandslügen

Prag, 1. September.

Das Pressearmt der Sudetendeutschen Partei teilt mit: „In ihrer gestrigen Sitzung hat die Delegation der Sudetendeutschen Partei, die von Konrad Henlein zur Führung der Verhandlungen mit der tschecho-slowakischen Regierung bevollmächtigt ist, sich eingehend mit den die ausländische Oeffentlichkeit irreführenden ausländischen Nachrichten über den Stand dieser Verhandlungen befaßt.

Die Delegation stellte fest, daß seit einigen Tagen systematisch Falschmeldungen dahingehend verbreitet werden, als ob der Sudetendeutschen Partei ein sogenannter dritter Vorschlag seitens der Regierung unterbreitet und von der Sudetendeutschen Partei noch nicht beantwortet wäre. Hierzu muß klargestellt werden, daß der Sudetendeutschen Partei bis zum heutigen Tage seitens der tschecho-slowakischen Regierung außer dem bereits bekannten Nationalitätenstatut kein neuer Vorschlag vorgelegt wurde. Es kam bisher auch nicht zu der vorgesehenen Aussprache zwischen dem Ministerpräsidenten Dr. Hodza und dem Abgeordneten Kundt über die Möglichkeiten einer Fortsetzung der Verhandlungen.

Deutsche in tschechischen Schulen

Bei den Einschreibungen im Juni d. J. haben sich rund 2300 Kinder aus Hultschin in deutschen Schulen angemeldet. Diese Einschreibungen wurden nun im Monat August von einer Kommission überprüft, die paritätisch zusammengesetzt sein sollte. Die Kommission bestand aber aus fünf Tschechen und nur einem Deutschen (!). Die deutschen Eltern wurden mit einer tschechischen Vorladung zu den Sitzungen dieser „Kommission" gerufen. Ueber die Nationalität der Kinder hat die Kommission „abgestimmt" (!). Das Ergebnis war, das 100 Kinder „großmütig" als Deutsche anerkannt wurden und 200 bis 300 Kinder „nicht geprüft" werden konnten, da sie sich zu den „Prüfungen" nicht eingefunden hatten. Bei rund 2000 Kindern wurde jedoch bestimmt, daß sie Tschechen werden sollten! Da die Hultschiner Eltern von ihrem Elternrecht unbedingt Gebrauch machen wollen, ergibt sich eine vollkommen chaotische Lage.

Hendersons Instruktion

Drahtung unseres Korrespondenten

str **London**, 1. September.

Die politische Welt Englands stand am Mittwoch ganz im Zeichen der Informationsbesuche, die von den nach London zurückgekehrten ausländischen Botschaftern und Gesandten im Außenministerium gemacht wurden.

Nachdem Sir Neville Henderson, bevor er sich auf dem Luftwege nach Berlin zurückbegab, von Lord Halifax seine letzten Informationen erhalten hatte, wurde der amerikanische Botschafter Kennedy empfangen, um sich über den Stand der Dinge zu unterrichten. Kennedy informierte Präsident Roosevelt noch im Laufe des Mittwoch auf telephonischem Wege. Nach Kennedy empfing Lord Halifax den eben von seinem Sommerurlaub zurückgekehrten französischen Botschafter Corbin. Corbin hatte die Möglichkeit, Lord Halifax über den Verlauf der gestrigen Pariser Kabinettssitzung Mitteilung zu machen, auf der, wie verlautet, festgestellt wurde, daß England und Frankreich bezüglich der Volksgruppenfrage in der Tschecho-Slowakei Hand in Hand arbeiten müßten. Die Unterredung des Botschafters dauerte über eine Stunde, es wird ihr in hiesigen Kreisen große Bedeutung beigemessen. In den Nachmittagsstunden hatte der tschechische Gesandte Masaryk Gelegenheit, den Außenminister über den Gang der Ereignisse in Prag zu unterrichten. Nach dem Urteil gut unterrichteter Kreise haben diese diplomatischen Besprechungen zu einer weiteren Entspannung geführt. In erster Linie beschäftigte die Gemüter die Mission Sir Neville Hendersons in Berlin. Obgleich die Meinungen hierüber auseinandergehen, schien doch festzustehen, daß der Botschafter keinerlei direkte Mitteilungen an die Reichsregierung mitgenommen hat. Der Botschafter kehrt, so wurde betont, mit einer eingehenden Kenntnis der Haltung der englischen Regierung gegenüber allen sich aus der Lage ergebenden Möglichkeiten nach Berlin zurück. Weiter wurde erklärt, daß nach englischer Auffassung die weitere Entwicklung von drei Momenten abhänge: einmal von dem Ausmaß und dem Wesen der Zugeständnisse der Prager Regierung, zum zweiten von der Einflußnahme ausländischer Stellen auf die Sudetendeutsche Partei und schließlich von der Bereitschaft der Sudetendeutschen Partei zur Teilnahme an der Ausarbeitung einer gerechten Lösung der Minderheitenfrage. Von diesen Voraussetzungen ausgehend konzentriert sich das Interesse der Regierungskreise im Augenblick auf die zwischen der Sudetendeutschen Partei und der Prager Regierung eingeleiteten Führungnahme, von der man hofft und wünscht, daß sie sich zu Verhandlungen verdichten werde.

In Zusammenhang mit angeblichen neuen Vorschlägen der Prager Regierung beschäftigt sich „Daily Mail" mit der Unterredung, die Masaryk am Mittwoch mit Außenminister Lord Halifax hatte. Der diplomatische Korrespondent des Blattes will erfahren haben, Masaryk habe zu verstehen gegeben, daß sich der tschechische Staatspräsident Benesch in sehr zuversichtlicher Weise über die Haltung der Sudetendeutschen Parteiführer geäußert habe. „Daily Expreß" glaubt zu wissen, daß, falls die neuen Vorschläge von der sudetendeutschen Parteiführung zurückgewiesen würden, Lord Runciman mit einem neuen Plan hervortreten würde, der die Möglichkeit einer für alle Teile befriedigenden Lösung in sich bergen soll. Im selben Blatt nimmt Lord Beaverbrook ausführlich zu der internationalen Lage Stellung. In seinem Artikel heißt es, daß ein europäischer Krieg nicht ausbrechen würde, da die Entscheidung hierüber in der Hand Adolf Hitlers liege, „Daily Mail" widmet dem tschechischen Problem erneut einen Leitartikel, in dem sie feststellt, daß England weder die eine noch die andere Seite in der tschechischen Streitfrage begünstige. Trotzdem sei die englische Regierung zur Zeit in erster Linie bemüht, ihren Einfluß bei der Prager Regierung geltend zu machen, um sie zur Gewährung der äußersten Konzessionen an die deutschen Volksgruppen zu bewegen.

Besprechungen Bonnets

Drahtung unseres Korrespondenten

ck. **Paris**, 1. September.

Der französische Außenminister Bonnet hatte gestern eine eingehende Unterredung mit dem englischen Geschäftsträger in Paris. Im Anschluß daran setzte sich Bonnet zu einer Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Daladier zusammen. Amtlich wird dazu mitgeteilt, daß der englische Geschäfts-

Achtung! Nürnbergfahrer!

Auf Seite 8 unserer heutigen Ausgabe veröffentlichen wir einen Wegweiser für den Reichsparteitag 1938. Dort sind alle Einzelheiten über Abfahrt, Ankunft, Lager, Verbindungen vom Lager zur Stadt usw. zu finden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193809018/fragment/page=0001

träger einen eingehenden Bericht über die gestrigen Ministerberatungen in London erstattet habe. Dabei stehe nach wie vor die tschechische Frage im Vordergrund des Interesses. Man glaubt auch in Paris in dieser Frage eine leichte Entspannung feststellen zu können. Ganz im Gegensatz dazu steht aber der Leitartikel des Temps, der weiß dem Quai d'Orsay als offiziöses Sprachrohr zur Verfügung steht und der in geradezu skandalöser Weise Deutschland angreift.

Daladier zur Rüstungsfrage

Drahtung unseres Korrespondenten

ek. **Paris**, 1. September.

Ministerpräsident Daladier hielt gestern vor der Heereskommission der Kammer einen grundsätzlichen militärpolitischen Vortrag. An die Spitze seiner Betrachtungen stellte er die Tatsache, daß die außenpolitische Lage sehr ernst sei. An Hand der Dokumente des Generalstabes gab Daladier dann einen vergleichenden Ueberblick über den Stand der Rüstungen in Deutschland, Italien und Ungarn, in England, in Sowjetrußland und in der Tschechoslowakei. Endlich entwickelte er das Bild der französischen Rüstungen. Hier wies er besonders darauf hin, daß in zahlreichen Punkten des Rüstungsprogramms Verzögerungen entstanden seien. Die Arbeiterschaft habe sämtliche Ueberstunden abgelehnt, und deshalb sei es nicht möglich gewesen, eine fortlaufende Serienproduktion in drei täglichen Arbeitsschichten zu organisieren. Es hätten deshalb große Flugzeugbestellungen nach Amerika vergeben werden müssen, und es sei deshalb auch nicht möglich gewesen, die Zivilbevölkerung mit Gasmasken zu versorgen. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, habe die Regierung durch ihre letzten Verordnungen eine praktischere Handhabung der Ueberstundenregelung eingeführt. Diese Bemerkungen Daladiers riefen sofort die Opposition der drei kommunistischen Abgeordneten in der Heereskommission hervor. Im weiteren Verlauf wollte der Mülhäuser Abgeordnete Wallach wissen, ob die französische Regierung Verhandlungen mit der Schweiz eingeleitet habe, um die internationalen Verträge, die eine Fortführung der Maginot-Linie bis nach Basel bisher unmöglich gemacht hätten, endlich aufzuheben. Daladier verweigerte darüber die Auskunft.

Rotspaniens Botschafter in London

Drahtung unseres Korrespondenten

str. **London**, 1. September.

Im Zusammenhang mit dem Besuch des rotspanischen Botschafters in London bei Außenminister Lord Halifax beschäftigt sich der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" ausführlich mit dem derzeitigen Stand der ausländischen Einmischung in Spanien. Der rote Botschafter stellte an die englische Regierung das Ersuchen, alles zu unternehmen, um Rotspanien in seinem Wunsche nach Wiedereröffnung der französischen Grenze zu unterstützen. Es seien in London, Paris wie auch Barcelona Informationen eingegangen, wonach Italien General Franco in letzter Zeit erheblich mit Kriegsmaterial und Truppen unterstützt habe. Die Geduld Barcelonas sei jetzt aber erschöpft, und Barcelona müsse alles daran setzen, um Frankreich zur Wiedereröffnung seiner Grenze zu bewegen. Zum Schluß befaßt sich das englische Blatt mit der Ansicht des rotspanischen Botschafters, wonach Frankreich und England angeblich einen Sieg Nationalspaniens beginnstigen. Das Blatt tritt dieser Auffassung entgegen. Die englische Regierung müsse betonen, daß sie eine Aenderung der augenblicklichen Lage (ev. Oeffnung der Grenze) für nicht opportun erachte.

Rom und die spanische Frage

h. **Rom**, 1. September.

Die italienische Aufmerksamkeit wendet sich heute wieder stärker als in den letzten Tagen der spanischen Frage zu. Nachdem gestern abend ein Gespräch zwischen dem italienischen Außenminister und dem englischen Geschäftsträger über die Freiwilligenfrage stattgefunden hat, ist es kein Zufall, daß die römische Presse eine Meldung aus Salamanka über eine große Beute an ausländischem Kriegsmaterial in großer Aufmachung bringt. Aufs neue beweist dieses erbeutete Kriegsmaterial, das in erster Linie tschechischer und französischer Herkunft ist, die fortgesetzte Einmischung der probolschewistischen Mächte. Die Blätter veröffentlichen die 19. Verlustliste aus Spanien, die die Namen von 67 italienischen Freiwilligen enthält, die im Juli bei dem Vormarsch auf Sagunt gefallen sind. Ein Lazarettschiff mit 65 verwundeten Legionären traf heute in Neapel ein. Als ein Versuch, die gespannte internationale Lage für ihre Zwecke auszunützen, wird der Vorstoß der spanischen Bolschewisten in London gegen den britischen Spanienplan beurteilt. Das „Giornale d'Italia" bezeichnet die Forderung des Barcelona-Vertreters, daß bei der Freiwilligenzurückziehung auf 1000 rote Freiwillige 10 000 nationale kommen müßten, als eine Unverschämtheit.

„Regime Fascista" gibt einer französischen Behauptung, es fänden sich keine Freiwilligen für Spanien mehr in Italien, eine klare Antwort. Abgesehen davon, daß Italien sich ja England gegenüber verpflichtet habe, keine Freiwilligen mehr zu entsenden, müsse doch festgestellt werden, daß in die faschistischen Ortsgruppen täglich begeisterte junge Leute kämen, die nach Spanien abreisen wollten. Besonders in der letzten Zeit, nach den antifaschistischen Erklärungen Daladiers, habe die italienische Jugend nur den einen Wunsch, alle Feinde des Landes zu besiegen.

*

Der amerikanische Botschafter in Rom, Philipps, hat gestern eine Unterredung mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano gehabt, in der die internationale Lage besonders im Hinblick auf die tschechische Frage erörtert wurde.

Ueberfall auf deutsche Zollwache

Unglaubliche tschechische Grenzverletzung bei Oelsen

Oelsen bei Gottleuba, 1. September.

Ein unglaublicher Zwischenfall trug sich gestern früh an der deutsch-tschechischen Grenze zu. Tschechische Grenzer schossen aus dem Hinterhalt auf eine deutsche Zollpatrouille am Grenzstein 7/5. Der deutsche Beamte, den das verdächtige Verhalten zweier Uniformierter auf der tschechischen Seite aufgefallen war, konnte noch rechtzeitig in Deckung gehen und so dem Geschoß und damit wahrscheinlich dem Tode entgehen.

Weiter kam es in der Nacht zum 29. August in Mährisch-Schönberg zu einem Zusammenstoß zwischen einem tschechischen Offizier und Sudetendeutschen. Der Offizier, der dem dort liegenden Infanterie-Regiment angehört, beschimpfte sudetendeutsche Passanten als „deutsche Schweine" und versuchte, einem von ihnen das Abzeichen herunterzureißen. Als sich der Beschimpfte zur Wehr setzte, wurde er angespuckt und mit Füßen getreten. In Neu-Ebersdorf bei Freudenthal stürmten tschechische Soldaten eine Erntefeierlichkeit der Sudetendeutschen Partei. Ein Offiziersaspirant gab den Befehl, worauf eine Soldatenrotte das Bajonett zogen und auf die Gäste eindrangen, wobei ein Sudetendeutscher verletzt wurde. Mit Mühe gelang es, die Tschechen aus dem Gastlokal hinauszudrängen. Beim Abzug der Soldaten wurden auf die Sudetendeutschen drei Schüsse abgegeben, die jedoch glücklicherweise niemand trafen. In den Grenzgemeinden bei Grulich kam es in den letzten Nächten zu mehreren Schießereien von Militärpatrouillen, ohne daß die Ursache ermittelt werden konnte. Der Bevölkerung hat sich eine begreifliche Erregung bemächtigt.

Die täglichen kommunistischen Ausschreitungen im sudetendeutschen Gebiet machen auch vor der wehrlosen Jugend nicht halt. In Niederullersdorf bei Grulich standen drei Jugendliche, die vor kurzem von einem Ferienaufenthalt aus Dänemark zurückgekommen waren, in den Abendstunden beisammen und tauschten ihre Berichte aus. Ein vorbeikommender kommunistischer Funktionär leuchtete sie mit einer Taschenlampe an und versetzte dem 17jährigen Lehrling Otto Weiß mit einem Stock einen derart wuchtigen Hieb über den Kopf, daß dieser blutüberströmt zusammenbrach. Der Zustand des Verletzten ist bedenklich.

Die maßlose Hetze der tschechischen Presse gegen das Sudetendeutschtum wird jetzt durch einen von Gemeinheiten nur so strotzenden Artikel des „Autovobrana", eines in Mähren erscheinenden Blattes, erneut überboten. In einer Sonderausgabe, die vor kurzem erschienen ist, schreibt dieses Blatt folgendes:

„Nirgends in der ganzen Welt werdet ihr finden, daß gegen Minderheiten so demokratisch und gerecht vorgegangen wird, wie in der Tschecho-Slowakei, und trotzdem ist das Gesindel einiger Bastarde, unter dem Titel Sudetendeutsche, geschürt von dem charakterlosen und ehrlosen Verbrecher Konrad Henlein, unzufrieden. Dieser Bastard erlaubt sich gegenüber seinem Staat solche Spitzen, daß nicht nur das Volk in der Tschecho-Slowakei, sondern auch im übrigen Auslande nicht aus dem Verwundern herauskommt, wie eine ähnliche hochverräterische, schamlose Tätigkeit eines verworfenen Bastardhundes geduldet werden kann." Es wurden schon einige Klagen gegen diesen Verbrecher überreicht, aber bis heute ist dank der Benevolenz der Hodscha-Regierung nichts geschehen, und zu alledem kommen uns noch die Engländer in die Republik, um uns Ratschläge zur Einigung mit diesem Bastardgesindel und diesen Verrätern der tschecho-slowakischen Republik zu erteilen.

*

Die Schmutzflut von Verleumdungen, die dieser Schmierfink hier losläßt, ist schlechthin nicht mehr zu übertreffen. Das Schlimmste an der ganzen Sache aber ist, daß die Prag tschechischen Zensurbehörden, die die sudetendeutschen Blätter nicht scharf genug unter die Lupe nehmen können, derartige skandalöse Sudeleien völlig unbeanstandet lassen.

Die Verhandlungen Runcimans

Prag, 1. September.

Das Sekretariat der Mission Lord Runcimans hat Mittwoch folgenden Bericht ausgegeben: Lord Runciman empfing heute um 11 Uhr den Abgeordneten Kundt. Ashton Gwatkin besuchte heute Marienbad, wo er mit Konrad Henlein eine Unterredung hatte. Heute abend fährt Ashton Gwatkin nach Prag zurück. Um 15.30 Uhr empfing Lord Runciman den Abgeordneten Zajicek. Lord Runciman und Gemahlin sowie die Mitglieder seines Stabes werden heute abend mit Herrn Krutis-Randa und Gemahlin speisen.

Die Rede Bürckels

(Fortsetzung von Seite 1)

Der Gauleiter befaßte sich hier mit einem Problem, das ihm in der Ostmark besonders am Herzen liegt, der Haltung gegenüber dem Arbeiter: „Wenn der Arbeiter der Ostmark von früheren elenden und gewissenlosen Volksfeinden in die marxistische Front gehetzt worden war, so geben wir jetzt nicht den Weg der Vernichtung, sondern jenen der Erziehung. Wir wollen ihn gewinnen, ihm sein Recht geben, um uns auf ihn in allen Zeiten verlassen zu können. Unser Arbeiter will nichts anderes sein als ein Gleichberechtigter in seinem Volke. Dieser Arbeiter gehört nur uns und sonst niemand. Wir werden weder ihn erschießen, noch wird er streiken, sondern gemeinsam werden wir uns auf den Weg machen, um das ganze Volk immer mehr zu finden."

Einen weiteren Punkt der Auslandshetze über Oesterreich griff der Gauleiter auf: Die angebliche „finnlose Verfolgungswelle" gegen die Juden. „Man täte gut daran", so rief er aus, „zu schreiben von einer Verfolgungswelle der Juden in der Welt gegen alles, was deutsch ist. Wir sind großzügig genug, uns für die Vergehen, die andere in gewissen Staaten zur Zeit begehen und die die Juden in Wien begangen haben, nicht zu rächen. Das ist uns aber Grund genug, erst recht die Judenfrage gründlich zu lösen. Wir werden sie aber so lösen, wie es einem völkischen Rechtsstaat geziemt."

Auch zur Kirchenfrage — ebenfalls ein beliebtes Thema der Auslandsverdächtigungen über Oesterreich — nahm der Gauleiter Stellung. Er erklärte: „Wo die Kirchenfrage eine religiöse Frage ist, gibt es überhaupt keine Diskussion, weil es keine wahre Religion gibt, die sich anmaßen könnte, das Volk als den Friedensausdruck des Schöpfers zu bekämpfen. Wer diesem Werk des Schöpfers, das Volk heißt, dient, verrichtet einen Gottesdienst, weil eben die Vorsehung das Volk erhalten haben will. Sonst hätte sie ja das Volk nicht zu erschaffen brauchen. Nur wer uns an diesem Volksdienst hindern will, begegnet unserem Widerstand, auch wenn wir dabei mit dem politischen Machtwillen einer Konfession zusammenstoßen. Und wenn im besonderen im Zusammenhang heute unser Anspruch auf die Schule gestellt wird, so stellen wir fest: Wir haben für die Erhaltung unserer Nation im Diesseits zu sorgen. Das ist nur möglich, wenn die Sorge eine totale sein kann. Dazu gehört vor allem die Sorge um die Jugend. Die Jugend aber wird in der Schule auf den Kampf um das eigene Volk vorbereitet. Daher gehört auch die Schule dem für die eigene Zukunft verantwortlichen Staat. Das allerdings schließt nicht aus, daß die Kirche diese gleiche Jugend religiös betreuen kann. Wenn die Kirche als Helfer bei der völkischen Erziehung der Jugend dem Staat zur Seite tritt, so kann der Staat das nur begrüßen. Diese Ordnung gerecht herzustellen, ist unser Bestreben in der Ostmark.

Zum Schluß seiner immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochenen Rede faßte Gauleiter Bürckel die tragenden Gedanken seiner Ausführungen zusammen: „Deutsche Männer und Frauen! Die Sprache des Blutes hat in unserer Zeit nach einem Jahrtausend sich Gehör verschafft. Sie ist stärker, als es alle mobilisierten blutsfremden Ideen, Mächte, Spekulationen und Systeme je sein können. Alle Deutschen verstehen diese Sprache, und sie bekennen sich zu dem Gesetz, das sie verkündet, und Ost und West wollen Künder dieses gewaltigen Geschehens sein. Nicht für den Machthunger, nicht für dynastische Belange, nicht für Geld, nicht für Einzelinteressen, nicht für Klassen und Stände, nicht für fremde Mächte stehen wir mit dem eigenen Schicksal gerade, nein, wir alle sind nur einem eingeschworen und das ist unser Volk. Jahrhunderte haben dieses Glück uns verweigert. Und wenn es ein allgewaltiges Mittel gibt, uns dieses Glück zu erhalten, so ist es das, was uns der Führer geschenkt hat, die Gemeinschaft aller Deutschen. Und wenn der Führer mit der Heimkehr der Ostmark seine größte Volzugsmeldung der Geschichte dem Volk gemacht hat, so bedeutet das auch nichts anderes, als daß er Deutsche an Deutsche schmiedete zur unlösbaren Gemeinschaft.

NSFK. auf dem Reichsparteitag

Feldzeichenverleihung an 16 NSFK.-Gruppen

Das NS. Fliegerkorps wird, wie die nsk. meldet, in einer Stärke von 3000 Mann an den Veranstaltungen des Reichsparteitages beteiligt sein. Bei dem Appell im Luitpoldhain werden den NSFK.-Gruppen 16 Feldzeichen verliehen und 104 Sturmfahnen übergeben. Innerhalb der Vorführung der Luftwaffe wird das NS.-Fliegerkorps zum ersten Male Kunstflüge von Segelflugzeugen im Verband zeigen. An den NS. Kampfspielen beteiligt sich das NS. Fliegerkorps mit zwölf Mannschaften und 40 Einzelkämpfern. Die Unterbringung der Wettkämpfer erfolgt in Altdorf, die Teilnehmer am „Tag der Gemeinschaft" werden im SA.-Lager Langwasser untergebracht.

Künstler als Ehrengäste im Nürnberg

Erstmalig werden in diesem Jahr, wie die nsk. meldet, deutsche Dichter, Schriftsteller und Komponisten als Ehrengäste am Reichsparteitag teilnehmen. Einer Auswahl unter den führenden Männern des deutschen Schrifttums und der zeitgenössischen deutschen Musik wird hiermit die Gelegenheit gegeben, die großen Feierstunden der nationalsozialistischen Bewegung hervorzugt mitzuerleben und so neue Anregungen für ihre schöpferische Arbeit zu erhalten. Es wurden u. a. eingeladen: Heinrich Annacker, Rudolf Heinz Barisch, Karl von Bremen, Hans Carossa, Hannes Cremer, Erich Edwin Zwinger, Ernst Griese, Rudolf Herzog, Prof. Jochum, Hans Christoph Kärgel, Dr. Klöpfer, Prof. Philipp, Prof. Rausch, Ulrich Sander, Prof. Schmalstich, Georg Schmückele, Heinz Steguweit, Prof. Richard Strauß, Willi Vesper und Heinrich Zerkaulen.

Sauckel vertritt Mutschmann

Der Führer und Reichskanzler hat für die Dauer der Erkrankung des Reichsstatthalters Mutschmann den Reichsstatthalter Sauckel in Weimar mit der Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse des Reichsstatthalters in Sachsen beauftragt. Für die Vertretung des Reichsstatthalters in Sachsen in der Führung der Landesregierung verbleibt es bei der durch den Reichsminister des Innern getroffenen Regelung, wonach der erkrankte Reichsstatthalter durch den sächsischen Minister des Innern, Dr. Fritsch, vertreten wird.

In ganz Holland wurde am Mittwoch zum 38. Geburtstag der Königin Wilhelmina des Tages feierlich gedacht, an dem vor 40 Jahren die Königin die Regierungsgeschäfte übernahm. Vor dem königlichen Schloß im Haag fand eine Huldigung der Bevölkerung statt, an der sich Zehntausende von Einwohnern begeistert beteiligten.

Reichsautobahn Nürnberg-München

Vor Vollendung der Verbindung beider Städte

Am Sonnabend, dem 3. September, wird die 100,5 Kilometer lange Teilstrecke Nürnberg—Dutzendteich bis Brathof bei Wolnzach der Reichsautobahn Berlin—München in Betrieb genommen und ab 15 Uhr für den Verkehr freigegeben. Im Oktober folgt dann das rund 42 Kilometer lange Teilstück Brathof—Dirnismaning. Das kleine 4,7 Kilometer lange Reststück Dirnismaning bis Einführung der Reichsautobahn München wird dann im nächsten Jahre fertiggestellt. Die neue Reichsautobahnstrecke Nürnberg—Brathof (München) erschließt weite Teile der Fränkischen Jura und des landschaftlich so anmutigen Altmühltales sowie das größte Hopfenanbaugebiet Deutschlands, die Hallertau. Gleichzeitig mit der Strecke Nürnberg—Ingolstadt wird ein rund 5,3 Kilometer langes Teilstück der künftigen Reichsautobahn Nürnberg—Heilbronn (Stuttgart) als Anschlußstrecke für das Reichsparteitagsgelände und die erst im Februar 1938 in Angriff genommene Zubringer- und Reichsstraße Nürnberg—Feucht mit 8,7 Kilometer Länge dem Verkehr übergeben.

Mussolini-Pokal für den Olympia-Film

Großer Erfolg Deutschlands auf der Filmkunstschau in Venedig

Die deutschen Filme mit zwei Pokalen, vier Medaillen und zwei Kurzfilmpreisen ausgezeichnet

Deutschland konnte auf der internationalen Filmkunstschau in Venedig einen außerordentlichen Erfolg erringen. Es wurden ihm bei der Preisverteilung zwei Pokale, vier Medaillen und zwei Kurzfilmpreise zugesprochen: Der Olympia-Film Leni Riefenstahls wurde mit dem Mussolini-Pokal ausgezeichnet; der Film „Heimat" erhielt den Pokal des Ministeriums für nationale Erziehung; der Ufa-Film „Urlaub auf Ehrenwort" erhielt eine Medaille, wobei im Protokoll besonders lobend das ausgezeichnete Thema und dessen Behandlung erwähnt wurde; der Film „Fahrendes Volk" wurde für seine künstlerische Gesamtleistung mit einer Medaille ausgezeichnet. Auch der „Mustergatte" erhielt wegen der schauspielerischen Leistung Heinz Rühmanns eine Medaille.

Von den deutschen Dokumentarfilmen wurde der „Bienenstaat" als bester wissenschaftlicher und Lehrfilm mit einem Kurzfilmpreis ausgezeichnet. Ebenfalls einen Kurzfilmpreis erhielt die Ufa für die beste Wochenschau. Der Ufa-Kulturfilm „Natur und Technik" erhielt für die Gesamtleistung eine Medaille.

Italien erhielt für den Film „Der Flieger Luciano Serra" ebenfalls den Mussolini-Pokal. - Der Verdi-Film wurde mit dem Pokal der Faschistischen Partei ausgezeichnet. Als bester italienischer wissenschaftlicher Film erhielt der Dokumentarfilm „Eine Welt der Wunder" einen Kurzfilmpreis. Ferner wurde auch der Film über die Augustus-Ausstellung mit einem Kurzfilmpreise ausgezeichnet. Einen Preis für den besten Kurzspielfilm erhielt der Film „Puccini". „Ein Mann wurde gerauht" erhielt mit Rücksicht auf die Darstellung eine Medaille. Eine weitere Medaille trug Italien wegen der technischen Leistung des Films „Unter dem Kreuz des Südens" davon.

Den Vereinigten Staaten wurde mit Rücksicht auf die besonderen technischen und künstlerischen Eigenschaften, die sich mit den anderen Filmen nicht vergleichen lassen, für den farbigen Trickfilm von Walt Disney „Schneewittchen und die sieben Zwerge" der Große Kunstpreis der Filmkunstschau zuerkannt. Frankreich erhielt für den Film „Gefängnis ohne Gitter" den Pokal des Ministeriums für Volkskultur, ferner den Pokal des internationalen Preisrichterausschusses für die Auswahl seiner nach Venedig entsandten Filme. England: Der Schauspieler Leslei Howard im Film „Pygmalion" wurde mit einem Volpi-Pokal ausgezeichnet. Ein Pokal der Stadt Venedig wurde dem Film „Die Trommel" zugesprochen. Die japanische Filmkunst erhielt für den Kriegsfilm „Die Patrouille" einen Pokal des Ministeriums für Volkskultur.

*

Im Anschluß an die Sitzung des Preisrichterausschusses würdigte der Präsident der Reichsfilmkammer, Professor Dr. Lehnich, vor den deutschen Pressevertretern die außerordentlichen Erfolge, die Deutschland in diesem Jahre wieder in Venedig erringen konnte. Mit zwei Pokalen, zwei Kurzfilmpreisen und vier Medaillen marschiert Deutschland wiederum an der Spitze. Die höchste Auszeichnung, die die Filmkunstschau zu vergeben hat, wurde Leni Riefenstahls Olympiafilm zuerkannt. Hierbei ist zu bemerken, daß Deutschland diese Auszeichnung auch vor zwei Jahren für den Trenckerfilm „Der Kaiser von Kalifornien" erringen konnte. Die großen Leistungen des deutschen Films finden auch durch die anderen Nationen unbestrittene Anerkennung.

Ein Kongreß, auf dem man vom Sprechen spricht. Der „Internationale Kongreß für Singen und Sprechen", der vom 9. bis 16. Oktober unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels in Frankfurt a. M. stattfindet, wird sich durch die in diesem Ausmaß erstmalige Zusammenführung von Künstlern und Gelehrten der zu behandelnden Fachgebiete auszeichnen. Sänger und Sprecher von Bühne und Podium, Gesangs- und Sprecherzieher, Phonetiker, Akustiker, Biologen und Psychologen, Rundfunk- und Filmkünstler werden gemeinsam alle Fragen der Behandlung und Verwendung der menschlichen Stimme erörtern. Namhafte Fachleute des In- und Auslandes haben ihre Mitarbeit bereits zugesagt. Ausstellungen der Fachliteratur und der neuesten akustischen Hilfsmittel ergänzen das Tagungsprogramm.

Deutscher Volksbücherei tag Leipzig 1938. In Verbindung mit dem vom Verband deutscher Volksbibliothekare in der Reichsschrifttumskammer und der Reichsstelle für das Volksbüchereiwesen vom 24. bis 27. September in Leipzig veranstalteten Deutschen Volksbücherei tag findet eine Leistungsschau im Kunstgewerbemuseum daselbst statt, in der in umfassender Weise das Aufbauwerk auf diesem Gebiet der Kulturpolitik von 1933 bis 1938 dargestellt werden wird. Mit Leipzig als Ort der Tagung, soll die enge Verbundenheit zum Ausdruck gebracht werden, in der das aufstrebende deutsche Volksbüchereiwesen sich mit dem Buchhandel befindet.

Theologischer Ferienkurs im Oktober. Die Gesellschaft zur Förderung der evangelisch-theologischen Wissenschaft in der Provinz Sachsen und Anhalt veranstaltet vom 10. bis 12. Oktober in Halle einen theologischen Herbstferienkursus; es lesen Prof. D. Dr. Barnikol, Prof. D. Dr. Eißfeldt, Prof. D. Fascher und Prof. D. Schomerus.

„Dämonenblendwerk"

Ein Kampfbuch, das vor drei Jahunderten Geschichte machte

Von Wolfgang Warth

Seitdem Luthers Bibelübersetzung erschienen war, hatte kein Buch mehr solch ein europäisches Aufsehen erregt wie das im Spätsommer 1563 in Basel herausgekommene Werk „Dämonenblendwerk" von Dr. Johannes Weyer. Der bis dahin kaum bekanntgewordene Verfasser erwies sich als der Düsseldorfer Leibarzt des Herzogs Wilhelm von Kleve und Berg. Als sich am 24. Februar dieses Jahres sein Todestag zum 350. Male jährte, hat kaum jemand des Mannes gedacht, der nächst Luther der erfolgreichste Schriftsteller des 16. Jahrhunderts gewesen ist. ...

Schon mehr als ein Jahrhundert vorher wütete überall in Europa die Hexenfurcht und verzehrte auf Tausenden von lodernden Scheiterhaufen unzählige schuldlose Menschenleben. Das durch die Reformatoren begonnene Ringen um die Wahrheit im Kirchenglauben übte seltsamerweise fast gar keinen hemmenden Einfluß auf diesen mörderischen Wahnwitz. Es hat genug Leute gegeben, die in klarem, nüchternem Denken den alle Welt beherrschenden Unsinn erkannten. Aber sie mußten schweigen, wenn sie nicht selbst verdächtigt werden wollten. Die weltlichen und kirchlichen Mächte waren von der Richtigkeit ihres Hexenglaubens und von der Notwendigkeit der Ausrottungsmaßnahmen überzeugt; auch Luther, Calvin und Zwingli.

Als der tüchtige Arzt Dr. Johannes Weyer, Niederländer von Geburt, aus seiner großen Praxis zu Arnheim zum herzoglichen Leibarzt in die prunkvolle Residenz Düsseldorf berufen wurde, stand ihm ein angenehmes, mit wenig Mühe einträgliches Leben bevor. Aber Weyer war ein Idealist, dem es nicht ums Wohlleben ging. Selbst Humanist und Freund der großen Humanistenführer, vor allem des noch jetzt vielverkannten Erasmus von Rotterdam, sah er in der Muße seiner neuen Stellung nur die Mög-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193809018/fragment/page=0002

Der Goldstrom nach Amerika

ep. Paris, 1. September.

Wie aus Washington gemeldet wird, ist den Vereinigten Staaten aus Europa in der letzten Zeit ein erheblicher Zufluß an Gold zugegangen. Es strömen wöchentlich für 25 Millionen Dollar (rund 62 Millionen Reichsmark) Gold nach den Vereinigten Staaten. Am 27. August hatte sich bei dem amerikanischen Schatzamt ein Goldbestand von 13 092 Millionen Dollar angehäuft, daß sind rund 55 Prozent des gesamten Goldbestandes der Welt

Sozialpolitik der Phantasten

ep. Paris, 1. September.

Das vor dem kalifornischen Bundesstaat angenommene Gesetz, durch das jedem Einwohner Kaliforniens, der das 50. Lebensjahr überschritten hat, eine Wochenrente von 30 Dollar gewährt wird, ist vom Obersten kalifornischen Gericht als rechtmäßig anerkannt worden. Präsident Roosevelt hat dieses Gesetz als phantastisch und unpraktisch abgelehnt und erklärt, es würde den Ruin des kalifornischen Bundesstaates herbeiführen. Man glaubt in den Vereinigten Staaten, daß ein großer Teil der amerikanischen Bevölkerung nunmehr nach Kalifornien ziehen werde, um dort auf die Dauer Wohnung zu nehmen.

Unwetter in Mexiko

Schwere Schäden in Nuevo Leon

Der Staat Nuevo Leon ist von einem Unwetter schwer heimgesucht worden. Die Industriestadt Monterrey ist besonders in Mitleidenschaft gezogen worden. Das Hochwasser des Catarina-Flusses hat weite Teile der Stadt überschwemmt. Durch Zerstörung von Eisenbahnbrücken ist der Bahnverkehr zwischen Ciudad Victoria und Monterrey unterbrochen. Die Bahnlinien in ganz Nordmexiko sind durch die Unwetter der letzten Tage stark mitgenommen. Die Geleise sind auf weiten Strecken unterspült, und es wird langwieriger Reparaturen bedürfen, um diese Schäden wieder auszubessern.

*

Wie aus Lucknow im nördlichen Vorderindien berichtet wird, ist im Staat Tehri Garwahal ein Damm, der den Nima-Fluß aufstaut, geborsten. Die Wassermassen stürzten in die Ebene und zerstörten eine Anzahl von Dörfern. Bisher sind 32 Leichen geborgen worden. Hunderte von Menschen werden noch vermißt.

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht ein Gesetz über die Errichtung einer deutschen Gesandtschaft in Hsinking (Mandschukuo) und über die Aufhebung der dortigen deutschen Handelsvertretung.

*

Der Führer hat dem König der Albaner anläßlich der 10. Jahrestages seiner Thronbesteigung drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

*

Staatssekretär General der Flieger Milch und der Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generalleutnant Stumpff, waren mit ihrer Begleitung zum Abschluß ihres Aufenthaltes in Stockholm gestern Gäste des schwedischen Kriegsministers Nilsson.

*

Am 28. August 1914 sank der Kreuzer „Mainz" nach heldenmütigem Kampfe. Zum Gedenken wird am 25. Jahrestag, also im nächsten Jahre, ein „Kreuzer-Mainz"-Ehrenmal in Anwesenheit der Ueberlebenden des gesunkenen Kreuzers in Mainz eingeweiht werden. Die Gedenkstätte wird sich unmittelbar am Rheinufer erheben.

*

Der nationale Rundfunksender in Burgos teilte mit, daß die Zahl der seit Kriegsbeginn von den nationalspanischen Truppen gemachten Gefangenen sich auf 210 230 belaufe.

Schwerer Taifun über Tokio

Eisenbahnverkehr völlig lahmgelegt — Havarien zahlreicher Schiffe — Tote und Verletzte

Das Gebiet von Tokio und Yokohama wurde heute von einem schweren Taifun heimgesucht, der große Verwüstungen und vorläufig noch nicht absehbare Schäden anrichtete. Der Bahnverkehr in den genannten Gebieten ist völlig unterbrochen. Seit heute morgen ist kein Zug mehr in Tokio eingelaufen.

Gegen 2 Uhr morgens erreichte der vorher angekündigte Taifun mit einer seit vielen Jahren nicht mehr gekannten Stärke die Städte Tokio und Yokohama und ihre Umgebung. Zerstörte Häuser, umgerissene und entwurzelte Bäume und überflutete Straßen kennzeichnen in beiden Städten den furchtbaren Weg des rasenden Sturmes, der von schwersten Wolkenbrüchen und Gewittern begleitet ist. Die verängstigten Einwohner flüchteten auf die Straßen, da zahlreiche kleine Häuser abgedeckt wurden oder eingestürzt sind. Höchste Verwirrung entstand, als zweimal die Lichtversorgung für längere Zeit unterbrochen wurde. Als erstes Todesopfer wurde ein 18jähriges Mädchen unter einem einstürzenden Haus in Omori begraben.

In der Tateyama-Bucht bei Yokohama kollidierten infolge des Taifuns zwei 3400 Tonnen große Frachtdampfer. Der Dampfer „Hagure Maru" mußte sinkend auf Strand gesetzt werden. Ein weiterer Dampfer, der vor Yokusuka auf der Halbinsel Misaki sinkend auf den Strand lief, ist gleichfalls verloren. Seine Besatzung konnte noch nicht gerettet werden. Der 15 300 Tonnen große Dampfer „Chitral" der britischen Peninsula Oriental Line riß sich im Hafen von Yokohama los und wurde abgetrieben. Später stieß er dann mit einem japanischen Frachtdampfer zusammen. Beide Schiffe strandeten.

Spärlich einlaufende Meldungen lassen erst allmählich die schweren Schäden des Taifuns in ihrer Gesamtheit übersehen. Bisher wurden mehr als 2000 Telephonleitungen als zerstört gemeldet. Es ist noch nicht abzusehen, wann der ununterbrochene Eisenbahnverkehr wieder aufgenommen werden kann. Bei Kozu auf der Strecke Tokio—Kobe wurde der Bahnkörper durch Ueberflutung zerstört. Die Regenfälle halten bei tropischer Schwüle noch an.

Nach bisherigen Meldungen sind bei einem Einsturz eines Schornsteins in Tokio drei Personen getötet und neun verletzt worden. Mehr als 30 000 Häuser Tokios stehen unter Wasser, und etwa 1000 Personen sind obdachlos geworden.

Zehn Sowjet-Admirale erschossen

Die alte Führung ist restlos „beseitigt"

London, 1. September.

Wie die „Times" aus Riga meldet, haben die Sowjets unter ihrem Marinepersonal derart „gründliche" Maßnahmen zur Entfernung von „Verrätern" und „Saboteuren" ergriffen, daß sich gegenwärtig auch nicht ein einziger Offizier in der Roten Flotte befindet, der noch vor einem Jahr einen höheren Posten bekleidete. Das sowjetrussische Marineministerium habe jetzt zum erstenmal zugegeben, daß die bedeutendsten sowjetrussischen Admirale vor wenigen Monaten erschossen worden seien. Das Schicksal, das sie in Wirklichkeit ereilt habe, werde nicht in allen Fällen klar angegeben.

Die GPU. habe, wie amtlich bekanntgegeben werde, folgende führenden Offiziere erschossen: Admiral Orloff, Oberbefehlshaber der Roten Flotte, der die Sowjetregierung bei den Krönungsfeierlichkeiten in London vertrat; Admiral Sivkoff, Befehlshaber der Roten Ostseeflotte, und Admiral Ludry, Leiter der Marineakademie. Andere, so fügt die „Times" hinzu, die als „Verräter" und „Feinde des Volkes" verschwunden seien, hätten sicherlich dasselbe Schicksal erlitten: Admiral Iwanoff, der stellvertretende Chef der Roten Flotte; Admiral Viktoroff, Admiral Muklevich, Leiter der Konstruktionsabteilung, Admiral Kozhanoff, Admiral Kireyeff, Admiral Dichnenoff, Admiral Kadatzky, die Professoren Zherve und Petrow von der Marineakademie in Leningrad und viele andere.

*

Man ist zunächst versucht, die Nachricht von der Hinrichtung der Sowjetadmirale in dem Gefühl zu registrieren, daß unter dem Blutregime Stalins doch niemand der Erschießung entgeht und daß eines Tages sich an Stalin und seinen Trabanten das Schicksal Robespierres ebenso erfüllen wird. Dennoch setzt die Begründung der Erschießung der Admirale den für die Sowjetverhältnisse typischen schaurigen Vorgang in ein besonderes Licht: Diese Führer der Sowjetflotte hätten dieses Kriegsinstrument als reine Defensivwaffe ausgestaltet; die Sowjetunion aber, so argumentiert Stalin, brauche eine „Marine zum Angriff". Zum Angriff? Warum? Und wer soll angegriffen werden? Die maritimen Gegebenheiten Sowjetrußlands zeigen klar, daß eine Offensive zur See nur nach einer einzigen Richtung denkbar ist, in der Richtung auf das Baltische Meer. Demnach ist die Begründung der „Liquidierung" der Sowjetadmirale eine unverhüllte Drohung in der Richtung auf das Baltische Meer und auch eine Drohung ohne jeden Anlaß. Man fühlt aus ihr aber den Expansionswillen des sowjetrussischen Imperialismus und der weltrevolutionären Ideen, die von Moskau aus vorgetrieben werden. Daß diese Drohung auch in England mit Erstaunen vernommen und verstanden worden ist, das beweist die Stellungnahme der „Times". Aber die ganze Welt ist neugierig, was England zu diesen sowjetrussischen Absichten zur See zu sagen hat.

Das Kommando über die Flugstreitkräfte der Sowjets im Fernen Osten wurde dem Marschall Blücher entzogen und dem politischen Kommissar der Roten Armee, Ryakow, übertragen. Dieser Meldung, die aus zuverlässiger Quelle stammen soll, wird hinzugefügt, daß hierdurch das Mißtrauen bewiesen werde, das Stalin Blücher entgegenbringe.

Gangstertum und Politik

Der demokratische Korruptionskünstler Jimmy Hines in New York

In dem Riesenprozeß des Staates New York gegen Jimmy Hines, einen der einflußreichsten Männer in der noch vor wenigen Jahren allmächtigen demokratischen Parteimaschinerie „Tammany Hall", der auf eine skandalöse Weise Hand in Hand mit dem Gangstertum New Yorks arbeitete, ist eine neue Sensation zu verzeichnen. Der ehemalige Führer von Tammany Hall, John Curry, hat durch seine Aussagen seine demokratischen Parteigenossen auf das schwerste belastet.

Das Erscheinen Currys, der jahrelang der unbestrittene „Boß" der demokratischen Parteimaschinerie New Yorks war, die Bürgermeister, Polizeipräsidenten, Richter, Stadträte usw. ein- und absetzte und über den Pfründen des riesigen New Yorker Verwaltungsapparates wachte, kam völlig überraschend. Curry bezeugte unter Eid, daß der demokratische Gangsterpolitiker Hines tatsächlich — wie ihm die Staatsanwaltschaft vorwirft — Polizisten versetzen und degradieren ließ, wenn sie ihre Pflicht taten und die Spielhöllen der Gangsterbande des Juden Dutch Schultz alias Flegenheimer zu belästigen wagten. Hines, so sagte Curry weiter aus, habe ihm lediglich die Liste der zu versetzenden Polizeibeamten übergeben, die er dem Polizeikommissar weiterleitete, der sich seinerseits genau an die Instruktionen des einflußreichen demokratischen Politikers Hines hielt. Curry erklärte ferner, daß Hines, der den größten Wahlstimmenbezirk Manhattans kontrollierte, im Jahre 1933 einen gewissen William Dodge als Oberstaatsanwalt aufstellen ließ. Hines wird beschuldigt, im Verein mit dem Gangster Flegenheimer unter Ausnutzung seines Bestechungssystems und seiner politischen Beziehungen die Wahl von Dodge bewerkstelligt zu haben, weil er sich damit ein williges Werkzeug verschaffen wollte. Hines soll darüber gesagt haben: „Dodge ist nützlich, weil er dumm und geachtet und mein Mann ist."

Vor der Aussage Currys hatten bereits mehrere Polizeibeamte bezeugt, daß sie nach Zusammenstößen mit Mitgliedern der in Frage stehenden Gangsterbande zuerst bedroht und dann in andere Polizeireviere versetzt wurden. Gleichzeitig sind auch ihre Gehälter gekürzt worden.

Ein Jahr in Schnee und Eis

Die Pläne des Südpolforschers Ellsworth

Dieser Tage verließ das norwegische Expeditionsschiff „Wyatt Earp" mit 17 Mann Besatzung, darunter einem Arzt, zwei Flugzeugführern und einem Funker an Bord, New York, um sich nach Kapstadt zu begeben, wo die beiden Polarforscher, Lincol Ellsworth und Hubert Wilkins die letzten Vorbereitungen zu ihrer Forschungsreise nach dem Südpol treffen. Die beiden Forscher beabsichtigen, während eines zwölfmonatigen Aufenthaltes in der Eiswüste 75 000 Quadratmeilen jungfräulichen Festlandes mittels Flugzeuges methodisch zu erforschen. Das Ziel dieser Forschungsreise ist weniger in neuen geographischen Entdeckungen, als in der Ermittlung der unterm Packeis ruhenden Mineralschätze zu erblicken.

Etappenflug über den Ozean

Das französische Flugzeug in Port Washington eingetroffen

Das französische Flugzeug „Lieutenant de Vaisseau Paris", das einen Etappenflug nach Amerika unternahm und verschiedene unfreiwillige Aufenthalte nehmen mußte, ist am Mittwoch in Port Washington eingetroffen. Es benötigte für den Flug von Horta nach Port Washington 22 Stunden 48 Minuten. Das französische Luftfahrtministerium gab am Mittwochabend bekannt, daß es sich bei dem Flug des „Lieutenant de Vaisseau Paris" um einen Versuch gehandelt habe, woraus sich auch die Langsamkeit des Fluges und das etappenweise Fliegen erklärten.

Fallschirmspringer stürzt zu Tode

Ein aufregender Vorfall ereignete sich auf dem Warschauer Flugplatz. Bei einem von der Luftschutzliga veranstalteten Fallschirmspringen aus dem Flugzeug bemerkten die Zuschauer, daß sich der Fallschirm eines Teilnehmers nicht öffnete. Der geistesgegenwärtige Springer versuchte nun den zweiten an der Brust befindlichen Fallschirm zu öffnen, doch verschachtelten sich die beiden Schirme so unglücklich ineinander, daß sich auch der zweite Schirm nicht öffnete und der Unglückliche ums Leben kam.

Zigaretten mit indischem Hanf

Rauschgiftschmuggel in London

Im Londoner Westend mußte die Polizei eine dauernde Zunahme des verbotenen Rauschgifthandels feststellen, obwohl eine besondere Rauschgiftabteilung von Detektiven ständig auf der Jagd nach Händlern dieser gefährlichen Drogen war. Kürzlich wurde ein burmesischer Student festgenommen, in dessen Besitz man Zigaretten fand, die indischen Hanf enthielten. Dieser Burmese war bereits seit mehreren Monaten von der Polizei gesucht worden. Ganz abgesehen von der starken gesundheitlichen Schädigung der Rauschgiftsüchtigen, bringt diese zunehmende Rauschgiftseuche eine öffentliche Gefahr mit sich. Diejenigen, die indischen Hanf oder ähnliche Drogen, wie z. B. das mexikanische Marijuanakraut und Haschisch „genießen", geraten durch die Giftwirkung in Erregung und verursachen nicht selten blutige Zwischenfälle, die um so schlimmer sind, weil die Kraft der im Rauschzustand befindlichen Personen eine vorübergehend enorme Steigerung erfährt. Die große Gefahr liegt darin, daß in London diese giftigen Drogen verhältnismäßig leicht erlangt werden können. Man weiß, daß junge Leute beiderlei Geschlechts häufig Nachtklubs und Spielhöllen im berüchtigten Sohoviertel aufsuchen, wo in der Hauptsache Farbige verkehren, und diese mit Rauschgift imprägnierten Zigaretten für den Preis von 5 bis 10 Schilling das Dutzend bequem erworben werden können.

10 Minuten im Gummisack

Erstickungsversuche englischer Aerzte

Zwei Aerzte in Leeds haben interessante Selbstversuche gemacht, die für sie selbst recht gefährlich waren. Abwechselnd steckte immer einer von den beiden den Kopf in einen festschließenden Gummisack und hielt solange darin aus, bis alle Anzeichen der Erschöpfung ein Ende des Experimentes geboten. Der andere Kollege kontrollierte mit der Uhr in der Hand den Ablauf dieser künstlichen Erstickung. Sie fanden bei diesen Versuchen, daß, wenn der Sack mit einer Mischung von Helium und Sauerstoff gefüllt war, sie länger atmen konnten, als wenn der Sack gewöhnliche Luft enthielt. Dr. Lawrence erzielte in zehn Versuchen das beste Ergebnis, indem er zehn Minuten 21 Sekunden im Sack blieb, bis die Anzeichen der völligen Erschöpfung auftraten. Die beiden Aerzte glauben, daß ihr Versuch mit der lebensrettenden Kombination der beiden Gase für die Krankenhäuser von Wert sein wird.

Flugzeugreise als Strafe

Im Golf von Carpentaria, an der australischen Nordküste, liegt eine kleine von Eingeborenen bewohnte Insel. Diese empfinden eine schreckliche Angst vor den Flugzeugen, die seit der Einrichtung des England-Australien-Flugverkehrs beständig über die Insel hinwegbrausen. Jedesmal beim Herannahen eines Fliegers verkriechen sich die Eingeborenen furchtsam in ihre Hütten und wagen sich erst wieder hervor, wenn das Flugzeug schon längst wieder am Horizont verschwunden ist. Doch auf der Insel befindet sich auch eine Funkstation mit einem Funkmast, höher als der höchste Baum im Urwald. Die Eingeborenen schauten staunend auf die Spitze und begriffen nicht, daß man von dort mit dem vorbeisausenden Ungeheuer sprechen könne. Sie hatten eine ganz andere Verwendung für den hohen stählernen Funkmast. Man konnte die Stahlstäbe wundervoll beim Fischfang gebrauchen und Speere daraus fertigen. Gedacht, getan! Eines Tages war der Funkmast verschwunden und die Flugzeuge warteten vergebens auf die Rundfunkansage über Wetterlage usw. Die Missetäter aber betrieben am Ufer eine fröhliche Jagd auf große Fische, die sie mit den aus dem Funkmast verfertigten Speeren töteten und in ihre Hütten schleppten. Das ging eine Weile gut, bis ein Pilot eines Tages auf dem Wasser landete und einen Funker nach der Ursache der Störung fragte. — Und da sah er zu seiner Verwunderung, daß der Funkmast verschwunden war. „Natürlich ... die Eingeborenen!", lächelte der Funker. „Ich bin dagegen machtlos."

Pilot und Funker stellten die Eingeborenen zur Rede. Keiner wollte etwas wissen, sie waren alle unschuldig wie neugeborene Kinder. Man griff sich aber einige der schwarzbraunen Sünder heraus und ließ sie nach dem nächsten Hafen bringen, wo sie zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt wurden. Da aber das nächste Gefängnis, Port Darwin, mehrere tausend Kilometer weit entfernt liegt, so mußten die entsetzten Eingeborenen noch zu ihrer Strafe die Reise ins Gefängnis im Flugzeug antreten. Sie rauften sich die Haare, aber es half ihnen alles nichts.

Er malt „alles auf dem Kopf"

Wer Gelegenheit hatte, einmal eine Ausstellung „entarteter Kunst" zu sehen, wird absolut nicht erstaunt sein, wenn er hört, daß es in England einen Maler gibt, bei dessen Bildern der Betrachter nicht erkennen kann, was sie eigentlich darstellen. Das war bei den „Künstlern", die man in diesen Ausstellungen sah, eigentlich immer der Fall. Bei dem englischen Maler Edwin Aldons liegen die Dinge aber etwas anders. Man kann nur während des Malens nicht erkennen, was der Künstler darstellen will. Er malt nämlich seine Bilder stets gewissermaßen „auf den Kopf gestellt" und noch dazu mit der linken Hand. Dreht man die Bilder nach der Fertigstellung um, wird man trotz dieser seltsamen Malweise niemals die geringste Verzeichnung oder Verzerrung feststellen können. Der Maler hat erklärt, daß es ihm nur bei dieser Arbeitsmethode möglich sei, Bilder von künstlerischem Wert fertigzustellen. Im übrigen arbeitet und schreibt der Künstler völlig normal und benutzt auch die rechte Hand. Nur beim Malen mit der linken Hand stellt er die Leinwand „auf den Kopf".

Ein schwerer Unglücksfall hat sich in Neustadt an der Weinstraße ereignet. Eine auf dem Dachrand eines Hotels angebrachte Zierkugel hatte sich gelockert und fiel gerade in dem Augenblick auf die Straße, als die 35jährige Frau Erking, Mutter von drei Kindern, vorüberging. Die Frau wurde von der zentnerschweren Kugel totgeschlagen.

Hauptschriftleiter: Konrad Pohl. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gehnich (zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters); für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für Stadtzeitung: Dr. Werner Großmann (in Urlaub, i. V. F.-K. Staedter); für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück (in Urlaub, i. V. für den Sportteil: Carl Jungbauer; für den unpolitischen Nachrichtendienst: Horst Keller); für die unterhaltende Seite und Buchbeilage: Rudolf Micksch; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Bilder: der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Bretz, Berlin W 35, Viktoriastr. 4 a. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle, Verlagsdirektor August Spretke. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 13 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto. D.-A. 7/1938: über 42 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 zültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 16 Seiten

lichkeit, durch ein umfassendes, unwiderlegliches Werk den Unsinn des Hexenwahns und der Massenmorde zu erweisen. Dreizehn Jahre arbeitete er an der umfangreichen Handschrift. Aber als das Buch fertig war, fand sich in ganz Deutschland kein Drucker, der den Verlag übernommen hätte. So mußte das dickleibige Buch, nach damaliger Gelehrtensitte lateinisch geschrieben, bezeichnenderweise in der Hochburg der humanistischen Bewegung in Basel erscheinen. Weyer selbst war sich vollauf bewußt, daß er gegen die ganze Welt seiner Zeit in die Schranken trat. Allein das kümmerte ihn nicht.

Weyer hätte sein Werk namenlos oder unter einem Decknamen erscheinen lassen können. Als etwa 70 Jahre später der Jesuit Friedrich von Spee ein ganz ähnliches, auf Weyers Forschungen fußendes Buch herausgab, wagte er es nicht, sich als Verfasser zu bekennen. Der Leibarzt aber nannte sich furchtlos als den Schriftsteller, der allen kirchlichen und weltlichen Mächten entgegentrat. Er mußte es bitter büßen. Das Schicksal wollte es, daß Herzog Wilhelm gemütskrank wurde. Die Anhänger des Hexenwahns hatten nun leichte Mühe, Weyer selbst der Hexerei zu beschuldigen; er sollte an der Krankheit seines Fürsten die Schuld tragen. Der kühne Mann floh zu dem Grafen von Tecklenburg, den er wiederholt behandelt hatte, und fand hier ein Obdach. Aber inzwischen hatten sich die Gegner des Hexenwahns gesammelt und zur Geltung gebracht. Weyer hatte sich in seinem Werk erboten, alle Fälle wirklicher und vermeintlicher Besessenheit ärztlich zu heilen. Außerdem hatte er alle Hexen der Welt herausgefordert, ihre angebliche Macht an ihm selber zu beweisen. Herzog Wilhelm war noch vor seiner Erkrankung so mutig, jegliche Hexenverfolgung in seinen Ländern streng zu verbieten. Die geistliche Gerichtsbarkeit wurde aufgelöst. Die Scheiterhaufen erloschen. Es gab andere Landesherren, die diesem Beispiel folgten; aber es gab auch noch genug Länder, wo die Verfolgung um so heftiger weitertobte. Geborgen in der Stille des Hofes zu Simmern und zu Tecklenburg, schaute Weyer dem Kampfe für und wider den gesunden Menschenverstand zu. Da erhielt er ein Schreiben des Kaisers, der ihm für sein Buch dankte. Nun mußten die Feinde schweigen. Der Leibarzt konnte wieder nach Düsseldorf zurückkehren.

Indessen schien es, als sei das Schicksal mit den Hexengläubigen im Bunde. Herzog Wilhelm erlitt mehrere Schlaganfälle und wurde unheilbar geisteskrank. Die an seiner Stelle regierenden Räte waren Gegner des Arztes. Als Zweiundsiebzigjähriger mußte der furchtlose Kämpfer erneut fliehen. In Tecklenburg ist er gestorben. Sein Buch aber, das heute verstaubt in den Büchereien steht, wurde nicht vergessen wie er selbst. Friedrich von Spee, der lange zu Unrecht als der erste Vorkämpfer gegen den Hexenwahn galt, trat 70 Jahre nach Weyer auf den Plan. Noch aber mußten Jahrhunderte vergehen, bis die letzte Hexe — im vorigen Jahrhundert!— auf dem Scheiterhaufen stand. Christian Thomasius in Halle und Pfarrer Goes in Ründerot waren die letzten großen Kämpfer gegen den Wahnwitz, der fast ein halbes Jahrtausend lang die Welt heimgesucht hatte.

Längst war der erste Urheber des gewaltigen Geisteskampfes vergessen, und kein Denkmal kündet von dem, der sich und sein Leben opferte, um die Menschheit von einer schändlichen Geißel zu befreien. Darum sei hier des Mannes gedacht, dessen Buch vor 375 Jahren einen der härtesten und wichtigsten Kämpfe der Kulturgeschichte begann.

Der Eitle

Lenbach erhielt den Auftrag, einen berühmten Sänger zu porträtieren. Der Preis wurde vereinbart, der Maler begann, vollendete das Werk und fragte dann gut gelaunt: „Nun sagen Sie mir offen, wie Ihnen das Bild gefällt."

Der Sänger war, obwohl durchaus keine Schönheit, sehr eitel und hatte dieses und jenes an dem Porträt auszusetzen. Schließlich machte er dem Maler sogar den Vorwurf, ihn nicht „natürlich" genug gemalt zu haben".

Lenbach musterte den Eitlen von Kopf bis Füßen und meinte dann: „Nun, Sie müssen doch auch zugeben, daß Sie der Natur ebenfalls nicht gut gelungen sind!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193809018/fragment/page=0003
DFG

Küsse im Archiv

Nach Stichwort und Anilinabdruck registriert

2365 Paragraphen ohne „Kuß"

Küssen ist zwar keine Sünde, kann Ihnen aber unter Umständen wegen Körperverletzung oder tätlicher Beleidigung eine Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder Gefängnis bis zu drei Jahren einbringen. Also überlegen Sie es sich rechtzeitig, bevor Sie sich zu einer „intimen Einwirkung auf den Körper des anderen, die stets der Erlaubnis des Geküßten bedarf", hinreißen lassen.

Diese letztere mehr als dürftige Kuß-Definition des Reichsgerichts bildet übrigens eine der ganz seltenen Fälle, in denen sich das höchste deutsche Tribunal mit jener nicht mehr ganz unbekannten Ausdrucksform der menschlichen Annäherung befaßt. Man bedenke: in den 2365 Paragraphen des Bürgerlichen Gesetzbuches ist das Wort „Kuß" nicht ein einziges Mal zu finden! Und durchsucht man mit der gleichen romantischen Sehnsucht die Generalregister zu den Bänden der Reichsgerichtsentscheidungen in Zivil- und Strafsachen, so stellt man zwar fest, daß es überall von Lieferungsverträgen und Kuxen wimmelt, daß aber das Schlagwort „Kuß" als bescheidener Abglanz der Welt Amors leider nirgends zu entdecken ist!

Die größte Kußsammlung der Erde

Die Gesetzbücher beschäftigen sich also nicht mit dem Kuß. Wohl aber der Film! Kaum einer unserer modernen Spielfilme kommt ohne dieses Requisit aus. Hält Hollywood auch den Rekord im „längsten Kuß der Welt" — dieser Dauerbrener währte 78 Minuten und hatte seine Ursache nicht in der Leidenschaft zweier Liebenden, sondern in der Unzufriedenheit eines Regisseurs —, so beherbergt Berlin im Archiv der Reichsfilmkammer die größte und umfassendste Kußsammlung der Erde. Schier unendlich ist die Zahl der Photos, die unter dem Stichwort „Kuß" eingereiht sind. „Wie küßt man in Amerika?", „Kuß eines Soldaten", „Der Kuß im historischen Film", „Kinderküsse", „Abschiedskuß" — wahrlich, der vollendetste Lebenskünstler würde hier vor Neid erblassen!

Küsse, durch Anilin fixiert

Aber auch Amerika verfügt über eine einmalige Kuß-Sammlung. In Los Angeles hat Frau Jane Along sich vor 36 Jahren ein sogenanntes „Kuß-Album" angelegt, in dem mit Hilfe von Anilinfarben der Abdruck des küssenden Mundes festgehalten worden ist. Da Frau Jane seit dem Jahre 1902 ununterbrochen nach neuen und interessanten Opfern sucht, fehlt in jenem Buch kaum ein bekannter Name der amerikanischen Filmschauspieler und Sportgrößen, ja, alle irgendwie berühmten oder berüchtigten Zeitgenossen mußten ihren Mund dort verewigen.

Mark Twain äußert sich dazu

Der amerikanische Humorist Mark Twain war einst auch Briefkastenonkel einer Provinzzeitung. Ein junger Leser schickte ihm eines Tages die Frage zu: „Warum schließen die jungen Mädchen die Augen, wenn ich küsse?" Worauf der Humorist antwortete: „Senden Sie mir erst einmal Ihre Photographie!" Schade, daß Mark Twain nicht auch die uralte Frage, warum die Menschen überhaupt küssen, beantwortet hat.

Statt dessen ist dieses Problem jetzt wissenschaftlich untersucht worden. Der Vorstand des Psychologischen Instituts in Gunnison hat nämlich soeben festgestellt, daß der Kuß den menschlichen Organismus verwirre und dadurch das Leben um drei Minuten verkürzt werde!

Aus Asien kommt hingegen eine Nachricht, die eine ebenso große Wahrscheinlichkeit für sich in Anspruch nehmen kann. Danach ist in Burma ein Fieber ausgebrochen, das nur durch Küsse geheilt werden kann, und zwar durch Küsse, die von jemandem gegeben werden, der nicht aus der Familie der Fiebernden und nicht vom gleichen Geschlecht ist.

Da wurde der Häuptling böse

Dabei gibt es bekanntlich Völker, bei denen der Kuß nicht nur angenehme Gefühle erzeugt. So wurde kürzlich in der Nähe der australischen Stadt Port Darwin einigen Australnegern, die noch nie einen Film gesehen hatten, ein amerikanisches Liebesdrama gezeigt. Dabei ergab sich, daß alle gefühlvollen Szenen den sogenannten Wilden lächerlich erschienen, und Küsse — insbesondere solche auf den Mund — erregten bei ihnen sogar einen ausgesprochenen Abscheu! Und bei den Eskimos ist ein einziger Kuß die Ursache zu einem Stammeskrieg gewesen. Ein grönländischer Häuptling hatte nämlich damit geprahlt, daß er noch nie in seinem Leben zärtlich zu einer Frau gewesen sei. Als nun eines Tages ein Fest in der Siedlung des Häuptlings stattfand, schlich sich eine junge, hübsche Eskimofrau aus einem benachbarten Ort von hinten an den Weiberfeind heran und gab ihm einen schallenden Kuß. Tiefgekränkt erhob sich der Häuptling und forderte nach einiger Zeit die Gäste auf, seine Siedlung zu verlassen. Diese Verweigerung der Gastfreundschaft führte dann dazu, daß zwischen den beiden Stämmen der Krieg ausbrach.

Wann, wie und wo darf man küssen?

Auch die Länge eines Kusses führt manchmal zu schwerwiegenden Komplikationen. Fünf Minuten lang ohne Unterbrechung, behauptete neulich eine junge Engländerin, vor Gericht, habe ein Autobusschaffner sie geküßt. Das Gericht hielt diese Zeitangabe „nach menschlichem Ermessen" für ausgeschlossen und stellte sich somit auf die Seite des angeklagten Schaffners. (Interessant ist, daß es sich bei den Richtern ausnahmslos um langjährige Ehemänner handelte.)

In Amerika wird sogar die Länge des Filmkusses argwöhnisch überwacht. Für den Kuß im Film ist im Staate Maryland beispielsweise der Hals oder der Nacken verbotenes Gefilde: der Kuß darf dort nur auf den Mund des Partners gedrückt werden. Außerdem darf er wegen der Gefahr der suggestiven Wirkung nicht länger als zwei Filmmeter lang sein. In Oklahoma ging ein Bürgermeister gleich ganz radikal vor, indem er die Vorführung sämtlicher Filme verbot, in denen geküßt wurde, wie eine Frau geküßt wird. Die Wirkung dieses Verbotes war allerdings überraschend: nach einiger Zeit mußten die Kinos des Ortes schließen, da es keine Filme mehr gab, die den Zensurvorschriften des Bürgermeisters entsprachen.

Familien-Drucksachen
jeder Art
Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten
Gr. Ulrichstr. 16, Ruf 27981

Der Nörgler / Heitere Kurzgeschichte von Hasse Zetterström

Nachfolgende heitere Kurzgeschichte ist dem kleinen Büchlein „Die Schwedenplatte" von Hasse Zetterström (Buchwarte-Verlag Lothar Blanvalet, Berlin, 2,50 RM.) entnommen. Auf anmutige Art weiß der große schwedische Humorist die kleinen Dinge des Lebens, die vielerlei Widersinnigkeiten und allerliebsten Narreteien zu erzählen. Die Wilde seines Humors erregt zwar kein lautes Gelächter, dafür aber ein vergnügtes, man möchte sagen inniges Schmunzeln.

Ich fahre meist mit der Elektrischen, nicht weil ich es besonders gern tue, sondern um die Straßenbahngesellschaft zu unterstützen, die ja ihre liebe Not hat, durchzukommen, besonders wenn man niedrige Tarife haben will.

Am liebsten stehe ich auf dem Vorderperron. Ich rede mir ein, daß es da schneller geht. Diese Illusion hat man nötig.

Unter dem Dach des Wagens sitzt ein kleines Plakat:

„Es ist den Fahrgästen verboten, sich mit dem Wagenführer zu unterhalten."

Ich bin ein loyaler Mann, der nicht duldet, daß andere Leute Gesetze und Verordnungen übertreten. Wenn jemand, Zivilist oder Sicherheitspolizist in Uniform, mit dem Führer spricht, so rüge ich es sofort. Ich tue es in feiner und diskreter Weise, so daß ich selber außerhalb der Sache stehe.

Ich sage nicht etwa:

„Hören Sie auf mit dem Gespräch, das ist verboten, sonst melde ich Sie bei der Direktion!"

Nein, ganz schüchtern und bescheiden weise ich auf das Plakat unter der Decke, während ich höflich meinen Hut lüfte:

„Verzeihen Sie — aber ich kann so schlecht sehen —, würden Sie so freundlich sein und mir sagen, was auf dem Plakat steht. Vielleicht ist es etwas, wonach wir Fahrgäste uns richten sollen. Es ist so ärgerlich, daß ich so schlechte Augen habe."

Dann wird es still, mäuschenstill. Wenigstens solange ich auf dem Wagen stehe. Und nachher geht es mich ja nichts mehr an. Mein Gewissen als „Ordnungsfreund" ist beruhigt.

Das ist nun eine Reihe von Jahren ausgezeichnet gegangen. Es ist sogar soweit gegangen, daß man anfängt, mich wiederzuerkennen. Es kann mir passieren, daß der Führer zu seinem Freund sagt:

„Jetzt müssen wir ein bißchen still sein. Das ist der neugierige Kerl, der immer wissen will, was auf dem Plakat steht."

Aber vor ein paar Tagen bekam ich meine Strafe. Ich bestieg einen Wagen, auf dem das Gespräch zwischen dem Führer und einem seiner Freunde in vollem Gange war.

Ich ließ sie reden, denn ich hoffte, daß sie mich schließlich wiedererkennen und von selber aufhören würden.

Aber ich hatte mich geirrt. Das Gespräch wurde fortgesetzt, und zwar immer lebhafter.

Da griff ich zu meinem kleinen Trick, wies auf das Plakat und bat höflich um Auskunft über das, was da steht.

Der gesprächige, aute Freund des Führers sah mich kühl an, blickte dann nach dem Plakat und erwiderte:

„Da steht, daß sich die Fahrgäste des Vorderperrons nicht in Dinge mischen sollen, die sie nichts angehen."

Der Führer grinste, und ein Herr, der neben mir stand, sah aus, als ob er zum erstenmal einen guten Witz hörte. Es ist bedauerlich, daß mir das Talent, eine witzige und treffende Antwort bereit zu haben, völlig abgeht.

Manchmal dauert es tagelang, bis ich darauf komme, was ich hätte antworten sollen. In diesem Falle sah ich sofort ein, daß ich mindestens eine Woche brauchen würde, bis ich die richtige Antwort gefunden hätte.

Ich stieg an der nächsten Haltestelle ab, und das einzige, was mich freute, war, daß ich noch nicht dazu gekommen war, das Fahrgeld zu bezahlen.

Auf dem Marsch in das Aufruhrgebiet von Hebron. Aus vielen englischen Garnisonen in Palästina wurden mit Schnelltransporten Truppen in das Gebiet von Hebron geschafft, um den Araberaufstand zu unterdrücken. In Hebron wurden die Barclays Bank, sowie die Post und Geschäfte geplündert. (Associated Preß, M.)

Unwetter über der Reichshauptstadt, bei dem viele Straßenzüge unter Wasser gesetzt wurden. (Pressephoto, M.)

Interessante Kleinigkeiten

Die kluge Spinne

Die Kunst der Spinnen hat der Naturforscher Linné auf folgende Weise belauscht. Er nahm eine kleine Flasche, klebte auf deren Fußplatte eine kleine Papierscheibe und hing die Flasche an der Zimmerdecke auf. Nun fing er eine Spinne ein und setzte sie an die Papierscheibe, den Faden aber, durch den die Spinne noch mit dem Gegenstande, von dem er sie weggenommen, in Verbindung war, schnitt er mit der Schere ab. An dem Glase konnte die Spinne nicht in die Höhe, auf den Fußboden sich herabzulassen wurde sie dadurch verhindert, daß eine Schale mit Wasser untergesetzt wurde. Sie war also gefangen, ihre Kunst zu zeigen. Sie ließ sich eine Strecke weit herunter, doch nicht an einem einzigen Faden, sondern an gegen zehn Fäden. Sobald sie sich weit genug herabgelassen, trennte sie mit einem Druck sämtliche Fäden bis auf einen von sich ab. An diesem einen Faden lief sie wieder in die Höhe, die anderen Fäden aber flogen nach allen Richtungen hin auseinander, bis sie irgendwo hängenblieben. Nun lief die Spinne das eine dieser Fädchen entlang, setzte hier zu einem neuen Fädchen an, lief damit zu dem ursprünglichen Ausgangspunkte zurück und, ohne hier abzuziehen, ein anderes Fädchen entlang und befestigte den neuen Faden an der Papierscheibe. Ein Dreieck war nun hergestellt, und nun konnte die weitere Ausfertigung des Netzes vor sich gehen.

Sonderbare Flüsse

Zu den Merkwürdigkeiten unserer Erde gehören auch einige Flüsse, die von ganz eigentümlicher Beschaffenheit sind. So gibt es z. B. in Algerien einen kleinen Fluß, dessen Wasser wirkliche Tinte ist. Er wird durch die Vereinigung von zwei Bächen gebildet, von denen der eine stark eisenhaltiges Wasser, der andere aber Wasser enthält, welches mit Gerbsäure vermischt ist. Wo die beiden Bäche zusammenstoßen, wird das Wasser ganz dunkel und läßt sich sogar zum Briefschreiben verwenden. In der südamerikanischen Republik Columbia befindet sich ein Fluß, dessen Wasser einen sauren Geschmack hat, daß man ihn mit Recht mit dem Namen Rio de Vinoge oder „Essigfluß" belegt hat.

Der Oranjefluß in Südamerika wimmelt von Fischen der verschiedensten Arten. An einer Stelle aber kommt er durch eine gebirgige Gegend, wo man Kupfererze in großer Menge findet. Von dort an ist das Wasser des Flusses giftig und der Fisch, der sich hineinwagt, muß unbedingt umkommen.

Ein sehr merkwürdiger Fluß ist der Webbe-Shebenli-Fluß im östlichen Afrika. Dieser sehr tiefe und reißende Fluß fließt Hunderte von Meilen durch fruchtbare Gegenden, aber sein Wasser ergießt sich nicht ins Meer, sondern ein wenig nördlich vom Äquator verliert er sich in einer öden wüsten Gegend, nur wenige Meilen vom Indischen Ozean entfernt.

Nordamerika hat einen noch viel merkwürdigeren Fluß aufzuweisen. Er entspringt in der weltberühmten Mammuthöhle von Kentucky. Dort fließt er, etwa dreißig Fuß breit und vierzig Fuß tief, dreihundert Fuß unter der Erdoberfläche dahin. Aber nur eine Viertelmeile kann man seinen Lauf verfolgen, dann verschwindet er mit einem Male vollkommen aus dem Gesichtskreis, und „verläuft im Sande" im wörtlichsten Sinn des Wortes.

Neue Stoffe
und schöne Modewaren

Kleider-Schotten
ca. 70 cm breit, moderne Karos, in lebhaften Farben . . . . . Meter 1.45

Krepp-Relief
ca. 126 cm breit, weichfließende Ware, moderne Herbstfarben . . . Meter 2.80

Angora-Noppé
ca. 130 cm breit, gute, mollige Qualität, aparte Farben . . . . . Meter 4.90

Krepp-Jersey
ca. 95 cm br., praktisches weichfallend. Gewebe, in vielen Modefarben Meter 4.50

Sport-Karos
ca. 140 cm breit, hübsche Farbstellungen, für Jacken und Mäntel . . . . Meter 5.90

Woll-Spitzenstoff
ca. 130 cm breit, elegante Neuheit, für das fesche Nachmittagskleid . Meter 7.45

Velour-Charmeuse
ca. 70 cm breit, neue Streifen, für Blusen und Kleider . . . . . Meter 1.45

Twill-Kunstseide
ca. 95 cm breit, neues Gewebe, in modernen Farben . . . . . Meter 2.60

Flamisol-Stickerei
ca. 95 cm br., das beliebte Material für das elegante Nachmittagskleid . Meter 3.15

Unsere Kurzwaren-Abteilung bringt ständig eine reiche Auswahl modischer Knöpfe und Besätze

KARSTADT

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193809018/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, 1. August.

Friedel erzählt einen Roman

Friedel hat ein Buch gelesen. „Ist es schön?" fragt Otto, ihr Mann.

„Ja, du mußt es unbedingt lesen."

Otto tut es. Ueber die ersten dreißig Seiten ist er kaum hinaus, da interessiert ihn, wie es weitergehen mag. Abends im Bett fragt er seine Frau.

Die erzählt. Und weil sie gern erzählt, besonders ihrem Mann, entwickelt sie den ganzen Roman, bis zu Ende.

Im anderen Bett bleibt es merkwürdig still. Kein Erstaunen über diesen seltsamen, schnell gewendeten Schluß, den Friedel an diesem Buche das ganz Besondere findet; keine Zustimmung, keine Frage, kein kleines Wort der Freude über ihr Erzählen.

Da kommt ihr die Erkenntnis. „Du schläfst wohl schon, Otto?"

Stille. Tiefe Atemzüge.

Böse legt sich Friedel schlafen.

Am nächsten Morgen ist sie verstimmt. Sie sagt es ihm gründlich. „Nie wieder, nie wieder erzähle ich dir abends was!"

Otto lacht, er lacht ein unbändiges, ungezogenes (das hat s i e festgestellt) Jungenlachen. „Den ganzen Roman hast du zu Ende erzählt, den ganzen —"

Böses Nicken. Friedel beißt sich auf die Lippen. Hätte sie doch lieber nichts gesagt, dann könnte er sie nicht auslachen!

Otto, nachdem er das Komische der Situation ausgiebig belacht hat, wird still, zärtlich still fast. „Viel hab' ich nicht gehört, Friedel", erzählt er, „das zweite Kapitel vielleicht noch, weißt du, bis zu dem Abschied. Aber es war alles so schön. Ich hörte dich sprechen, und das klang immer ferner und ferner und doch so wundersam nah, bis ich in den Schlaf fiel. Weißt du, wie das war? Als wenn ein kleiner Junge in den Schlaf gesungen wird oder die Mutter ihm Märchen erzählt, bis er in tiefen Traum sinkt. So war das, Friedel. Und wenn wir einmal Kinder haben und du ihnen Märchen erzählst, dann läßt du mich zuhören, immer, ja Friedel?"

Friedel schweigt ganz still. Aber sie ist versöhnt.

E. A.-D.

Hallisches Kunsthandwerk

auf der Leipziger Herbstmesse

Das Kunsthandwerk des Gaues Halle-Merseburg ist auf der diesjährigen Leipziger Herbstmesse wieder mit einer Reihe geschmacklich und qualitativ hochstehender Arbeiten vertreten. Neben der regelmäßigen Ausstellung der Giebichensteiner Schule im Grassi-Museum, die das konsequente Weiterarbeiten dieses Instituts innerhalb des traditionellen Rahmens beweist, verdient die Ausstellung des Kunsthandwerks im Petershof nachdrückliche Beachtung. Die mit Umsicht zusammengestellte Schau vereinigt neben Metallarbeiten, die am stärksten vertreten sind, Gegenstände aus Holz und Papier sowie schöne Webarbeiten. Ganz allgemein läßt sich sagen, daß auf Experimente verzichtet wird und stattdessen die Bemühung sichtbar ist, auf der Grundlage eines bewährten handwerklichen Könnens die einmal gewonnenen Form- und Stilelemente in künstlerisch befriedigender Variation weiterzuentwickeln.

Unter den Metallarbeiten sind zunächst die schönen Emaillschalen sowie die Schmuck- und Gebrauchsgegenstände von Magdalene Olszewski-Brehme hervorzuheben, die die Traditionen der „Burg" in selbständiger Weise und mit sicherem Geschmacksempfinden fortgebildet hat. Eva Jordan bringt Schmuck nach eigenen Entwürfen, Metallschatullen und feine Arbeiten aus geätztem Silber. Schmucksachen, Becher und Schalen, zumeist aus Silber, zeigt auch Paul Arthelm-Weißenfels, während die Firma Lasch & Schmidhuber vor allem durch eine reichhaltige Kollektion handgeschmiedeter Bestecke und getriebener Schalen auffällt. Von solidem handwerklichen Können und künstlerischem Geschmack zeugen ferner die schmiedeeisernen Leuchter und Geräte von Adolf Carl Kupfa-Schkeuditz und Franz Rudolph-Halle. Während der erstere mehr eine zielsichere, leichtere Form bevorzugt, ist der letztere auf kräftigere, einfachere Linien bedacht. Die Handwebewerkstatt von Henn-Keller (Halle) ist wieder mit schönen handgewebten Stoffen, Kissen und Decken vertreten, bei denen die ruhige und geschmacklich sichere Farbtönung vorteilhaft in Erscheinung tritt. Aehnliches gilt von den Kissen, Schals, Decken und Stoffen von Trude Lehmann-Halle, bei denen im allgemeinen eine lebhaftere Farbigkeit vorherrscht. Drei Naumburger, Ernst Kresse, Wilhelm Merker und Walter Vogler, bringen die nun schon charakteristischen Holzarbeiten aus Naumburg: Schalen, Leuchter, Schreibzeuge, Teller in der bekannten kräftigen und materialgerechten Bearbeitung. Gertrud Lichterwald-Halle zeigt eine Reihe schöner Papier- und Lederarbeiten, Photoalben, Briefmappen, Gürtel und Lampenschirme, die in ihrem selbständigen Entwurf und der handwerklich guten Ausführung durchweg befriedigen. — Durchwandert man die Hunderte von Ausstellungsräumen des Petershofs und stellt man das, was im Gau Halle-Merseburg geleistet wird, in Vergleich zu dem Schaffen aus anderen Gauen, so darf man sagen, daß unser heimisches Kunsthandwerk sich eine sehr beachtliche Stellung errungen hat. Dies hat, wie schließlich erwähnt sein mag, seinen Ausdruck auch darin gefunden, daß eine größere Anzahl der soeben aufgeführten Künstler mit Arbeiten zu der Leistungsschau im Petershof herangezogen wurde.

Dr. Geh.

Das Winterhilfswerk wird vorbereitet

Die bisher für das Winterhilfswerk erlassenen Anordnungen hat der Reichsinnenminister auch für den kommenden Winter wieder in Kraft gesetzt. Mit der Sammlung der für das Winterhilfswerk benötigten Lebensmittel kann danach schon während der Sammlungspause, die noch bis zum 30. September dauert, begonnen werden. Berechtigt zur Sammlung sind nur der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk und die von ihm beauftragten Stellen. Veranstaltungen zu gemeinnützigen oder mildtätigen Zwecken und der entsprechende Kartenvertieb können für die Dauer des Winterhilfswerkes genehmigt werden, wenn der Veranstalter eine vom Beauftragten des Winterhilfswerkes mit unterzeichnete Erklärung vorlegt, daß mindestens 40 Proz. der Roheinnahme an das Winterhilfswerk abgeführt werden. Bei künstlerischen und kulturellen Veranstaltungen kann diese Abgabe bis auf 20 Prozent ermäßigt werden.

Luftschutz-Großübung im „Gefahrengebiet Halle-Ammendorf":

25 Minuten war die Stadt wie ausgestorben

Sirenensignale: „Fliegeralarm!" — Der Verkehr erstarrt, die Straßen leeren sich in wenigen Augenblicken — Besichtigungsfahrt durch die „tote Stadt" — Die Uebung ein voller Erfolg — Aber immer noch einige Unverbesserliche

Die gestrige Fliegeralarmübung, deren schlagartiges Einsetzen im Stadtgebiet von Halle und Ammendorf die Bevölkerung zur Mittagszeit überraschte und die jeden einzelnen zu schnellem, ernstfallmäßigem Handeln zwang, wurde im ganzen Alarmbereich zu einem vollen Erfolg. Die Bevölkerung bewies — mit ganz vereinzelten Ausnahmen — durch ihr diszipliniertes Verhalten, daß sie den Sinn und die ernsthafte Notwendigkeit derartiger Uebungen voll verstanden hat. — Wir nahmen Gelegenheit, während der Alarmdauer das „Gefahrengebiet" mit dem Kraftwagen abzustreifen und stellten fest, daß sich die Durchführung der Uebung, dank einer vorzüglichen und bis zum äußersten ausgebauten Organisation, mit geradezu unheimlicher Sicherheit, Schnelligkeit und Präzision abwickelte.

Die Bekanntmachung des Polizeipräsidenten vom Dienstag, daß im Laufe der nächsten Tage eine einmalige und ernstfallmäßige Fliegeralarmübung im Luftschutzort Halle-Ammendorf stattfinden werde, hatte die hallische Bevölkerung in Spannung versetzt: Vielfache Kombinationen und Vermutungen über den Beginn der Uebung, der völlig geheimgehalten worden war, wurden aufgestellt. Jeder war anderer Meinung. Bestimmt aber glaubte man noch gute Zeit zu haben, bis der Alarm gegeben würde. So waren denn die Straßen unserer Stadt gestern in den frühen Mittagsstunden genau wie an anderen Tagen belebt und boten das gewohnte Bild eines regen und uneingeschränkten Verkehrs. Es war kurz nach 11 Uhr, als in allen Teilen der Stadt plötzlich Beamte der Schutzpolizei mit Stahlhelm und Gasmaske ausgerüstet auftauchten und von den Passanten mit einigem Erstaunen und der leisen Ahnung, daß da irgend etwas vor sich ging, bemerkt wurden. Und nun vollzog sich mit überraschender Schnelle alles Weitere.

Während noch die Menschen ruhig ihren Beschäftigungen nachgehen, heulen plötzlich 11.20 Uhr die an- und abschwellenden Töne der Luftschutzsirenen über der Stadt. Noch kurz zuvor sind wir mit dem Kraftwagen durch die belebten Straßen gefahren und halten nun am Marktplatz. In Augenblicksschnelle verwandelt sich jetzt die Szene. Kaum haben die Sirenen ihre Warnung über die Stadt gerufen, da halten auch schon die Straßenbahnen mit scharfem Bremsen dort, wo sie sich gerade befinden; mit rascher Wendung fahren die Kraftfahrzeuge am Straßenrand auf, und die Lenker der Fuhrwerke suchen rasch einen Platz, wo sie ihre Gespanne abstellen können. Blitzschnell verlassen die Menschen die Straßenbahnwagen und schließen sich den übrigen Passanten an, die in geordneter Eile den durch Pfeile kenntlich gemachten öffentlichen Sammelschutzräumen zustreben. Schutzpolizeibeamte weisen denen, die sich im Augenblick der Aufregung nicht gleich zurechtfinden, den Weg, und es sind kaum zwei Minuten vorüber, da liegt der Marktplatz wie ausgestorben da.

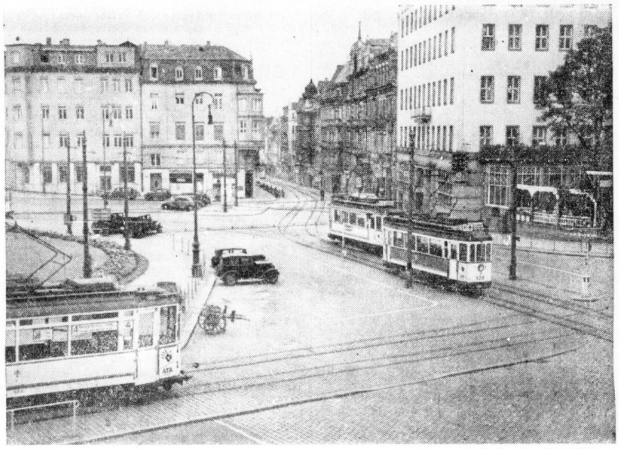
Die Straßen, soweit wir sie überblicken können, sind geräumt. Hier ist dem überraschenden Fliegeralarm mit solcher Schnelligkeit und Disziplin Folge geleistet worden, wie es wohl auch im Ernstfalle kaum anders sein könnte. Wie aber mochte es innerhalb der bewohnten Räumlichkeiten und der Betriebe jetzt aussehen? Ein kurzer Gang durch eines der Kaufhäuser am Markt bringt die Antwort: Fünf Minuten nach dem Ertönen der Sirenen ist hier außer den Luftschutzordnern niemand mehr zu sehen, leer und menschenverlassen stehen Arbeitsplätze und Verkaufsstände.

Wir fahren weiter durch die Leipziger Straße. Sie ist leer, als hätte nie eines Menschen Fuß sie betreten. Wir kommen zum Riebeckplatz: Auch hier Totenstille und gähnende Leere. Verlassene Kraftwagen parken am Straßenbord. Aber an einer Stelle, an der Kreuzung Hindenburgstraße/Delitzscher Straße, haben die Kraftfahrer ihre Wagen doch wohl etwas zu eilig abgestellt, denn hier ist die Durchfahrt fast versperrt. Auch die Bahnsteige und Hallen des Hauptbahnhofes sind verödet: Die Reisenden haben sich für die Dauer der Uebung in die Schutzräume geflüchtet. Weiter geht es nach Ammendorf. Auch hier bietet sich das gleiche eigenartig stille Bild wie in der Stadt Halle.

Inzwischen ist es 11.45 Uhr geworden, und plötzlich tönt von Halle her der langgezogene Entwarnungsruf der Sirenen: Luftgefahr vorbei! Diese Entwarnung hat allerdings für Ammendorf noch keine Gültigkeit. Hier gehen Luftschutzkräfte von Haus zu Haus und geben stille Entwarnung. Der Grund hierfür liegt darin, daß man annimmt, Fliegerbomben haben an verschiedenen Stellen die Stadt getroffen, so daß Zerstörungen auf der Straße und Gassümpfe Teile der Einwohnerschaft noch gefährden und erst wieder beseitigt bzw. abgesperrt werden müssen.

Leider haben wir auf unserer Fahrt auch einige Unverbesserliche oder allzu Harmlose angetroffen, die sich erstaunt erkundigten, was denn eigentlich los sei, oder gar böswillig während des Alarms auf der Straße verblieben und erst schärfstens verwarnt werden mußten. Für die Böswilligen wird das wohl noch ein kleines Nachspiel geben. Aber es muß zur Ehre unserer hallischen wie auch der Ammendorfer Bevölkerung gesagt werden, daß sie sich während des Alarms musterhaft verhalten hat und jene Ausnahmefälle von Pflichtverletzung, die man an den Fingern einer Hand abzählen kann, somit gar nicht ins Gewicht fallen. Nicht vom Alarm betroffen wurden die Postomnibusse, Zeitungsfahrer, Aerzte und Feuerwehr. Sie standen unter Ausnahmebestimmungen. Die Bevölkerung aber, soweit sie an der Uebung beteiligt war, hat dieser ersten umfassenden Fliegeralarmübung durch ihr williges und diszipliniertes luftschutzmäßiges Verhalten zu einem vollen Erfolg verholfen.

Die Entwarnung ist erfolgt. Mit Kind und Kegel verlassen sie den Luftschutzraum.


So sah Halles Verkehrszentrum eine Minute nach dem Alarm aus. (Aufnahmen: Danz)

Am 27. September das große Rennen Berlin—Rom

— über die Autobahnstrecke Halle-Berlin

Erstmalige Freigabe der Strecke — Danach Sperre bis zur Fertigstellung im Spätherbst

Wie wir soeben erfahren, wird das größte sportliche Ereignis des Jahres auf dem Gebiete des Motorsports, das Langstreckenrennen des NSKK. Berlin—Rom, am 27. September gestartet. Zu diesem Zweck wird die neue Autobahn Berlin—Dessau—Halle—Nürnberg eingleisig freigegeben. Das Rennen führt über diese Strecke. Damit wird die Strecke einen denkwürdigen Tag erleben. Die Freigabe der Autobahn Berlin—Halle beschränkt sich ausschließlich auf das Rennen. Danach wird die Bahn sofort wieder geschlossen. Sie ist also für den öffentlichen Verkehr noch nicht freigegeben. Die endgültige Freigabe erfolgt nach der völligen Fertigstellung im Spätherbst 1938.

Am 3. September erfolgt die Freigabe der Strecke Nürnberg—Ingolstadt, so daß ab diesem Zeitpunkt die bisherige Strecke Halle—Nürnberg um etwas über 100 Kilometer weiter in Richtung München befahren werden kann. Hier handelt es sich um eine endgültige Freigabe. Das letzte Stück Nürnberg—München bis Dirnismaning wird etwa zusammen mit der Strecke Berlin—Halle—München freigegeben. Dirnismaning ist der vorläufige Endpunkt der Strecke Berlin—Dessau—Halle—Nürnberg—München. In München muß erst der neue Autobahnring und eine Zubringerstraße gebaut werden. Von Halle aus kann man ab 3. September die Reichsautobahn befahren vom Schkeuditzer Kleeblatt über Bayreuth—Nürnberg bis Bratzdorf hinter Ingolstadt. Im Spätherbst ist dann die ganze Strecke Berlin—Halle—Nürnberg—München (Dirnismaning) frei.

Die Kunde, daß das große Rennen Berlin—Rom über unsere Autobahn geht und daß damit ein erster Fertigstellungstermin der Autobahn verbunden ist, wird berechtigte Freude hervorrufen. Seit Anfang 1937 wurde an der Autobahn Berlin—Halle Tag und Nacht gebaut. Nun trennen uns nur noch wenige Wochen von dem ersten großen Ereignis auf dieser Autobahn. In Anbetracht der Tatsache, daß die modernste Rennstrecke, die Autobahn-Rennstrecke zwischen Dessau und Bitterfeld, in unseren Heimatgau gelegt ist, werden wir in Zukunft noch oft Gelegenheit haben, große Veranstaltungen zu sehen.

Pferd — Opfer des Verkehrs

Gestern mittag gegen 14.30 Uhr stießen in Ammendorf in der Schachtstraße ein Kraftwagen und ein Pferdegespann zusammen, wobei ein Pferd zu Fall kam und so schwer verletzt wurde, daß auch die herbeigerufene Feuerlöschpolizei das Tier nicht wieder aufrichten konnte. Es mußte von einem Roßschlächter auf der Stelle getötet werden.

Kinder müssen vorsichtiger sein

Drei Unfälle des gestrigen Tages beweisen, daß gerade die Kinder dem Straßenverkehr noch immer nicht die unbedingt notwendige Achtsamkeit entgegenbringen. Schon vielen Kindern ist es zum Verhängnis geworden, daß sie ohne hinreichende vorherige Orientierung über den Verkehr auf dem Fahrdamm diesen überquerten, und entweder, weil der Verkehr nicht zu übersehen war, oder weil sie Geschwindigkeiten falsch einschätzten, von Kraftfahrzeugen erfaßt wurden. Gestern nachmittag ist auf diese Weise an der Ecke Riebeckplatz/Hindenburgstraße ein dreijähriges Kind, an der Ecke Merseburger/Freiligrathstraße ein siebenjähriges und in der Prinzenstraße ein fünfjähriges Kind von einem Personenkraftwagen bzw. Motorrad angefahren worden. Glücklicherweise haben alle drei nur leichtere Verletzungen erlitten. — Solche Fälle mögen jedoch den Eltern immer wieder zur Warnung dienen, Kinder in diesem Alter auf belebten Verkehrsstraßen nicht allein zu lassen.

* **Vollständige Postanschriften für die Teilnehmer am Reichsparteitag.** Die während des Reichsparteitages für die Lagerinsassen im Reichsparteitagsgelände eingelieferten Briefsendungen werden von den Unterwegsdienststellen und den Bahnposten zu besonderen Bunden für die einzelnen Lager und Massenquartiere vereinigt, soweit die Anschriften diese erkennen lassen. Dadurch werden die Sendungen in der Aushändigung ganz wesentlich beschleunigt und die Abwicklung des Massenverkehrs erleichtert. Es ist deshalb dringend notwendig, in den Postanschriften das Lager oder das Massenquartier genau anzugeben.

Weiterführung der Fettverbilligung

Die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung und zur Sicherung des Bezuges von Konsummargarine getroffenen Maßnahmen werden nach einem Erlaß des Reichsarbeitsministers und des Reichsernährungsministers für die Monate Oktober, November und Dezember im bisherigen Umfange fortgeführt. Die Fettverbilligungsscheine sind auf gelbem, die Margarinebezugsscheine auf grünem und die Zusatzscheine auf weißem Wasserzeichenpapier hergestellt.

* **Konzert der SA.** Am 2. September gibt der Musikzug der SA.-Standarte 75 unter Leitung von Musikzugführer O. Haupt in der Saalschloßbrauerei — bei günstiger Witterung im Park — 20 Uhr ein Sommerschluß-Konzert.

* **Auszeichnung.** Schneidermeister Rudolf Krüger, Große Steinstraße 33, der als Gausieger aus dem Reichsberufswettkampf hervorging, beteiligte sich an der 1. Internationalen Handwerksausstellung Berlin; sein Ausstellungsstück wurde mit der Ehrenurkunde und der Medaille für hervorragende Leistung ausgezeichnet.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Donnerstag, 1. Sept., morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang	5.25 Uhr
Sonnenuntergang	18.58 Uhr
Dauer der Dämmerung	40 Min.
Mondaufgang	13.44 Uhr
Monduntergang	22.10 Uhr

Mondphase: Erstes Viertel
Niederschlag d. letzten 24 Std. 0.0 mm
Sonnenscheindauer in Std. am 31. 8. 1,0.

August/ Sept.		Lufttemp. Celsius	Luftdruck*) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
31.	14.12	+16,7	749,0	69	WNW	1	bedeckt	—
31.	21.12	+14,9	750,9	70	NW	1	"	—
1.	7.12	+12,1	752,9	81	NW	1	heiter	—

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193809018/fragment/page=0005
DFG

träger einen eingehenden Bericht über die gestrigen

Vergütungssätze für Pferde und Spanndienste

Auf Grund des Wehrleistungsgesetzes hat der Reichsinnenminister im Einvernehmen mit den beteiligten Dienststellen die Vergütungen für die Inanspruchnahme von Pferden und Bespannfahrzeugen durch Bedarfsstellen außerhalb der Wehrmacht festgesetzt, und zwar vorläufig für die Zeit bis zum Jahresschluß 1938. Die Vergütung beträgt bei Ueberlassung zur Benutzung durch die Bedarfsstelle für jedes Pferd 8 RM. täglich in den Fällen, in denen die Fürsorge für Futter, Hufbeschlag und Betreuung von der Bedarfsstelle übernommen wird. Die Vergütung beträgt weiter täglich für jedes unbespannte Fahrzeug bis zu 2,5 Tonnen Ladegewicht 1 RM., bis zu 4 Tonnen 2 RM. und darüber 3 RM., wenn die Instandhaltung des Fahrzeugs von der Bedarfsstelle übernommen wird. Beträgt die Dauer der Inanspruchnahme längere Zeit als eine Woche, so können entsprechende Teilzahlungen verlangt werden. Für die Inanspruchnahme zu Beförderungen in der Weise, daß dem Leistungspflichtigen die Wartung und Betreuung seiner Pferde und Bespannfahrzeuge verbleibt, gelten die ortsüblichen Vergütungssätze für Vorspann- und Spanndienste. In Oesterreich gilt noch die Regelung des Militärvorspanngesetzes.

Jüdischer Grundbesitz bei der Grundsteuer

Nach den Grundsteuer-Billigkeitsrichtlinien wird ein Billigkeitserlaß nicht für Steuergegenstände gewährt, die Juden gehören. In einem Erlaß des Reichsfinanz- und des Reichsinnenministers werden dafür Ausführungsbestimmungen mitgeteilt. So ist Grundbesitz, der mehreren zur gesamten Hand gehört, dann als judengehörig anzusehen, wenn einer oder mehrere der Beteiligten Juden sind. Steht das Eigentum am Grundbesitz mehreren nach Bruchteilen zu, so gilt der Grundbesitz nur insoweit als jüdisch, als die Bruchteile Juden gehören. Für die Anteile der Nichtjuden ist der Billigkeitserlaß anteilig zu gewähren. Grundbesitz von Körperschaften, Personenvereinigungen usw. ist auch dann als judengehörig anzusehen, wenn die Körperschaft tatsächlich unter dem beherrschenden Einfluß von Juden steht. Eine besondere Regelung wird für den Fall des Ueberganges des Grundbesitzes in nichtjüdische Hände getroffen. Für Fälle, in denen der bisher jüdische Grundbesitz infolge Eigentumswechsels nicht mehr jüdisch ist, erhebt sich die Frage, von welchem Zeitpunkt ab Billigkeitserlaß gewährt werden kann. Um Härten auszuschließen, wird bestimmt, daß der Billigkeitserlaß schon von dem Monat an gewährt werden kann, von dem ab die Nutzungen und Lasten auf die Erwerber übergehen. Vollzieht sich der Eigentumswechsel im Wege der Zwangsversteigerung, so ist der Erlaß schon von dem Monat an zulässig, der auf die Beschlagnahme folgt. Macht der Eigentümer des jüdischen Grundbesitzes glaubhaft, daß er ernsthaft den alsbaldigen Verkauf betreibt, so bestehen keine Bedenken, gegen eine Stundung des Steuerbetrages, der zu erlassen wäre, wenn das Grundstück nicht jüdisch wäre.

Prämienziehung der 11. Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung

Am Mittwoch ging im Saal des Kunstgewerbehauses die öffentliche Prämienziehung der 11. Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung vor sich. Zur Auslosung gelangten insgesamt 366 Prämien im Gesamtbetrag von 51 000 RM.; die Sonderprämie zu 10 000 RM. fiel auf die Losnummer 94 205 der Reihe C, weitere fünf Sonderprämien in Höhe von je 1000 RM. fielen auf die Nummern C 226 151, C 1 016 942, B 941 855, E 2246 und M 365 946. Schließlich kamen noch 360 Prämien zu je 100 RM. zur Ziehung.

* **Ein ehrlicher Finder.** In unserer Hauptgeschäftsstelle wurde gestern von dem Vertreter Bruno Müller eine Brieftasche mit über 100 RM. Inhalt und Personalpapieren abgegeben, die er dort gefunden hatte. Der eigentliche Besitzer hat sie inzwischen, da er sie bald vermißte, wieder abgeholt.

* **Dienstjubiläen.** Am 1. September kann der Stadtobersekretär Wuttke auf eine 40jährige Dienstzeit und der Stadtinspektor Ehrhardt auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Stadt Halle zurückblicken.

Handarbeiten für den Mann?

„Für mich machst du so etwas nicht . . .“

Mutter häkelt etwas oder strickt etwas Schönes, in feinen Farben und Mustern abgestimmt. Bewundernd sieht Vater zu, fühlt die weiche Wolle, rät, ob das Links- oder Rechtsmaschen sind — denn ein bißchen versteht er nun doch schon davon —, fragt, was es wird und sagt dann mit leichter Enttäuschung: „Wieder was für die Kinder. Ich möchte so etwas Schönes auch mal haben.“

Seine Frau — lächelt, freut sich über dieses Lob. Aber was darin noch mitschwingt, das überhört sie, und sie würde fast erschrocken sein, wenn sie es erführe, oder würde es anzweifeln. Sollte ihr Mann sich wirklich auch so etwas Gehandarbeitetes wünschen? Sie lacht ein bißchen. Paßt denn das für einen Mann? Oder ist er eifersüchtig auf die Kinder?

Nein, passen tut es nicht immer. Und eifersüchtig ist er auch nicht. Aber er möchte wohl auch einmal etwas tragen, was seine Frau lange Zeit, manchen stillen Abend hindurch oder in den kurzen Pausen ihres ausgefüllten Arbeitstages in der Hand gehalten hat, Masche an Masche zu diesem wunderbaren Gebilde fügend, für das die rechte Bewunderung vielleicht am meisten der Mann aufbringen kann, weil er den unglaublich schnellen, geschickten Händen seiner Frau so gerne zusieht. Sie wählt, über Mode- und Handarbeitszeitungen gebeugt, sorgsam ein Muster aus, malt und rädelt den Schnitt, schneidet fein aus, heftet zusammen, nimmt Maß und hält ihn sich oder den Kindern — je nachdem, für wen er bestimmt ist — prüfend vor. Das alles beobachtet der Mann. Und dann sieht er sie eines Tages mit ein paar Strang Wolle in wohl aufeinander abgestimmten Farben aus der Stadt nach Hause kommen, sieht, wie sie die Farben schön findet, wie sie, erfreut über den guten Einkauf, über die weiche Wolle streichelt. Dann kommt eine Arbeit, bei der er sie nicht stören darf — oh, er weiß das schon, er ist doch langjähriger Ehemann und Haus- und Familienvater —, und das ist das Aufschlagen der Maschen. Immer wieder windet seine Frau die bunten Wollfäden in schnellem Geschlinge, unwirklich fast, taschenspielerhaft, um Finger und Nadeln, bis die lange Reihe der ersten Maschen fertig ist. Schnell noch nachzählen, ein froher Seufzer, und nun kann das Stricken losgehen. Das neue Muster, die Zusammenstellung der Farben bringt immer neue Ueberraschungen. Die Frau legt die Arbeit oft aus der Hand, breitet sie auf den Tisch, streicht den noch sich kräuselnden schmalen Anfangsstreifen glatt und sieht immer wieder liebevoll auf die entstehehnde Arbeit hin.

Für den Mann mehr als für die Frau ist die Handarbeit ein kleines Wunderwerk; und wenn sie von ihren Händen kommt, um wieviel mehr bewundert er sie! Warum sollte er sich nicht wünschen dürfen, auch etwas zu tragen, das sie gestrickt oder gehäkelt hat?

In früheren Zeiten hat man auch für den Mann handgearbeitet. Schöne Trachten und viele hübsche kleine Gebrauchsgegenstände überliefern es uns. Erst das Ende des vorigen Jahrhunderts hat die Handarbeit für den Mann mit ihrem Kitsch ein wenig lächerlich gemacht, und darum haben wir uns ganz davon abgewandt. Gestickte Schnurrbartbinden, und was es sonst noch für ausgefallene Dinge gab, sie sind uns geschmacklos. Warum aber bringen wir nicht eine neue Note auch in die Handarbeit für den Mann? Viel bleibt uns nicht übrig, was wir mit Nadel und Faden ausschmücken können, um so mehr sollten wir daher auf Handarbeiten sinnen, die dem Mann Freude machen könnten und zugleich geschmackvoll sind. Es brauchen ja nicht gerade ein paar gestickte Hosenträger oder eine Schnurrbartbinde zu sein . . .

Ein schöner Sportpullover oder eine Weste wird dem Mann immer Freude machen, auch ein schöner handgewebter Schlips fürs Sporthemd. Und dann die vielen Dinge, die er um sich sieht und die ihm doppelt lieb werden, wenn seine Frau sie ihm gearbeitet hat. Warum nicht ein Zettelkästchen selber anfertigen — mit bunten Stoffresten überzogen —, oder, wenn er noch keine lederne Briefmappe hat, eine mit selbstgewebtem Stoff überziehen?

Viele Möglichkeiten gibt es, einem Mann mit selbstgefertigten Dingen Freude zu machen. Jede Frau kennt ja ihren Mann und ihr Heim am besten und weiß, was er sich wohl noch wünschen könnte. Es gehört nur ein bißchen liebevolles Nachdenken und — viel Geschmack dazu, denn Handarbeiten, die für Männer bestimmt sind, dürfen in Farbe und Muster nicht allzu bunt und beschwingt gehalten, sondern müssen der Art des Mannes angepaßt sein.

Das Wetter der nächsten 10 Tage

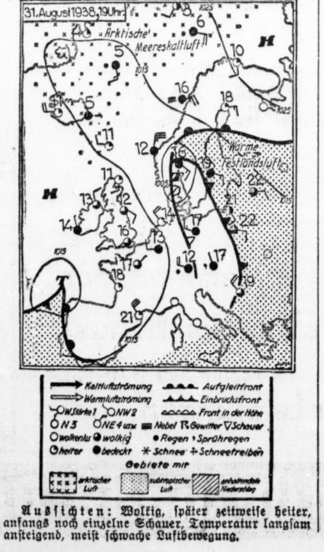
Witterungsvorhersage für die Zeit vom 1. bis 10. September 1938, herausgegeben von dem Forschungsinstitut für langfristige Witterungsvorhersage des Reichswetterdienstes, in Bad Homburg v. d. Höhe, am 31. August 1938 abends:

In den nächsten Tagen im größten Teile Deutschlands Wetterbesserung, Nachlassen der Niederschläge, von Nordwesten her fortschreitende Aufheiterung. Im Alpengebiet jedoch zeit- und stellenweise stärkere Niederschläge. Im ganzen Reichsgebiet kühl.

In der nächsten Woche unbeständige Witterung mit anfänglich häufigen Schauerniederschlägen, jedoch im allgemeinen nicht unfreundlich, schwankende Temperaturen, für die Jahreszeit aber meist zu kühl.

In der Ostmark sowie in Schlesien können in der nächsten Woche neuerdings stärkere Niederschläge auftreten.

Gesamtsonnenscheindauer in den nächsten zehn Tagen im ganzen Reich meistenorts unter 70 Stunden. Voraussichtliche Witterung bis 2. September abends



Aussichten: Wolkig, später zeitweise heiter, anfangs noch einzelne Schauer, Temperatur langsam ansteigend, meist schwache Luftbewegung.

Wetterbericht bis 2. Sept. abends

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Magdeburg

Die vom Westen eindringende Kaltluft hat nunmehr die subtropische Warmluft aus unserm Bezirk wieder völlig verdrängt, so sind die Gegensätze in den Luftmassen bis über die Oder hinaus wieder endgültig beseitigt. Vorher haben sich aber noch verheerende Wirkungen auch bei uns gezeigt, denn am Dienstagmittag hatte die Gegend um Zeitz und in der Nacht zum Mittwoch das Gardelegener Gebiet wolkenbruchartige Niederschläge. Am Mittwoch selbst traten nicht mehr stärkere Niederschläge auf und nur am Vormittag machte sich ein starker Temperaturrückgang bemerkbar; denn die nachmittags einsetzende Aufheiterung bewirkte wieder einen Anstieg der Temperatur bis zu 20 Grad. Dies hängt mit einem Zwischenhoch zusammen, das von Frankreich her uns vorübergehende Besserung bringt.

Mitteldeutschland

1. August.

Was singen die Vögel?

Man hat sich viel Gedanken gemacht, was denn die Lieder der Vögel eigentlich zu bedeuten hätten, und es sind manche hübsche Erklärungen dabei herausgekommen.

So soll der Fink folgenden Lockruf zwitschern: „Fritz, Fritz, Fritz, willst du nicht mit baden gehn?“

Die Singdrossel ruft ihr Männchen: „Philipp, wo bist du?“, und das Männchen antwortet: „Im Grünen“.

Das Lied der Lerche heißt: „Jubilier, jubilier, jubilier!“, und die Schwalbe ruft: „Michel, Michel, Michel, steh auf, 's ist heller lichter Tag, 's ist heller Tag!“

Mancherlei Geschichten gehen von den Vögeln um. Die Sage vom Zaunkönig ist ja bekannt, der noch über den Adler flog, als die Vögel sich einen König wählen wollten. Er hatte sich in den Federn des Adlers versteckt, und als der große Vogel nicht mehr höher fliegen konnte, da schwang sich der Zaunkönig über ihn und rief: „König ick! König ick!“, aber die anderen Vögel ließen das nicht gelten.

Der Specht soll ein geiziger Bäcker gewesen sein, der das Volk mit falschen Gewichten betrog. Zur Strafe dafür muß er nun ruhelos arbeiten und sich zur Nahrung mit schlechten Maden begnügen.

Friedrich der Große soll ein Rotkehlchen besessen haben, das eines Tages den Anfang vom Zapfenstreich der Infanterie sang; der König soll diese Melodie in Noten gesetzt haben, und heute noch soll es Rotkehlchen geben, die den Anfang des bekannten Feierabendsignales Note für Note richtig singen.

In diesen Geschichten und Erklärungen kommt viel von der echten, gemütvollen Seele des Volkes zum Vorschein.

Sittlichkeitsverbrecher verurteilt

Freyburg a. U. Der 58jährige Wilhelm Klitzschmüller wurde bereits im Jahre 1905 wegen Sittlichkeitsverbrechens zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis verurteilt, doch scheint die Strafe auf ihn keinen Eindruck gemacht zu haben. Jetzt stand K. wegen Verbrechens gegen § 176 Ziffer 3, § 174 Abs. 1, § 173 Abs. 2 und wegen versuchter Abtreibung vor der Großen Strafkammer Naumburg. Der Angeklagte war geständig. Während der Staatsanwalt unter Zubilligung mildernder Umstände zwei Jahre drei Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrenrechtsverlust beantragte, sah das Gericht die Sache etwas ernster an. Es versagte dem Angeklagten mildernde Umstände und erkannte auf zwei Jahre zwei Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrenrechtsverlust.

Eine Stunde ohne Licht

Kraftwagen prallt gegen Leitungsmast

Theißen (Krs. Weißenfels). Ein Pegauer Personenkraftwagen fuhr in Theißen gegen einen Mast der elektrischen Leitung, wobei der Wagen über eine Treppe, unter Mitnahme des Geländers, auf den etwas tiefer gelegenen Straßenteil geschleudert wurde. Die beiden Insassen des Kraftwagens wurden mit schweren Verletzungen in das Zeitzer Krankenhaus eingeliefert. Durch den Anprall an den Mast wurde die elektrische Leitung gestört, so daß Theißen eine Stunde lang ohne Licht war.

Zimmer-Antenne vom Blitz zerstört

Naumburg. Bei einem heftigen Nachtgewitter fuhr ein Blitzstrahl an einem Hause am Linsenberg an der Esse des Daches und an der elektrischen Lichtleitung entlang in eine Zimmerantenne. Er entzündete einige Holzteile der Treppe und Türrahmen. Das Feuer konnte von den Bewohnern gelöscht werden, ehe es sich weiter ausbreitete. Eine Frau zog sich dabei Brandverletzungen an den Händen zu.

Zeitz. (Besinnungslos aufgefunden.) Von einem Nachtwächter wurde bei Rehmsdorf der Dachdeckermeister A. D. aus Rehmsdorf in schwerverletztem Zustande und besinnungslos neben seinem Motorrad aufgefunden. Der Verletzte wurde sofort in das Zeitzer Krankenhaus transportiert. Die Ursache des Unfalls konnte noch nicht geklärt werden.

Bad Bibra. (Sich vor den Zug geworfen.) Aus bisher noch unbekannten Gründen hat sich ein Achtzehnjähriger vor den Personenzug zwischen Golzen und Bad Bibra geworfen. Die Verletzungen führten nach wenigen Stunden den Tod herbei.

Brief aus Zörbig

Straßenbauprogramm für 1938 beendet — Weiterer Ausbau des Grüngürtels

Die für 1938 in Zörbig vorgesehenen Straßenausbauarbeiten sind nunmehr beendet. Die Anhalter und Admiral-Scheer-Straße in der Siedlung haben neue Straßendecken erhalten. Damit sind wieder 650 Meter neuzeitliche Wohnstraße erstellt. Da nunmehr im neuen Wohnviertel das Straßenniveau festliegt, ist auch die Möglichkeit gegeben, recht bald eine einheitliche Einfassung der Vorgärten der schönen Siedlung durchzuführen.

Auch die Tiefbauarbeiten in der Kanalisierung des Ortes gehen vorwärts. In diesem Jahre wurden bisher die Viktor-Blüthgen- und die Bismarckstraße fertiggestellt. In der Bismarckstraße trat durch den unvorhergesehenen hohen Wasserstand, der eine erhebliche Menge Triebsand mitführte, eine Verzögerung in der Ausführung der Arbeit ein. Jetzt wurde nun die Westseite des Marktplatzes in das Kanalisationsnetz einbezogen, so daß nur noch einige Straßen im Südviertel der Stadt und vereinzelte Anschlußteile zu bauen sind. Nach den bisherigen Leistungen steht wohl fest, daß das Kanalisationsprogramm zu einem viel früheren Zeitpunkt durchgeführt sein wird, als vorgesehen war.

Die Neubautätigkeit ist in diesem Jahre, da ein Ausbau der Siedlung erst wieder für 1939 vorgesehen ist, gering. An der Radegaster Straße ist die westliche Seite von der Kleinbahn bis zur Anhalter Straße von privater Seite aus bebaut worden. Anders ist es jedoch bei den Industriewerken, der Zuckerfabrik und der Rübensaftfabrik, wo der Ausbau und die Neugestaltung der Betriebe wieder alle Arbeitskräfte in Anspruch nimmt.

Die Schmuckanlagen Zörbigs haben einen weiteren Ausbau erfahren. Die Verschönerungen am Kirchplatz, am Ehrenmal der Gefallenen und am Denkmalsplatz reihen sich würdig in den Grüngürtel der Stadt ein. An verschiedenen Straßen ist für den Herbst eine Baumanpflanzung vorgesehen.

Wenn auch die Hauptveranstaltungen im Stadtbad — Strandfest und Abendkonzert — jedesmal unter der Ungunst der Witterung zu leiden hatten, so war im allgemeinen der Betrieb im Bade doch überaus zufriedenstellend. Es gab Sonntage, an denen bis zu 1300 Badegäste anwesend waren. Die heißen Juli- und Augusttage haben den Ausfall in den ersten Wochen der Badezeit wieder wettgemacht. Am Teiche haben sich die Terrasse am Dorotheenhof und die ihr gegenüberliegende Grünfläche zu einem Schmuckplatz verwandelt, der den Fremden zum Verweilen lockt. Die vielen Fahrzeuge am Parkplatz, die früher alle durchfuhren, beweisen, daß jeder Fahrer gerne einmal anhält, um die Schönheit einer kleinen Stadt auf sich wirken zu lassen. Auch das Zörbiger Heimatmuseum ist in seinem neuen Heim zu einem Anziehungspunkt geworden. In den wenigen Wochen seit der Wiedereröffnung weist das Gästebuch Hunderte von Namen auf. H.

Ist der Harz erdbebensicher?

Die Erdbeben haben meist ihre Ursachen in Verlagerungen und besonders in seitlichen Verschiebungen der abgelagerten und verfestigten Erdschichten. Hierdurch werden Spannungen erzeugt, die sich zeitweise plötzlich auslösen, teils im Untergrunde des Reichsgebietes, teils weit entfernt mit Ausstrahlungen der Wellen.

Das Harzer Kerngebiet kann für Erdbeben nicht verantwortlich gemacht werden. Nur weit entfernte Ursachen sandten ihre Schwankungen bis in den Harz. So wallte gleichzeitig mit einem in Süddeutschland verzeichneten Erdbeben am 22. Dezember 1755 das Wasser in einem Brunnen in Osterode mächtig auf, also genau am Südrande des Harzes. Wie aus dem Querschnitt des Harzes zu ersehen ist, sind die Kerngebietsschichten des Harzes vielfach wie Wellblech gefaltet und bilden einen gewaltigen, tiefreichenden Block fester Gesteine inmitten der weicheren jüngeren Randgebirge. So gleiten die fernen Wellenbewegungen und Biegungen an ihm ab. Der Harz ist also eigentlich der erdbebensicherste Fleck im nördlichen Deutschland.

Durch das Erdbeben von Lissabon am 1. November 1755 hatte Niedersachsen erhebliche Schrecken zu erleiden. Das Wasser der Rhume und die Aller an der Okermündung erhoben sich mehrfach unter Brausen, überfluteten die angrenzenden Gebiete weithin und flossen wieder zurück. Neuere Erschütterungen wurden gemeldet von Gandersheim am 6. März 1872, von Groß-Flottbeck bei Hamburg am 29. September 1929 und am 6. Oktober 1929.

Neuere Gesteinsbewegungen im tiefen Untergrunde von Clausthal-Zellerfeld hängen vielleicht zusammen mit den durch den Bergbau entstandenen Höhlungen, wie ja auch vor Jahrhunderten Ramseck und die abgebauten Teile des Rammelsberger Bergwerks einmal zusammengebrochen sind.

„Wien“ in Liebenwerda — und umgekehrt

Bad Liebenwerda. Die Alte Oschätzer Straße in Bad Liebenwerda wurde aus Anlaß der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich in „Wiener Straße“ umbenannt. Hiervon wurde dem Bürgermeister der Stadt Wien Kenntnis gegeben, der nun mitteilte, daß auch Wien eine Straße nach Liebenwerda benennen wird.

Wittenberg. (An der Buhne gestrandet.) Im Nebel geriet ein Elbdampfer auf eine Buhne, konnte aber mit einiger Mühe wieder flottgemacht werden.

Kirchliche Personalnachrichten aus der Provinz

Berufen und bestätigt: Hilfsprediger Klemme in Trebra, Kirchenkreis Nordhausen, zum Pfarrer in Trebra; Hilfsprediger Fritz Otte in Schmerkendorf, Kirchenkreis Liebenwerda, zum Pfarrer in Schmerkendorf; Pfarrer Friedrich Wilhelm Eickhoff in Steuden, Kirchenkreis Schraplau, zum Pfarrer in Steuden; Pfarrer Mebus aus Bielefeld, zur Zeit in Helbra, Kirchenkreis Eisleben, zum Pfarrer an der Thomaskirche in Erfurt.

Offene Pfarrstellen: Deutsche Grube (Bitterfeld), Dobergast (Hohenmölsen), Cammerforst (Langensalza), Leimbach (Mansfeld).

Kurszettel der Hausfrau

Marktkleinhandelspreise in Halle am 1. September 1938

Obst und Gemüse:			Fische:		
Tafeläpfel	½ kg	0,35—0,50	Fr. Aal	½ kg	1,80—2,00
Aepfel, Eß-	½ kg	0,28—0,35	Weißfisch	½ kg	0,30—0,60
Aepfel, Mus-	½ kg	0,15	Bücklinge	½ kg	0,40
Tafelbirnen	½ kg	0,49	Schellfisch, ger.	½ kg	0,50
Birnen, Eß-	½ kg	0,25—0,45	Seelachs, ger.	½ kg	0,50
Apfelsinen	1 Stck.	0,15	Aal, ger.	½ kg	3,00
Bananen	1 Stck.	0,10—0,15	**Wild und Geflügel:**		
Preißelbeeren	½ kg	0,50	Enten, Mast-	½ kg	1,10—1,40
Pfirsiche	½ kg	0,38—0,45	Gänse	½ kg	1,10—1,25
Weintrauben	½ kg	0,45—0,48	Hühner	½ kg	0,90—1,20
Tomaten	½ kg	0,15—0,20	Rebhühner	1 Stck.	1,10—1,40
Bohnen, grüne	½ kg	0,15	Tauben	1 St.	0,50—1,00
Wachsbohnen	½ kg	0,18—0,20	Rehfleisch	½ kg	0,50—1,55
Gurken, Einl.-	½ kg	0,10—0,12	Hirschfleisch	½ kg	0,50—1,40
Gurken, Senf-	½ kg	0,10	Kaninch., Stall-	½ kg	0,90
Gurken, Sal.-	1 Stck	0,10	Kaninch., wild	½ kg	0,70
Gurken, Pfeff.-	½ kg	0,40			
Radieschen	1 Bd.	0,05	**Sonstiges:**		
Rhabarber	½ kg	0,10	Markenbutter	1 St.	0,30
Weißkohl	½ kg	0,06—0,07	Molkereibutter	1 St.	0,78—0,79
Rotkohl	½ kg	0,10-0,12	Bauernbutter	1 St.	0,71
Wirsingkohl	½ kg	0,07—0,10	Quark	½ kg	0,22—0,40
Blumenkohl	1 Kopf	0,20—0,50	Käse	1 St.	0,05—0,30
Salat	1 Kopf	0,05—0,10	Pflaumenmus	½ kg	0,40—0,50
Spinat	½ kg	0,15	Kartoff., gelbe	5 kg	0,50—0,53
Mohrrüben	½ kg	0,08	Eier	1 St.	10,5—0,13
Kohlrüben	½ kg	0,08—0,10	Zitronen	1 St.	0,05—0,08
Rote Rüben	½ kg	0,10	Meerrettich	1 Stange	0,10—0,30
Kohlrabi	1 Stck.	0,03—0,08	Rettich	1 Stck.	0,10—0,15
Zwiebeln	½ kg	0,10—0,12	Petersilie	½ kg	0,40
Sellerie	1 Stck.	0,10—0,20	Schnittlauch	1 Bd.	0,05
Porree	1 Bdl.	0,10—0,15			

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch:					
Kochfleisch	½ kg	0,82	Roßfleisch	½ kg	0,60—0,70
Bratenfleisch	½ kg	0,89—1,20	**Wurstwaren:**		
			Schlackwurst	½ kg	1,60—2,00
Kalbfleisch:			Knackwurst	½ kg	1,20
Kochfleisch	½ kg	1,00—1,20	Schwartenw.	½ kg	1,00
Bratenfleisch	½ kg	1,20—1,50	Rotwurst, frisch	½ kg	1,00
			Leberw., frisch	½ kg	1,00
Hammelfleisch:			Rotwurst, ger.	½ kg	1,00
Kochfleisch	½ kg	0,90—1,08	Leberw., ger.	½ kg	1,00
Bratenfleisch	½ kg	1,00—1,18	Schinken, roh	½ kg	1,60—1,80
			Schinken, gek.	½ kg	1,80
Schweinefleisch:			Speck, fett, ger.	½ kg	1,06
Kamm. u. Kot.	½ kg	0,96—1,02	Speck, mag., ger.	½ kg	1,16
Bauch u. fett. Fl.	½ kg	0,80	Schmeer	½ kg	0,84
			Schmalz	½ kg	1,04
Ziegenfleisch	½ kg	0,60—0,70	Wurstschmalz	½ kg	0,80

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193809018/fragment/page=0006

Die Unwetterkatastrophe in Zeitz

Keller und Wohnungen verschlammt — Großer Schaden in Geschäften und Warenlagern
Maßnahmen der Stadt Zeitz

Das Hochwasser, das, wie berichtet, in großen Teilen der Zeitzer Unterstadt eindrang und erst viele Stunden später in die Elster abfloß, hat vor allem in den Kellern, aber auch in vielen Geschäften und Warenlagern sehr großen Schaden angerichtet. Noch bis in die Nachmittagsstunden des Mittwoch hatten insgesamt neun Motorspritzen ununterbrochen zu tun, um die tiefer gelegenen Grundstücke leerzupumpen.

Am Mittwochvormittag fand eine außerordentliche Ratsherrensitzung statt, in der Oberbürgermeister Nerger und Stadtbaurat Richter über die Unwetterkatastrophe berichteten, die eine der schwersten ist, die jemals durch einen Wolkenbruch im Oberlauf des Wilden Baches über Zeitz hereinbrach.

Nachdem vor zwei Jahren das Bett dieses Baches innerhalb der Stadt betoniert und ausgebaut worden ist, muß nun, so verlangt die Stadtverwaltung, der Oberlauf des Baches, des Kuhndorf-Tales, reguliert werden, damit in Zukunft derartige Ueberraschungen unterbleiben. Das Bachbett innerhalb der Stadt war so angelegt worden, daß es 25 Liter in der Sekunde aufnehmen konnte. Da diesmal schätzungsweise 40 Liter sekundlich den Talgrund herabgestürzt kamen, war ein Ueberfluten der unteren Stadtteile die unausbleibliche Folge.

Die Kreisleitung der NSDAP. hat alle von dem Unwetter Betroffenen aufgefordert, sich zwecks Zurverfügungstellung von Hilfskräften fernmündlich an die Kreisleitung zu wenden.

Heute, Donnerstag, wird der Oberpräsident v. Ulrich in Zeitz eintreffen, um im Rahmen seiner Besichtigungsfahrt durch den Zeitzer Kreis auch das Unwettergebiet zu besuchen.

Erst jetzt gewinnt man ein richtiges Bild von dem Umfang des angerichteten Schadens. Gärten liegen ohne Zäune. Keller und Stuben sind verschlammt und auf den Talwiesen sieht man Hundehütten, Bauteile von Ställen und angeschwemmtes Balkenzeug. Der Schaden auf den Feldern scheint nicht ganz so schlimm zu sein als man erst annahm, Doch haben die Grummeternte und die Hackfrucht immerhin nicht unbeträchtlich gelitten.

Eckertalsperre wächst

Der Trinkwasserversorger des Harzvorlandes im Bau — 300 Arbeiter am Werk

In engem Zusammenhang mit dem Aufbau des Industriegebietes im nördlichen Harzvorland steht die Schaffung der Ecker- und Okertalsperre im Harz, denn ihre Staubecken werden die für Trinkzwecke und zur industriellen Nutzung notwendigen Wassermengen sicherstellen und liefern.

Während der Bau der Okertalsperre erst kürzlich in Angriff genommen worden ist, so daß man von ihren zukünftigen Ausmaßen noch nicht viel sehen kann, sind die Arbeiten an der Eckertalsperre schon verhältnismäßig weit vorangetrieben worden. Das Stadium der Vorarbeiten ist längst abgeschlossen, die Baracken der Büros und für die Belegschaft sind seit langem in Benutzung. In vollem Gange sind die Erdarbeiten im Staubecken der zukünftigen Talsperre.

Während an Berghängen der Baumbestand abgeholzt wird und die gefällten Baumstämme wie Streichhölzer verstreut umherliegen, schaffen auf dem Grund des künftigen Beckens riesige Greifbagger, entreißen dem Boden eine Ladung Erdreich nach der anderen, werfen sie auf Loren, die auf einem 9 km langen Feldbahngleis davonrollen, um ihre Last anderswo abzuladen, wo eine Aufschichtung dieses „Abfallmaterials" möglich oder nötig ist.

Doch nicht überall ist nur Erdreich zu bewältigen, oft gilt es, steil emporragende Felsen durch Sprengungen zu beseitigen. Diese Bagger- und Sprengarbeiten werden bis zum Eintritt des Winters fortgesetzt, dagegen sind die Abholzungen und der Abtransport des Holzes bereits Ende September beendet.

Das Staubecken wird talwärts durch eine Staumauer abgeschlossen, die eine Höhe von 64 Meter haben wird. Hinter ihr werden einst 14 Millionen Kubikmeter Wasser aufgefangen werden können, so daß ein wertvolles Wasserreservoir entsteht, von dem aus das gesamte Harzvorland mit Trinkwasser versorgt werden wird, insbesondere aber die großen Siedlungen im Gebiet der Reichswerke Hermann Göring. Auf beiden Rändern des Staubeckens befinden sich auch neue Forstwege im Bau. Ein später zu errichtendes Wasserwerk wird der Aufbereitung und Filterung des Wassers dienen.

An diesen vielgestaltigen Bauarbeiten zum Bau der Talsperre schaffen zur Zeit 800 Arbeiter, doch soll ihre Zahl noch bis auf 500 Mann erhöht werden. Diese fleißigen Arbeitskameraden, die zum Teil aus Oesterreich und Schlesien hierhergekommen sind, leben in der Nähe des Baugeländes in einem Barackenlager, wo sie in Schlafräumen zu je 18 Mann untergebracht sind. In einer großen Wirtschaftsbaracke werden sie verpflegt. Ihre Freizeit verbringen sie in einem Gemeinschaftsraum, wo Rundfunk, Unterhaltungsmusik einiger Arbeitskameraden auf dem Schifferklavier sowie auch Filmvorführungen und die NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" für Abwechslung und Zerstreuung nach der schweren Tagesarbeit sorgen. Neben dieser Feierabendgestaltung findet auch der Sport seine Anhänger, die sich in den freien Stunden auf einem Ersatzsportplatz fröhlich tummeln.

So ist unter den vielen Arbeitskameraden recht schnell eine enge Gemeinschaft entstanden, die abends in froher Kameradschaft zusammen den Feierabend gestaltet, am Tage aber in fester Front zum Spaten greift und schafft.

Flüchtige Fahrer festgenommen

Dessau. Die Kraftwagenfahrer, die nachts am Ostausgang der Gemeinde Mehringen mit ihrem Schnellastkraftwagen ein Motorrad anfuhren, wobei zwei Motorradfahrer getötet wurden, konnten jetzt von der Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen werden.

Den Schornstein verstopft

Mutter und drei Kinder in höchster Gefahr

Dessau. Die Dessauer Feuerlöschpolizei wurde nach der Böhmischen Straße gerufen, wo sie ein Haus stark verqualmt vorfand. Eine Mutter mit ihren drei Kindern befand sich in höchster Gefahr der Erstickung. Die Feuerlöschpolizei brachte zunächst die Mutter und ihre Kinder in Sicherheit. Als sie an die Beseitigung der Brandstelle ging, machte sie eine merkwürdige Entdeckung. Der Hauswirt hatte den geheizten Schornstein mit einem Sack verstopft. Der Sack entwickelte einen starken Rauch, der in die Wohnung drang. Der Hauswirt wurde sofort festgenommen und der Kriminalpolizei zugeführt.

Einbrecher steigen in die Wohnung

Zscherndorf. In letzter Zeit sind mehrfach nachts bisher noch unbekannte Täter durch offenstehende Fenster in der Siedlung eingedrungen. Glücklicherweise ist es den Dieben, die mit den Oertlichkeiten vertraut gewesen sein müssen, nicht gelungen, Barmittel aufzufinden. In den meisten Fällen erwachten die Wohnungsinhaber, so daß die Diebe gestört wurden und in der Dunkelheit unerkannt entkommen konnten. Die polizeilichen Ermittlungen sind eingeleitet. Irgendwelche Wahrnehmungen, die vertraulich behandelt werden, wolle man dem zuständigen Gendarmeriebeamten mitteilen.

Brehna. (Neue Frauenschaftsleiterin.) Die Ortsfrauenschaftsleiterin, Frau Schliep, ist nach Sandersdorf verzogen. Sie mußte aus diesem Grunde ihr Amt, welches sie seit Bestehen der NS. Frauenschaft innehatte, abgeben. Im Beisein der Kreisfrauenschaftsleiterin, des Ortsgruppenleiters, des Bürgermeisters und Vertretern der Partei fand eine schlichte Abschiedsstunde im festlich geschmückten Saale des „Schützenhauses" statt. Ihre Nachfolgerin wurde Frau Sickert.

Gefängnis für Abtreibung

Urteil im Prozeß Dr. Niemann

Magdeburg. Am neunten Verhandlungstage des Prozesses gegen den Staßfurter Arzt Dr. Ludwig Niemann vor dem Magdeburger Schwurgericht wurde das Urteil gefällt. Es lautete auf zwei Jahre Gefängnis für den Angeklagten wegen drei Fällen von vollendeter Abtreibung und zwei Versuchen. In weiteren sechs Fällen wurde der Angeklagte freigesprochen. Die Untersuchungshaft wurde in Höhe von 14 Monaten fast voll angerechnet. Das Schwurgericht hat § 51, 2, bei der Begründung des Urteils bejaht, da sich die Angaben des Angeklagten über seinen Morphinismus als glaubhaft erwiesen. Dieser Morphinismus habe eine Beeinträchtigung der geistigen Fähigkeiten im Sinne einer Willensschwächung zur Folge gehabt, die sich in den zur Verhandlung stehenden Fällen auswirkte. Mit Nachdruck wurde betont, daß ein Arzt sich zu derartigen Handlungen nicht hergeben dürfe, da er der Volksgesundheit und dem Fortbestande des Volkes zu dienen, nicht aber ihm entgegenzuarbeiten habe.

Wagen am Baum zerschellt

Eilenburg. Nachts kam auf der Eilenburg—Zscheppliner Landstraße ein Personenkraftwagen vom Wege ab, fuhr gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Während der Fahrer des Wagens ohne Verletzungen davonkam, wurde seine Begleiterin erheblich verletzt. Sie wurde ins Eilenburger Krankenhaus transportiert.

Wegelagerer verhaftet

Delitzsch. Am hellichten Tage wurde zwischen Zöckeritz und Paupitzsch eine Frau von einem Wegelagerer angefallen, vom Rade gerissen und zu vergewaltigen versucht. Der Kerl bedrohte die sich verzweifelt wehrende Frau sogar mit einem Messer. Ein vorüberfahrendes Auto veranlaßte den Verbrecher zur Flucht. Um sich zu verbergen, sprang er in einen Teich. Der Zufall wollte es, daß gerade jetzt ein Gendarmeriebeamter auf seiner Streife vorüberkam. Er holte den Verbrecher aus seinem Versteck und lieferte ihn in das Amtsgerichtsgefängnis Delitzsch ein. Nach der Mundart zu schließen, stammt der Unhold aus der rheinischen Gegend.

Die letzten beiden „Petroleum-Dörfer"

Serno (Fläming). Auf dem Fläming sind noch Orte zu finden, die nicht an das Netz für elektrische Licht- und Kraftversorgung angeschlossen sind. Nun soll aber auch hier der Petroleumlampe der Garaus gemacht werden. Serno und Göritz werden bald mit einem „zünftigen Lichtball" den Tag feiern können, da auch sie von den Segnungen der modernen Zeit erhellt werden. Das waren die beiden letzten Dörfer in Anhalt, die bisher noch mit Petroleum und ohne einen einzigen elektrischen Kraftmotor auskamen. Nun gibt es in Anhalt keinen Ort mehr, der nicht elektrischen Stromanschluß besitzt.

Greppin. (Gesunde Finanzverhältnisse.) Die Finanzlage der Gemeinde Greppin im zweiten Halbjahr des Rechnungsjahres 1937 ist günstig. Die Einnahmen beliefen sich auf 620 959 RM., die Ausgaben auf 631 544 RM. im ordentlichen Haushalt und im außerordentlichen Haushalt auf 39 697 RM. Einnahmen und 41 246 RM. Ausgaben. Mit Ausnahme einiger Titel überstiegen die ordentlichen Einnahmen den Haushaltsansatz. Bei den Ausgaben gelang es fast ausnahmslos, unter den Ansätzen des Voranschlages zu bleiben. Die Gesamteinnahme im ordentlichen und außerordentlichen Haushaltsplan betrug im vergangenen Rechnungsjahr 1 057 469 RM., die Ausgabe 934 669 RM., so daß ein Rechnungsüberschuß von 122 800 RM. zu verzeichnen ist.

Söllichau. (Fahrraddiebstahl.) Ein vor einem Gasthaus abgestelltes Herrenfahrrad wurde von einem unbekannten Dieb gestohlen. Nachts wurde dann das Fahrrad von einem Straßenpassanten auf dem Wege nach Pouch aufgefunden.

Von der Gluthitze in Eiskellerluft

Mit Hermann Löns vor 40 Jahren in der Barbarossahöhle

Vor 40 Jahren: In der Frühe eines August-Sonntags löst der damals noch wenig bekannte Dichter Hermann Löns im Großstadtgedränge des Bahnhofes Hannover eine Fahrkarte nach Roßla. Sein Reiseziel ist der Kyffhäuser, dessen eben erst erbautes Denkmal Besucher aus allen Gauen Deutschlands herbeilockte, und die Barbarossahöhle, die Löns als Naturwissenschaftler besonders interessierte. Mit köstlichem Humor schildert der Dichter die Fahrt:

„Gluthitze zitterte schon in der Morgenfrühe über dem Bahnhof, wehte in die Waggonfenster, strahlte aus den eng gestreiften Velvetpolstern, glühende, kochende Augusthitze. Echtes Augustwetter, schönes Erntewetter für den Landmann und für .... den Gastwirt, Erntewetter besonders für die Bahnhofswirte.

Auf allen Haltepunkten, von Nordstemmen bis Nordhausen, aus allen Kupeefenstern ein einziger Ruf: „Kellner, Kellner, Kellner", wenn der Zug nur eine Minute oder zwei oder drei hielt, und ein eiliges Rennen nach den Büfetts, ein Schnellaufen um Bier und kohlensaures Wasser. Aller Interesse galt nur der nächsten Station, vergebens lockte die Bergespracht bei Alfeld und Northeim, Herzberg und Sachsa, Walkenried und Ellrich die Augen der Reisenden — alle Vorhänge waren dicht zugezogen, wir schmorten im Kupee, wie Kastanien in der Blechtrommel schmoren.

Endlich, endlich hat in Roßla die Marterfahrt ein Ende; noch drei Stunden und, so glaube ich, wir wären alle bekneipt gewesen. Noch ein letzter Frühschoppen, aber in Sauerbrunnen in der niedlichen Bahnhofswirtschaft, und dann zu dem Wagenhalteplatz. Nicht ohne Mühe wird der Schwarm der mit aufdringlichem Eifer ihre Wagen anbietenden Rosselenker abgeschüttelt und ein mit zwei mageren Pferden bespannter Wagen gemietet.

Bald ist das Denkmal erreicht, das mit überwältigender Wucht emporragt, wie herausgewachsen aus dem Berge, wie ein Naturerzeugnis, wie ein Teil des lebendigen Berggipfels. Jedoch nur kurz ist die Rast am Denkmal; ein drohendes Wetter treibt zur Weiterfahrt.

Weiße Wetterköpfe schoben sich vor die Sonne und mahnten zum Aufbruch. Durch jungen Eichenwald trugen uns auf breiter Fahrstraße die flinken Rosse, dann hinab in ein dämmriges Waldtal, wo Tannen ragten und Buchen Lauben bildeten. Ferner Donner klang mit dem Klipp-klapp der Hufe und dem Geheule der Wagenbremsen zusammen, und düsterer wurde der Himmel, dunkler der Wald. Dann ging es rechts ab in den Wald, hinein in einen schrecklichen, tief ausgefahrenen, kohlschwarzen Waldweg, einen Weg, so schlimm, daß nur Schritt gefahren werden konnte und daß der Kutscher eine Verwünschung nach der anderen über den „gesetzwidrigen" Weg ausstieß. Da hieß es aufpassen, um nicht umzuwerfen. Und dabei rollte der Donner über uns, zuckten die Blitze durch die Waldesnacht. Endlich wurde es lichter, roter Fels löste den Wald ab, mit Hängebirken bestanden, mit interessanten Blumen bewachsen, aber nur schlimmer wurde der Weg, den zuckerweiße Gipsbänke ab und zu einfaßten. Endlich, zerstoßen und durchgerüttelt, waren wir am Ziel, an der Barbarossahöhle. Schnell die Karten gelöst, und dann mit hochgeschlagenem Rockkragen, den Mantel fest umgeschlagen, aus der Gewitterschwüle in die Eiskellerluft des schmalen, feuchten, unendlich langen Stollens.

Elektrische Lämpchen erhellen das Dunkel, im Gänsemarsch schiebt man sich vorwärts, der Gang nimmt gar kein Ende, weiter, immer weiter geht es. Und nun nimmt die Höhle uns auf in ihre abwechslungsreichen Gewölbe, deren Wände gebildet sind aus weißen Gipsschichten, von deren Decken weiße Gipsplatten herabhängen, wie Felle in einer Weißgerberei. Kristallklare Teiche, am Grunde durch Glühlämpchen erhellt, zeigen jeden Stein am Boden. Sie scheinen flach zu sein, aber das ist Täuschung; der hineingeworfene Stein braucht lange Zeit, ehe er auf dem Boden ankommt. Grotte reiht sich an Grotte, bald niedrig und flach, bald hochragend und weit, hier Alpenformation zeigend, dort in ewigem Tropfenfall seltsam erklingend. Und dort ist auch der steinerne Tisch und der Sessel, auf dem der Rotbart Jahrhunderte in Schlaf versunken saß, bis das neue Deutsche Reich erstand. Hunderte von Touristen haben hier ihre Karten niedergelegt.

Zurück aus der Eiskellerluft in die Gluthitze! Von Nordhausen zieht es herauf, wie das Wetter am Tage des jüngsten Gerichts, schwarzgraublau den Himmel überziehend, unheimlich gelbgerändert, Hagel kündend. Ein Heulen und Brausen geht durch die Luft. Blätter fliegen, Staub tanzt, fern zucken die Blitze, weiße Flocken tauchen in dem Schwarzgraublau auf, gelbrot färbt sich der Himmel.

In rasender Fahrt geht es zurück zum Bahnhof Roßla. Kaum ist der Wartesaal erreicht, prasselt das Unwetter hernieder, eine Wohltat für die Heimfahrt nach Hannover."

W. K.

Nichts beweist besser

42 Jahre Juno

die hohe Juno-Qualität als die volle Zufriedenheit der anspruchsvollen Raucher, die unserer JUNO seit Jahr und Tag ihr Vertrauen entgegenbringen.

Das Festhalten an ihrer alten Mischungstradition sichert Juno einen Platz in der Reihe vorbildlicher deutscher Leistungen.

20 Pfg.

Juno – ein Begriff für hohe Qualität!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193809018/fragment/page=0007

Wegweiser zum Reichsparteitag 1938

des Gaues Halle-Merseburg der NSDAP.

Gesamtleitung: Stellv. Gauleiter und Gauorganisationsleiter Pg. G. Tesche.
Vertreter: Gauausbildungsleiter: Gauamtsleiter Pg. A. Liebig.

Vorbereitende Organisation:

1. Teilnehmerkontingentierung, Transportvorbereitung, Sonderzüge, Fahrpläne, Kongreßkarten, Privatquartiere, Wegweiser. — Gauorganisationsamt: Gauhauptstellenleiter Pg. E. Thiele.

2. Finanzverwaltung, Eintrittskartenvorverkauf, Reichsparteitagsabzeichen, Verpflegung der Marschteilnehmer und Zivil-Parteigenossen, Sonderzugfahrkarten. — Gauschatzmeister Pg. K. Richter.

3. Sanitätsdienstliche Vorbereitung: Gauamtsleiter Pg. Dr. E. Hamann.

4. Pressedienst: Gauamtsleiter Pg. H. Flohr.

5. Bilddienst einschließlich Film: Gaufilmstellenleiter Pg. B. Czarnowski.

Gau Halle-Merseburg

Vorkommando Nürnberg: Leiter des Vorkommandos: Gauamtsleiter Pg. Lehmann. Verwaltungsleiter: Gauhauptstellenleiter Pg. Hensch.

Dienststellen der Gauleitung Halle-Merseburg in Nürnberg:

Gaustandquartier: Nürnberg, Kornburger Straße 3, Telephonanschluß: Nr. 433 86, Dienststunden: 5. September bis 15. September Tag und Nacht.

NS. Frauenschaft Gau Halle-Merseburg: Standquartier Nürnberg, Galgenhofstr. 47 (Ladengeschäft), Dienststunden: 7. September bis 14. September, täglich 10—12 Uhr.

Sonderzüge

Streckenführung und Fahrpläne

Der Transport der Politischen Leiter (Marschteilnehmer), Zivil-Parteigenossen und Frauen erfolgt ausschließlich durch Sonderzüge der Deutschen Reichsbahn. Es sind vier Sonderzüge nach Nürnberg und zurück eingesetzt, davon ein Sonderzug für Zivil-Parteigenossen u. Frauen.

Ankunftsbahnhof ist Nürnberg-Rangierbahnhof (Ausladegleis Langwasser!).

Abfahrtsbahnhof ist Nürnberg-Rangierbahnhof (Warteplätze — Katzwanger Straße am Südfriedhof). (Siehe ver-

Verkehrstage der Sonderzüge:

Sonderzug Nr. 1 (Ns. 460/1460), Abgangsstation Halle/S. (Kongreßteilnehmer und Marschteilnehmer). Hinfahrt: 5. 9.; Rückfahrt: 14/15. 9.

Sonderzug Nr. 2 (Ns. 501/1501), Abgangsstation Falkenberg (Marschteilnehmer). Hinfahrt: 6./7. 9.; Rückfahrt: 14./15. 9.

Sonderzug Nr. 3 (Ns. 502/1502), Abgangsstation Wittenberg (Marschteilnehmer). Hinfahrt: 7. 9.; Rückf.: 14./15. 9.

Sonderzug Nr. 4 (Ns. 503/1503), Abgangsstation Halle/S. (Schlachtenbummler, Parteigenossen und Frauen). Hinfahrt: 7. 9.; Rückfahrt: 15. 9.

Sonderzug Nr. 1

Bezeichnung: Ns. 460/1460 — Abgangsstation Halle/S.
Zusteigebahnhöfe: Halle/S., Merseburg, Weißenfels, Naumburg.
Transportleiter: Kreisausbildungsleiter Pg. Brömme, Halle/S.
Transport-Aerzte: 1. Dr. Marckwort, Halle/S.; 2. Dr. Giere, Eisleben.
Sanitätspersonal: 4 Sanitäter (Rotes Kreuz).

Befördert werden alle Teilnehmer des Gaues Halle-Merseburg am Eröffnungs-Kongreß und Politische Leiter (Marschteilnehmer) wie folgt:

Station Halle/S.: Kreis Halle-Stadt 290 Pl., Kreis Halle-Stadt (Sonderbereitschaft) 75 Pl., Kreis Saalkreis 140 Pl., Kreis Delitzsch (1 MZ.) 37 Pl., Kreis Delitzsch (Sonderbereitschaft) 5 Pl., Gauleitung 50 Pl., NSD.-Studentenbund 14 Pl., NSKOV. 36 Plätze. Station Merseburg (1 SZ.) 25 Pl.

Fahrplan:

Hinfahrt: 5. September		Rückfahrt: 14./15. September	
ab 5.42 Uhr	Halle/Saale	an 3.32 Uhr	
ab 6.01 „	Merseburg	an 3.16 „	
ab 6.29 „	Weißenfels	an 2.56 „	
ab 6.47 „	Naumburg	an 2.38 „	(15. 9.)
an 12.43 „	Nürnberg-Rang.-Bhf.	ab 20.56 „	(14. 9.) Mittwoch!

Sonderzug Nr. 2

Bezeichnung: Ns. 501/1501 — Abgangsstation Falkenberg (Elster).
Zusteigebahnhöfe: Falkenberg, Torgau, Eilenburg, Delitzsch, Merseburg, Weißenfels.
Transportleiter: Ortsgruppenleiter Pg. Große, Falkenberg.
Transport-Aerzte: 1. Dr. Schneider, Herzberg; 2. Dr. Deutz, Hohenmölsen.
Sanitätspersonal: 4 Sanitäter (Rotes Kreuz).

Befördert werden die Politischen Leiter (Marschteilnehmer aus folgenden Kreisen:

Station Falkenberg: Kreis Liebenwerda 115 Pl., Kreis Schweinitz 87 Pl. Station Torgau: Kreis Torgau 86 Pl. Station Eilenburg: Kreis Delitzsch 26 Pl. Station Delitzsch: Kreis Delitzsch 70 Pl. Station Merseburg: Kreis Merseburg 194 Pl. Station Weißenfels: Kreis Weißenfels, 176 Pl., Kreis Zeitz 86 Pl. Zusammen: 840 Pl.

Fahrplan:

Hinfahrt: 6./7. September		Rückfahrt: 14./15. September	
(6. 9.)			
ab 22.10 Uhr	Falkenberg	an 6.15 Uhr	
ab 22.31 „	Torgau	an 5.52 „	
ab 23.00 „	Eilenburg	an 5.21 „	
ab 23.26 „	Delitzsch	an 4.55 „	
(7. 9.)			
ab 0.36 „	Merseburg	an 3.55 „	
ab 1.20 „	Weißenfels	an 3.34 „	(15. 9.)
an 8.01 „	Nürnberg-Rang.-Bhf.	ab 21.06 „	(14. 9.) Mittwoch!

Sonderzug Nr. 3

Bezeichnung: Ns. 502/1502 — Abgangsstation Wittenberg.
Zusteigebahnhöfe: Wittenberg, Bitterfeld, Halle-Saale, Merseburg, Naumburg.
Transportleiter: Kreisausbildungsleiter Pg. Sachs, Wittenberg.
Transport-Aerzte: 1. Dr. Krüger, Wittenberg; 2. Dr. Stoltze, Bitterfeld.
Sanitätspersonal: 4 Sanitäter (Rotes Kreuz).

Befördert werden die Politischen Leiter (Marschteilnehmer) aus folgenden Kreisen:

Station Wittenberg: Kreis Wittenberg 125 Pl., Kreis Wittenberg (MZ. und SZ.) 62 Pl. Station Bitterfeld: Kreis Bitterfeld 125 Pl. Station Halle/Saale: Kreis Mansf. Gebirge 96 Pl., Kreis Mansf. See 126 Pl., Kreis Sangerhausen 96 Pl. Station Merseburg: Kreis Querfurt 44 Pl. Station Naumburg: Kreis Querfurt 42 Pl., Kreis Naumburg 77 Pl., Kreis Eckartsberga 86 Pl. Zusammen: 879 Pl.

Kämpfe mit in der NSV.
Durch unser Vorbild lehren wir die Jugend sich die Zukunft sichern.

Fahrplan:

Hinfahrt: 7. September		Rückfahrt: 14./15. September	
ab 0.24 Uhr	Wittenberg	Weiterfahrt mit Planzug ab Bitterfeld 6.42	
ab 1.14 „	Bitterfeld	an 6,16 Uhr	
ab 1.58 „	Halle/Saale	an 5.26 „	
ab 2.17 „	Merseburg	an 5.09 „	
ab 3.00 „	Naumburg	an 4.30 „	(15. 9.)
an 9.15 „	Nürnberg-Rang.-Bhf.	ab 21.52 „	(14. 9.) Mittwoch!

Transportanweisung

Die äußere Ausschmückung der Züge mit Fahnen, Girlanden usw. darf nur nach besonderer Weisung und Anordnung der Reichsbahn erfolgen. Das Beschreiben der Wagenwände mit Kreide u. dgl. ist wegen der dadurch entstehenden Beschädigungen der Wagenwände verboten. Instandsetzungen, die dadurch entstehen, werden von der Deutschen Reichsbahn dem betreffenden Gau berechnet. Den Eisenbahnbetrieb störendes Musikspielen in den Bahnhöfen (Pfeifsignale u. dgl.) ist zu unterlassen.

Besondere Vorsicht bei Strecken mit elektrischer Oberleitung! Jedes Berühren der elektrischen Oberleitung (besonders mit Fahnen usw.) ist mit Lebensgefahr verbunden!

Jeder Sonderzugteilnehmer darf für die Rückfahrt nur den Sonderzug benützen, dessen Nummer, Abfahrtsbahnhof und Abfahrtszeit auf seiner Sonderzugfahrkarte angegeben sind. Fahrplanmäßige Züge können mit Sonderzugfahrkarten nicht benutzt werden!

Bei Todesfall oder bei schwerer Erkrankung naher Verwandter sowie bei eigener Erkrankung, die vorzeitige Heimreise notwendig machte, können sich Parteitagsteilnehmer an einen besonderen Schalter in der Westhalle des Hauptbahnhofes Nürnberg wenden. Solche Angaben sind einwandfrei nachzuweisen; bei eigener Erkrankung durch ärztliche Bescheinigung, daß die vorzeitige Heimreise unbedingt notwendig ist.

So werden sie wieder vor dem Führer stehen: Der Führer begrüßt seine jüngste Gefolgschaft auf der Jugendkundgebung des letzten Parteitages. (Presse-Hoffmann, M.)

Alle Versuche, aus irgendwelchen anderen Gründen mit fahrplanmäßigen Zügen die Rückfahrt anzutreten, sind zwecklos. Jeder Sonderzug wird auf Hin- und Rückfahrt von zwei besonders beauftragten Aerzten begleitet, denen alle vorkommenden Krankheits- oder Unglücksfälle sofort zu melden sind.

Transportführer

Für jeden Sonderzug ist ein „Transportführer“ bestimmt, der für die Ordnung im Sonderzug und Einhaltung der in der Transportanweisung enthaltenen Anordnungen verantwortlich ist. Der Transportführer trägt eine gelbe Armbinde und hat seinen Platz in der Mitte des Sonderzuges. Er tritt, wenn notwendig, allein mit der zuständigen Eisenbahndienststelle (Aufsichtsbeamten, Zugführer usw.) in Verbindung. Er bestimmt für jeden Wagen einen Obmann, der für die Aufrechterhaltung der Ordnung in seinem Wagen verantwortlich ist.

Ankunft und Abfahrt auf den Nürnberger Bahnhöfen

Auf den Ausladebahnhöfen und Einladebahnhöfen in Nürnberg sind Bahnhofsausschüsse eingesetzt (kenntlich durch gelbe Armbinde), die den Ab- und Anmarsch der Sonderzugteilnehmer regeln.

Ankunft auf dem Ausladebahnhof. Bei Einlaufen der Sonderzüge auf den Ankunftsbahnhöfen hat jeder Fahrtteilnehmer marschfertig zu sein, d. h. Tornister usw. müssen bereits vor dem Halten der Züge aufgenommen sein.

Nach der Ankunft auf dem Nürnberger Aussteigebahnhof gibt der Aufsichtsbeamte des Bahnhofs dem Transportführer die Erlaubnis zum Aussteigen der Teilnehmer. Es muß sofort und sehr rasch ausgestiegen werden.

Die Sonderzugteilnehmer sammeln sich dann auf dem Bahnsteig und werden von einem bereitstehenden, durch eine gelbe Armbinde am Oberarm gekennzeichneten Bahnhofslotsen sofort vom Bahnsteig weg und aus dem Bahnhof herausgeleitet. Antreten, Ordnen der Marschkolonnen usw. darf mit Rücksicht auf die in sehr kurzen Abständen einlaufenden Sonderzüge erst außerhalb des Bahnhofes erfolgen. Marschiert wird in Dreierreihen ohne Frauen.

Abfahrt vom Einladebahnhof. Die Warteplätze sind durch aufgestellte Tafeln gekennzeichnet. Auf dem Warteplatz müssen die Teilnehmer spätestens 30 Minuten vor Abfahrt des Sonderzuges eingetroffen sein, da bei günstiger Verkehrslage Sonderzüge unter Umständen vor der festgelegten Abfahrtszeit die Bahnhöfe verlassen.

Teilnehmer am Eröffnungskongreß

Die Eröffnung des Parteikongresses findet am Dienstag, 6. September, vormittags 11,30 Uhr statt. Alle Teilnehmer am Eröffnungskongreß aus dem Gau Halle-Merseburg werden auch in diesem Jahr wieder durch einen Sonderzug nach Nürnberg und zurück befördert.

Hinfahrt: 5. September, Rückfahrt: 14./15. September. Sonderzug Ns. 460/1460 — Abgangsstation Halle/Saale. Nähere Einzelheiten siehe Sonderzugaufstellung (Sonderzug Nr. 1).

1. Politische Leiter

(Marschteilnehmer)

Massenquartier für Politische Leiter (Marschteilnehmer) Nürnberg, Zeltlager Kornburger Straße 3. Telephonanschuß Nürnberg Nr. 43 386. Lagerkommandant: Gauamtsleiter Pg. Kurt Lehmann.

Die Politischen Leiter (Marschteilnehmer) des Gaues Halle-Merseburg — insgesamt 2500 — werden in diesem Jahr in einem Zeltlager untergebracht. Das Zeltlager in Nürnberg befindet sich in der Kornburger Straße und ist ringsum von Wald umgeben, liegt in unmittelbarer Nähe des Ausladebahnhofes und wenige Kilometer von dem Reichsparteitagsaufmarschgelände entfernt, kurz gesagt, das ideale Zeltlager! Seitens der Gauleitung ist Vorsorge getroffen, um den Aufenthalt in Nürnberg, innerhalb des Zeltlagers so angenehm wie möglich zu machen. Es ist alles vorhanden, was zur Unterhaltung eines so großen Marschkontingentes gehört, vom Aufenthaltszelt (1700 Sitzplätze) bis zur kompletten Filmapparatur und weiteres mehr.

Verpflegung der Politischen Leiter (Marschteilnehmer). Die Verpflegung der Politischen Leiter (Marschteilnehmer) beginnt am Montag, 5. September, bzw. Mittwoch, 7. September, mit Ausgabe der Mittagsverpflegung und endet am Mittwoch, 14. September, abends mit Ausgabe der Rückreiseverpflegung.

Zeltlager Nürnberg, Kornburger Straße

Zelt Nr. 1: Kreis Saalkreis 140 Mann, Gaubereitschaft 48 Mann, insgesamt 188 Mann.
Zelt Nr. 2: Kreis Halle-Stadt (Teil) 192 Mann.
Zelt Nr. 3: Kreis Halle-Stadt (Rest) 98 Mann, Kreis Zeitz 90 Mann, insgesamt 188 Mann.
Zelt Nr. 4: Kreis Liebenwerda 120 Mann, Kreis Schweinitz 90 Mann, insgesamt 210 Mann.
Zelt Nr. 5: Kreis Merseburg 200 Mann.
Zelt Nr. 6: Kreis Weißenfels 180 Mann, NSD. Studentenbund 13 Mann, insgesamt 193 Mann.
Zelt Nr. 7: Kreis Delitzsch 100 Mann, Kreis Torgau 90 Mann, insgesamt 190 Mann.
Zelt Nr. 8: Kreis Bitterfeld 130 Mann, Kreis Naumburg 80 Mann, insgesamt 210 Mann.
Zelt Nr. 9: Kreis Sangerhausen 100 Mann, Kreis Mansf. Gebirge 100 Mann, insgesamt 200 Mann.
Zelt Nr. 10: Kreis Mansf. See 130 Mann, Kreis Querfurt 90 Mann, insgesamt 220 Mann.
Zelt Nr. 11: Kreis Wittenberg 130 Mann, Kreis Eckartsberga 90 Mann, insgesamt 220 Mann.
Zelt Nr. 12 (Zivil-Parteigenossen): Kreise Nr. 1—10 195 Mann, Kreis Nr. 12 15 Mann, insgesamt 210 Mann.
Zelt Nr. 13 (Zivil-Parteigenossen: Kreise Nr. 11, 13—17 130 Mann.
Zelt Nr. 14: Sonderbereitschaft (Kreis Halle-Stadt) 75 Mann, Sonderbereitschaft (Kreis Delitzsch) 5 Mann, Gauleitung 55 Mann, insgesamt 135 Mann.
Zelt Nr. 15: SZ. Kreis Merseburg, MZ. Kreis Delitzsch, SZ. Kreis Wittenberg, MZ. Kreis Wittenberg, insgesamt 124 Mann
Zelt Nr. 16: Stabszelt.
Zelt Nr. 17: Lager-Wache.
Zelt Nr. 18: Lager-Aerzte 8 Mann, Sanitäter 16 Mann, insgesamt 24 Mann.
Zelt Nr. 19: Sanitätszelt.
Zelt Nr. 20: Küchenpersonal 15 Mann, technisches Personal 10 Mann, insgesamt 25 Mann.
Zelt Nr. 21: Verpflegszelt.

2. Zivil-Parteigenossen und Frauen

a) Anfahrt nach Nürnberg

Die Zivil-Parteigenossen und Frauen (Schlachtenbummler), die mit dem Sonderzug Ns. 503/1503, Abgangsstation Halle, nach Nürnberg befördert werden und folgenden Kreisen angehören: Liebenwerda, Schweinitz, Torgau, Delitzsch, Wittenberg, Bitterfeld, Sangerhausen, Mansfelder Gebirge, Mansfelder See, Halle-Stadt, Saalkreis und Gauleitung, sammeln sich am Mittwoch, 7. September, morgens 1,45 Uhr (Nacht vom Dienstag zum Mittwoch), auf dem Rudolf-Jordan-Platz in Halle/Saale. Dort sind Stellplätze für die genannten Kreise vorgesehen (durch Schilder gekennzeichnet). Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus den hier nicht aufgeführten Kreisen benutzen den Sonderzug, wie die Zugaufstellung zeigt (Sonderzug Nr. 4).

Sonderzug Nr. 4

Bezeichnung: Ns. 503/1503 — Abgangsstation Halle/Saale.
Zusteigebahnhöfe: Halle/Saale, Merseburg, Weißenfels, Naumburg.
Transportleiter: Kreisamtsleiter Pg. Seifert, Halle.
Transport-Aerzte: 1. Dr. Kuhlemeier, Sangerhausen; 2. Dr. Haensel, Leuna.
Sanitätspersonal: 4 Sanitäter (Rotes Kreuz).

Befördert werden mit diesem Zug alle Zivil-Parteigenossen und Frauen des Gaues Halle-Merseburg der NSDAP., und zwar 450 Parteigenossen und 400 Frauen.

Ab Station Halle/Saale: Kreise: Liebenwerda (35), Schweinitz (25), Torgau (25), Delitzsch (30), Wittenberg (40), Bitterfeld (30), Sangerhausen (30), Mansfelder Gebirge (30), Mansfelder See (30), Halle-Stadt (100), Saalkreis (55), Gauleitung und NS. Frauenschaft (42). Ab Station Merseburg: Kreise: Merseburg (55) und Querfurt (31). Ab Station Weißenfels: Kreise: Weißenfels (55) und Zeitz (25). Ab Station Naumburg: Kreise: Naumburg (25), Eckartsberga (30), Gauamt NSV. Naumburg (15).

Fahrplan:

Hinfahrt: 7. September		Rückfahrt: 15. September	
ab 2.45 Uhr	Halle/Saale	an 8.40 Uhr	
ab 3.12 „	Merseburg	an 8.22 „	
ab 3.36 „	Weißenfels	an 7.54 „	
ab 4.02 „	Naumburg	an 7.33 „	
an 9.49 „	Nürnberg-Rang.-Bhf.	ab 1.18 „	(15. 9.) Donnerstag

b) Ankunft in Nürnberg

Die Zivil-Parteigenossen (Schlachtenbummler des Gaues Halle-Merseburg werden ebenfalls in dem Zeltlager des Gaues in Nürnberg, Kornburger Straße, untergebracht und begeben sich vom Ankunftsbahnhof (Nürnberg Rangierbahnhof, Ausladegleis „Langwasser“) in aufgelöster Ordnung nach dem Gaustandquartier des Gaues Halle-Merseburg der NSDAP., Nürnberg, Kornburger Straße (Fußmarsch bis zum Zeltlager 1,1 Kilometer). Von dort aus erfolgt Bekanntgabe der Lagerordnung und Zuteilung der Zelte durch den Lagerkomandanten. Die Verpflegung der Zivil-Parteigenossen beginnt am Mittwoch, 7. September, mit Ausgabe der Mittagsverpflegung und endet am Mittwoch, 14. September, abends mit Ausgabe der Rückreiseverpflegung.

Frauen: Die Parteigenossinnen und NS. Frauenschaftsangehörigen begeben sich vom Ankunftsbahnhof (Nürnberg, Rangierbahnhof, Ausladegleis „Langwasser“) zur Endstation der Straßenbahn in der Trierer Straße (Fußweg 25 bis 30 Minuten, siehe Skizze). Das Marschieren der Frauen in Reih und Glied ist verboten. Es wird empfohlen, keine zu großen Gepäckstücke mitzunehmen, da diese nur hinderlich sind. Von der Endstation der Straßenbahn in der Trierer Straße erfolgt die Beförderung mit bestellten Sonderwagen nach dem Stadtteil Nürnberg, Ortsgruppe „Galgenhof“. (Das Ortsgruppengebiet „Galgenhof“ befindet sich unmittelbar hinter dem Hauptbahnhof Nürnberg.) Hier werden die Frauen durch Politische Leiter der Ortsgruppe „Galgenhof“ empfangen und in ihre Quartiere geleitet.

Die Betreuung der Frauen in Nürnberg erfolgt ausschließlich durch die NS. Frauenschaft, Gau Halle-Merseburg, die innerhalb des Ortsgruppenbereiches „Galgenhof“ ein Standquartier eingerichtet hat. Dieses Standquartier befindet sich in der Galgenhofstraße Nr. 47 (Ladengeschäft). Verantwortliche Leiterin: Parteigenossin Maiß.

Dienststunden: Mittwoch, 7. September, 11—20 Uhr, Donnerstag, 8. September, 9—12 und 14—16 Uhr, folgende Tage bis Mittwoch, 14. September, täglich 10—12 Uhr. Bei dieser Dienststelle können alle Fragen organisatorischer Art vorgebracht werden. Ebenso werden hier alle evtl. eintretenden Quartieränderungen bearbeitet. Verpflegung der Frauen in Nürnberg seitens der Gauleitung Halle-Merseburg kann nicht übernommen werden.

Sanitätsdienst. Während der Dienststunden steht ein Arzt zur Verfügung. Außerhalb der Dienststunden Telephonanruf Nr. 433 86.

c) Aufenthalt in Nürnberg. Besuch des Zeltlagers des Gaues Halle-Merseburg in der Kornburger Straße 3 durch Frauen: Besuche können täglich in der Zeit von 10 Uhr bis 19 Uhr stattfinden. Der Lagerwache ist hierbei der Teilnehmerausweis vorzuzeigen. Der Eintritt berechtigt nur zum Betreten des Aufenthaltszeltes (Bierzelt). Eine Besichtigung des eigentlichen Zeltlagers ist nicht gestattet. Von dem Aufenthaltszelt kann der evtl. gewünschte Marschteilnehmer durch telephonischen Anruf über die Lagerkommandantur herbeigerufen werden. Von 19 bis 10 Uhr ist der Aufenthalt im Bierzelt verboten!

Richtlinien für den Rücktransport

1. Politische Leiter (Marschteilnehmer). Die Politischen Leiter (Marschteilnehmer) des Gaues Halle-Merseburg der NSDAP. werden bei dem Rücktransport vom Gaustandquartier (Zeltlager Kornburger Straße) in geschlossener Kolonne, genau wie bei der Ankunft, nach den einzelnen Stellplätzen am Rangierbahnhof in Nürnburg durch Angehörige des Vorkommandos des Gaues Halle-Merseburg der NSDAP. gelotst.

2. Zivil-Parteigenossen und Frauen. Alle Zivil-Parteigenossen und Frauen (Sonderzug Ns. 503/1503) treffen sich Donnerstag, 15. September, morgens, spätestens 0,45 Uhr (Nacht vom Mittwoch, 14. September, zum Donnerstag, 15. September) in Nürnberg am Rangierbahnhof (Katzwanger Straße, am Südfriedhof), Warteplatz A (durch Schilder gekennzeichnet).

Allgemeines

Teilnehmer am Reichsparteitag 1938 mit Kraftwagen

Teilnehmer, die zur Fahrt nach Nürnberg Kraftwagen benutzen, können, sofern sie bis zum 5. September, 12 Uhr, eintreffen, ihre Wagen in den Garagen innerhalb Nürnbergs abstellen. Teilnehmer, die mit ihrem Kraftwagen nach dem 5. September, 12 Uhr, in Nürnberg eintreffen, müssen ihre Fahrzeuge auf den an der Peripherie der Stadt gelegenen und besonders kenntlich gemachten Parkplätzen abstellen. Die Bewachung (einschl. Versicherung) hat ein Privatunternehmer übernommen. Auf jedem Parkplatz sind Tankstellen und fliegende Reparaturwerkstätten errichtet. Die Straßensperre für Kraftwagen, Krafträder und Fahrräder beginnt am 5. September, 12 Uhr mittags. Ab dieser Zeit ist der Verkehr in den Straßen Nürnbergs nur den Besitzern eines besonderen Fahrtausweises gestattet. Für den Verkehr von den Parkplätzen nach dem Innern der Stadt ist ein Omnibus-Pendelverkehr eingerichtet. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß ein Abstellen von Kraftfahrzeugen innerhalb oder außerhalb des Zeltlagers des Gaues Halle-Merseburg nicht möglich ist. Sämtliche Fahrzeuge müssen entweder in Garagen innerhalb Nürnbergs oder auf den bereits erwähnten Parkplätzen an der Peripherie der Stadt Nürnberg abgestellt werden.

Postanschriften

Die Verteilung ankommender Postsendungen in Nürnberg kann besonders schnell vor sich gehen, wenn von den Angehörigen in der Heimat folgendes berücksichtigt wird:

Anschrift

1. Für Zivil-Parteigenossen (Schlachtenbummler) im Massenquartier: Name, Vornalme, aus Kreis . . ., Nürnberg, Zeltlager Gau Halle-Merseburg, Kornburger Str. 3.

2. Für Politische Leiter (Marschteilnehmer): Name, Vorname, Dienstrang, aus Kreis . . ., Nürnberg, Zeltlager Gau Halle-Merseburg, Kornburger Straße 3.

Postausgabe

Für Marschteilnehmer und Zivil-Parteigenossen bei dem fahrbaren Postamt im Zeltlager.

Fernsprecher

Die Fernsprechanlage im Lager ist nur für dienstliche Zwecke eingerichtet. Privatgespräche können bei dem fahrbaren Postamt vermittelt werden.

Vollgültige Personalausweise

Teilnehmer und Besucher des Reichsparteitages, die während ihres Aufenthaltes in Nürnberg Geld- und andere Postsendungen erwarten, wollen sich, wie eine Bekanntmachung des Reichsschatzmeisters der NSDAP. besagt, mit einem vollgültigen Ausweis versehen. Vollgültige Ausweispapiere sind solche von Behörden für bestimmte Personen ausgestellte Papiere, die eine Personenbeschreibung, ein beglaubigtes Lichtbild und die eigenhändige Unterschrift des Inhabers enthalten, z. B. Postausweiskarten, gültiger Reisepaß. Parteiausweis, Mitgliedsbuch, SA.-Ausweis usw. haben, wie nsk. meldet, nicht den Zweck, als Personalausweis bei Behörden zu dienen und sind keine Ausweise im Sinne der Postvorschriften. Es ist notwendig, daß jeder Besucher und Teilnehmer am Reichsparteitag ständig einen entsprechenden Ausweis bei sich trägt, um seine Person einwandfrei feststellen zu können.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193809018/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

50. Jahrg. / 1. September 1938 — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 204 / Seite 9

Der Kraftquell der Nation

Die Arbeitsämter sind längst nicht mehr in der Lage, für alle ihnen mitgeteilten offenen Stellen genügend Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen. Bis Ende Juli mußten 363 000 Arbeitsplätze im Altreich unbesetzt bleiben. Nichts kennzeichnet den Wandel der Zeit besser als diese sechsstellige Ziffer. Hatte man einst Sorge, Arbeitsplätze zu finden, um ein paar Erwerbslose aus dem Millionenheer der Arbeitslosen eine Freude zu bereiten, so hat man heute Sorge, wie man am besten die vorhandenen Arbeitskräfte verteilt und die für das Dasein unserer Nation wichtigsten Arbeitsplätze besetzt. Es fehlt überall an Händen, es fehlt an Männern und Frauen, um das ungeheure Maß an Arbeit bewältigen zu können.

War einst die Arbeitslosigkeit eine Lawine, die die ganze Nation zu erdrücken drohte, so muß heute auch der letzte Mann aufgeboten werden, um mit der Arbeit, die aus sich selbst heraus immer neue Arbeit entstehen läßt, fertig zu werden. Wer hätte wohl in den Jahren 1929, 1930, 1931 oder 1932 geglaubt, daß eines Tages auf den Straßen nicht mehr arbeitslose Volksgenossen herumstehen, sondern wieder jedes Verkehrsmittel in den Zeiten des Arbeitsbeginns und Arbeitsschlusses zum Brechen voll sein würde. Wer derartiges zu prophezeien gewagt hätte, wäre nicht nur glatt ausgelacht worden, man hätte auch an seinem Verstande gezweifelt.

Niemand unter uns wird behaupten können, daß er einer anderen Auffassung gehuldigt hätte. Unser Volk stand in dem Banne jener Kräfte, die das Resignieren, das Sichfügen predigten und die in einem Auflehnen gegen den Niedergang ein Antasten der Grundfesten der geheiligten Weimarer Republik sahen. Zwar tat man immer so, als würde Arbeit „beschafft", aber über kümmerliche Ansätze kam der Staat nicht hinaus, konnte auch nicht hinauskommen, weil er der Nation nicht den Schwung zu vermitteln vermochte, der nun einmal notwendig ist, um sein Schicksal selbst zu bestimmen. Schließlich war das deutsche Volk soweit, daß es fellenfest daran glaubte, es wären jene zwanzig Millionen Menschen bei uns zu viel, die Clemenceau am liebsten von einem Tag zum anderen der Vernichtung überantwortet hätte.

Und heute? Wir sind zwanzig Millionen Menschen zu wenig. Wären diese zwanzig Millionen vorhanden, wir hätten auch für sie Arbeit in Hülle und Fülle. Ein Wunder hat sich in der Tat unter der Führung Adolf Hitlers vollzogen. Seinem straffen Regiment ist es zu danken, daß die Wirtschaftsmaschinerie wieder in Gang kam, aber dann auch die Energien erzeugte, die jedes Rädchen immer von neuem in Bewegung setzte, gleichzeitig aber auch das Tempo dieser Bewegung ständig steigert. Es ist heute schon so stark, daß für mehrere hunderttausend Arbeitsmöglichkeiten keine Arbeitskräfte da sind, eine Erscheinung, die nur in allerpositivstem Sinne bewertet werden kann.

Gerade hier zeigt sich, daß die Arbeit der Kraftquell der Nation ist. Nicht Gold und Naturreichtümer, nicht üppige Felder und Wiesen, nicht die Milliarden im Geldschrank des Staates sind das Glück der Nation. Man muß mit all diesen Reichtümern auch etwas anzufangen wissen. Wer sie jedoch nicht zu nutzen weiß, wer nur stolz auf diesen Reichtum ist, der wird niemals die Last der Arbeitslosigkeit los. Um wieviel größer ist aber die vom Führer vollzogene Leistung der Ueberwindung der Arbeitslosigkeit angesichts der Tatsache, daß wir ein geschwächtes und armes Volk sind. Uns stehen nur magere Rohstoffvorräte zur Verfügung, wir haben auf dem Quadratkilometer ein Mehrfaches an Menschen als andere Nationen, wir besitzen keine Kolonien, wir sind in jeder Beziehung schlechter dran als andere. Dennoch ist aus der Arbeitslosigkeit ein Mangel an Arbeitskräften geworden, der schon empfindlich wird. Aber das wieder sind Sorgen, die wir freudig ertragen. Denn der Beweis ist durch den Führer erbracht, daß nur die Arbeit die Grundlage der Existenz der Nation ist und daß die Arbeit sich dauernd vervielfältigt, solange ein Volk von einem nicht kleinzukriegenden Lebensmut beseelt ist.

Preissenkung in Oesterreich

Der Reichskommissar für die Preisbildung teilt mit, daß die bisher in Oesterreich geltenden Preise für Schwerchemikalien (wie Schwefelsäure, Salzsäure, Sulfat, Soda, Aetznatron, Chlor, Kalziumkarbid u. a.) sowie für andere chemische Erzeugnisse (wie Seife, Körperpflegemittel, Photographica u. a.) den Preisen des übrigen Reichsgebiets angeglichen sind. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die österreichische Industrie in Erkenntnis der Notwendigkeit einer Preissenkung diese freiwillig vorgenommen hat.

Gasthof und Privatquartier

Vor einer gesetzlichen Regelung der Privatzimmer-Vermietung

Das Hotel- und Beherbergungsgewerbe kämpft seit vielen Jahren um eine einheitliche gesetzliche Regelung der sogenannten freien, nichtgewerblichen Privatzimmer-Vermietung, die von dem Beherbergungsgewerbe, das an und für sich schwer zu kämpfen hat, als eine scharfe Konkurrenz empfunden wird. Diese Konkurrenz der Privatzimmer-Vermietung macht sich für das Hotelgewerbe vor allem während der „Saison", in den Hauptmonaten des Reiseverkehrs, stark fühlbar. In Süddeutschland, vor allem in Bayern und Baden, aber auch in anderen Gegenden, die durch ihre Lage besonders lohnende Reiseziele bieten, lenkt die Privatzimmer-Vermietung zahlreiche Reisende von den Hotels und Gasthöfen ab. Nach einer amtlichen Statistik über die Privatzimmer-Vermietung in Bayern 1937 stehen einer Anzahl von 38 000 Privathäusern mit 80 000 Zimmern und 145 000 Betten nur 7000 Hotels und Gasthöfe mit 92 000 Zimmern und 148 000 Betten gegenüber. Daraus geht hervor, daß in Bayern die Zahl der Privatquartiere mehr als viermal so groß ist als die Zahl der Hotels, Gasthöfe und der gewerblichen Fremdenheime. Diese Statistik zeigt ferner, daß die Zahl der Betten in den Hotels und Fremdenheimen nur unbedeutend größer ist als die Zahl der Betten, die in Privatquartieren für den Fremdenverkehr zur Verfügung gestellt werden.

Nun verlangt das Hotelgewerbe nicht etwa ein Verbot der Privatzimmer-Vermietung. Eine solche Maßnahme wäre schon deshalb undurchführbar, weil während der Reisemonate die Zahl der Betten in den Hotels und Gasthöfen bei weitem nicht ausreicht. Ebenso erweist sich bei besonderen Veranstaltungen (Kongressen, Tagungen) die Zahl der vorhandenen Hotelbetten sehr häufig als nicht ausreichend. Außerdem wird der Reisende mit kleiner Reisekasse fast immer dem Privatquartier vor dem Hotel oder Gasthof den Vorzug geben. Das Privatzimmer bedeutet also in den Hauptreisezeiten keine Konkurrenz für das Hotelgewerbe. Sehr häufig sichern sich sogar in der Reisezeit die Hotels bestimmte Privatquartiere, in denen sie Gäste, die sie sonst abweisen müßten, unterbringen, wobei die Hotels den Vorteil haben, daß diese durch sie in Privatquartieren untergebrachten Gäste zumeist die Mahlzeiten im Hotel oder Gasthof einnehmen. Die Wünsche des Hotelgewerbes gehen vielmehr nach einer gesetzlichen Regelung der Privatzimmer-Vermietung, vor allem nach einer Regelung für die Monate mit geringem Reiseverkehr. In diesen Monaten bedeutet die Privatzimmer-Vermietung für die Hotels und Gasthöfe eine schwere Konkurrenz, die ihren Unkostenetat stark belastet und so das Gesamtergebnis ungünstig beeinflußt.

Bei der Reichsregierung liegt zur Zeit ein Gesetzentwurf über das Problem vor. Das Hotel- und Beherbergungsgewerbe hat den Wunsch geäußert, daß die Privatzimmer-Vermietung während der Hauptreisezeiten als notwendig und unentbehrlich zugelassen wird, während sie außerhalb der Reisezeit Einschränkungen erfährt. Auf diese Weise würde gleichzeitig den Anforderungen des Reiseverkehrs, aber auch den Belangen des gewerblichen Beherbergungsgewerbes Rechnung getragen werden. Interessant ist die Tatsache, daß in den Hauptreisegebieten Oesterreichs bereits vor längerer Zeit eine gesetzliche Regelung der Privatzimmer-Vermietung durchgeführt worden ist. In Tirol, Salzburg, Kärnten und Niederösterreich ist die Privatbeherbergung nur für die Zeit vom 1. Juli bis 31. August zugelassen, in der übrigen Zeit werden Einzelbewilligungen für Privatzimmer-Vermietungen erteilt.

Als Vorbote der kommenden gesetzlichen Regelung für das Altreich ist ein Erlaß des Reichswirtschaftsministers vom 11. August 1938 anzusehen, der für die Betriebsart „Fremdenheim" folgende Grundsätze aufstellt: „Das unter den Begriff ‚Gastwirtschaft' im Sinne des Gaststättengesetzes fallende Fremdenheim (vielfach auch „Pension" oder „Fremdenpension" genannt) ist ein Beherbergungsbetrieb, der Gäste zu vorübergehendem Aufenthalt mit und ohne Verpflegung aufnimmt. Oeffentliche Mittags- und Abendtische und jedermann zugängliche Schankräume sind mit dem Heimcharakter des Fremdenheims in der Regel nicht zu vereinbaren." — Das mecklenburgische Staatsministerium hat vor kurzem in einem Erlaß daran erinnert, daß der nach der Gewerbeordnung vorgeschriebenen Anzeigepflicht vor privaten Zimmervermietungen genügt werden muß. Der mecklenburgische Erlaß schreibt ferner vor, es müsse darauf geachtet werden, ob private Zimmervermietungen nicht bereits einen Umfang angenommen haben, der sie zu konzessionspflichtigen Fremdenheimen macht. Sobald die Voraussetzungen eines konzessionspflichtigen Betriebes vorliegen, muß die entsprechende Erlaubnis herbeigeführt werden. In dem Erlaß des mecklenburgischen Staatsministeriums heißt es weiter: „Es wird darüber geklagt, daß das Anreisehermen immer noch nicht beseitigt ist, und daß gerade Personen, die private Zimmervermietung betreiben, durch Ansprechen auf dem Bahnhof oder in den Straßen den Fremden Wohn- und Schlafgelegenheit anbieten. Durch den § 42 der Straßenverkehrsordnung ist das Anbieten gewerblicher Leistungen usw. (Anreißen) auf den Straßen ausdrücklich verboten worden." Die gesetzliche Regelung der Privatzimmer-Vermietung wird die Grenzen zwischen Hotels und Privatquartieren deutlich ziehen, ihre Rechte und Pflichten abwägen. Zum Nutzen des Beherbergungsgewerbes, aber auch zum Nutzen des immer stärker wachsenden deutschen Reiseverkehrs.

Das Ergebnis in Leipzig

Zurückhaltung des Auslandes — Sehr gutes Abschneiden des Handwerks

Eigener Bericht der Hallischen Nachrichten

Die vom 28. August bis 1. September abgehaltene Leipziger Herbstmesse bot ein gänzlich anderes Bild als die Herbstmesse des vergangenen Jahres. Das Angebot, das sie brachte, war entschieden größer und besser als im Vorjahre, fand aber doch bei den Einkäufern nicht dasjenige Interesse, das eigentlich notwendig gewesen wäre. Fragt man sich nach den Gründen, die den erheblich ruhigeren Geschäftsverlauf des diesjährigen Herbstmesse verursacht haben, so wird man am besten von den Beobachtungen ausgehen, die man hinsichtlich der Beteiligung des Auslandes machen konnte.

Obgleich die Beteiligung des Auslandes als Aussteller um ungefähr 15 Prozent größer war als vor einem Jahre, war der Besuch an Einkäufen aus dem Auslande sehr schwach und bedeutend erheblich geringer als zur vorjährigen Herbstmesse. Man muß bedenken, daß fast alle ausländischen Ausstellungen vorwiegend nur solche Erzeugnisse zeigten, die für den Absatz in Deutschland und als Austauschobjekt für deutsche Erzeugnisse in Frage kommen, daß also das Ausland sich bewußt mit seiner Beteiligung an der Leipziger Herbstmesse auf eine Förderung der Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland eingestellt hat, daß man eigentlich annehmen müssen, daß die Herbstmesse bei den ausländischen Importeuren ein stärkeres Interesse hätte finden müssen. Wenn dies nicht der Fall gewesen ist, so wird dies wohl überwiegend daran liegen, daß die internationalen Beziehungen zwischen den Völkern gegenwärtig erhebliche Störungen aufweisen, die sich noch verstärkend auf die an und für sich bereits rückläufigen Tendenzen in der Weltwirtschaft auswirken. Das Auslandsgeschäft war deshalb auch schwach, ein Urteil, das man auch dann fällen muß, wenn man berücksichtigt, daß die Herbstmesse für die deutsche Ausfuhr nicht so stark in Frage kommt wie die Frühjahrsmesse. In vielen Branchen sind ausländische Interessenten kaum aufgetreten und selbst in solchen Zweigen, die wie die Metallwaren- und Geschenkartikel-Industrie auch im Herbst immer ein gutes Auslandsgeschäft hatten, war die Zahl der ausländischen Interessenten so klein, daß das diesjährige Exportgeschäft weder mit dem des Vorjahres noch mit dem Gesamtmesse-Umsatz verglichen werden kann.

Es mußte deshalb auch erwartet werden, daß sich die Zurückhaltung der Ausländer auf das Inlandsgeschäft der Messe auswirken würde, da ja schließlich Deutschland seine Insel in der Wirtschaft darstellt und die Störungen in den internationalen politischen Beziehungen ebenso auf die deutsche Volkswirtschaft ausstrahlen wie die rückläufige Bewegung in der weltwirtschaftlichen Konjunktur, die durch den Außenhandel ihren Einfluß auf die deutsche Volkswirtschaft ausübt. Es kommt noch hinzu, daß gerade in der Verbrauchsgüterindustrie in vielen Zweigen bereits seit einiger Zeit die Produktion eine schnellere Entwicklung zeigt als der Absatz, daß also der Markt nicht mehr so aufnahmefähig ist, wie es zur Zeit der vorjährigen Herbstmesse der Fall war. Allerdings ist dieser Hinweis insofern einzuschränken, als der Handel vor Jahresfrist auf der Herbstmesse Eindeckungen vornahm, die für den normalen laufenden Marktbedarf, wie sich später herausstellte, zu groß waren. Nachdem sich später herausstellte, daß die Industrie weitaus besser lieferungsfähig blieb als man es erwartet hatte, war es schwer, von den Vorräten heruntersukommen. Noch die diesjährige Herbstmesse hatte teilweise in manchen Branchen darunter zu leiden. Das war um so mehr von Nachteil, als die Lieferungszeiten in den meisten Industriegruppen relativ kurz geworden sind, und Lieferungsfristen von vier bis sechs Wochen schon zu den Ausnahmen gehören. Die selbstverständliche Folge dieser Situation mußte die sein, daß das Geschäft sich im allgemeinen in ruhigen Bahnen bewegte, wobei überraschte, daß das Handwerk relativ viel besser abgeschnitten hat als manche Industriezweige. Vor allem zufrieden waren die Aussteller der kunsthandwerklichen Messe, die vor einem Jahre bereits einen sehr großen Erfolg erzielte, der in diesem Jahre ungefähr um 10 Prozent übertroffen sein dürfte. Aber auch von allen anderen Branchen, die sich um den Durchschnitt herum bewegen, kann festgestellt werden, daß sie mit dem geschäftlichen Erfolg der an und für sich rühigen Herbstmesse zufrieden gewesen sind, weil ihre Erwartungen nicht besonders hoch gespannt waren.

Der Verlauf des Messegeschäftes mit den Ausstellern und Einkäufern aus der Ostmark war ungleichartig, was vor allem darauf zurückzuführen ist, daß der Austausch von Erzeugnissen zwischen der Ostmark und dem Altreich noch gewissen Beschränkungen unterliegt. Das Angebot der Aussteller aus der Ostmark war sehr reichhaltig und in fast allen Branchen ganz anders geartet als das der Aussteller aus dem Altreich. Es ist deshalb anzunehmen, daß die Beteiligung der österreichischen Wirtschaft als Aussteller eine Bereicherung des Gesamtangebotes darstellen wird.

Die Treibstoff-Beimischung

Spiritusgehalt
von 10 auf 13 Gew.-Prozent erhöht

Im Reichsanzeiger Nr. 202 vom 31. August 1938 ist eine neue Bekanntmachung zur Verordnung über den Bezug von Spiritus zu Treibstoffzwecken mit Wirkung vom 1. September in Abänderung der Bekanntmachung vom 29. März 1938 erschienen. Teil I der damaligen Bekanntmachung über den Spiritusbezug bleibt unverändert, jedoch wird Teil II (§ 7) wesentlich geändert. Der von der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein gelieferte Treibstoffspiritus ist (soweit diese nicht im Einzelfall Ausnahmen zuläßt) zu fertigen Kraftstoffen in folgender neuer Zusammensetzung zu verarbeiten: Die Beimischung an Treibstoffspiritus wird von 10 auf 13 Gew.-Prozent erhöht; die Restmenge ist Benzin. Unverändert bleibt die Beimischung bis zu 10 Gew.-Prozent an Benzol. Erwähnt sei noch, daß die Kraftstoffe nur für motorische Zwecke abgegeben oder verkauft werden dürfen.

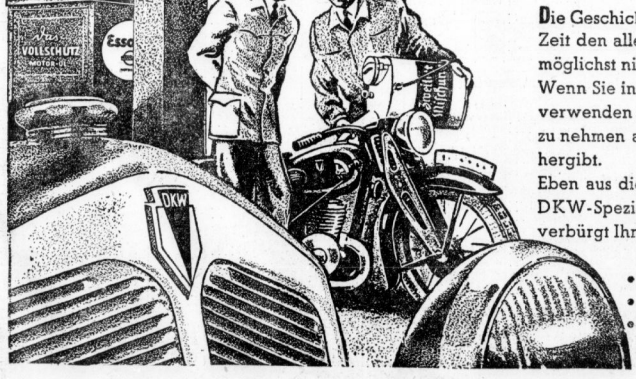
In einer weiteren Anordnung Nr. 15B (die für Oesterreich vorläufig noch nicht gilt) bestimmt die Uebermachungsstelle für Mineralöl, daß künftig Benzine jeder Art und Gemische aus Benzin und Benzol mit einem Benzolgehalt bis zu 10 Gew.-Prozent als Kraftstoffe nur in den Verkehr gebracht oder im Selbstverbrauch verwandt werden dürfen, wenn der fertige Kraftstoff 13 (bisher 10) Gew.-Prozent Kraftspiritus enthält. Die Zusammensetzung der Kraftstoffe regelt sich weiterhin nach den Vorschriften der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein.

Volksbank Merseburg. Auf der a. o. Hauptversammlung der Merseburger Vereinsbank eGmbH. wurde die Eintragung der Firmenänderung im Genossenschaftsregister am 21. August unter der neuen Bezeichnung: Volksbank Merseburg, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, vorgenommen.

Kurz erklärt:

Was ist Ultimogeld?

Das lateinische Wort Ultimo bezeichnet im Geschäftsverkehr bekanntlich den letzten Tag eines Monats bzw. eines Jahres oder eines anderen Zeitabschnittes. Regelmäßig spielen die Ultimoregelungen an der Börse eine größere Rolle, pflegt doch zum Ultimo der Geldbedarf der Wirtschaft sprunghaft anzusteigen. Unter Ultimogeld versteht man an der Börse Monatsgeld, d. h. einen kurzfristigen Kredit, der im Börsenverkehr von Monat zu Monat gewährt wird. Ultimoregelung ist die am Ultimo erfolgende Abwicklung von Börsengeschäften. Im Börsentermingeschäft kennt man weiterhin die Ultimodifferenz. Ultimodifferenz ist der am Monatsende sich ergebende Unterschied zwischen Termin- und Liquidationskurs, d. h. dem Preis für die Abwicklung der Termingeschäfte, wie er vom Börsenvorstand oder von der Liquidationskasse in Anlehnung an die Börsenkurse festgesetzt wird. Ultimoliquidation ist demgemäß die am Monatsende bei den Liquidationskassen vorgenommene gemeinsame Abrechnung aller laufenden Zeitgeschäfte.



Wichtig für alle DKW-Fahrer!

Die Geschichte des DKW-Motors zeigt ganz eindeutig, daß seine Konstrukteure zu jeder Zeit den allergrößten Wert darauf legten, die volle Leistungsfähigkeit eines DKW mit möglichst niedrigen Betriebskosten zu sichern.

Wenn Sie in Zschopau einmal anfragen würden, welchen Kraftstoff Sie für Ihr Fahrzeug verwenden sollen, dann würden Sie hören, daß es nicht erforderlich ist, etwas anderes zu nehmen als Markenbenzin, weil Ihr Motor mit Normalkraftstoff seine volle Leistung hergibt.

Eben aus diesem Grunde führen wir an unseren STANDARD-Stationen die bekannte DKW-Spezial-Mischung aus Essolub und dem vortrefflichen STANDARD-Benzin. Sie verbürgt Ihnen hervorragende Leistung bei größtmöglicher Wirtschaftlichkeit.

• Hohe Motorleistung • klopffreie, saubere Verbrennung
• ausgeprägtes Durchzugsvermögen • elastischer, schonender Betrieb
• bei größter Wirtschaftlichkeit

das ist: STANDARD das Energiereiche

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193809018/fragment/page=0009

Die Bereinigung alter Schulden

Der Reichsjustizminister über die Durchführung

Reichsjustizminister Dr. Gürtner hat die ersten Ausführungsanweisungen zum Gesetz über die Bereinigung alter Schulden erlassen. Das Gesetz soll solchen Schuldnern nicht zugutekommen, die des Schutzes nicht würdig sind. Nach der Anweisung des Ministers sollen bei der Prüfung dieser Frage die Stellen beteiligt werden, die in erster Linie berufen und in der Lage sind, über die Person des Schuldners ein Urteil abzugeben, insbesondere die untere Verwaltungsbehörde des Wohnsitzes, der zuständige Kreisleiter der Partei, das Finanzamt, ferner u. a. das Konkursgericht, das Zwangsversteigerungsgericht, bei früheren Bauern und Landwirten der Kreisbauernführer und entsprechend bei anderen Berufen Handswerks- oder Handelskammern.

Der Minister gibt gleichzeitig die amtliche Begründung des Gesetzes bekannt, die noch wichtige Hinweise enthält. Danach werden bei der Schuldenbereinigung neben den privaten auch öffentlich-rechtliche Verbindlichkeiten erfaßt. Auf Steuern wird das Gesetz praktisch aber keine Anwendung finden, da die Bereinigung alter Steuerschulden vom Reichsfinanzminister bereits vor längerer Zeit verfügt wurde. Die Steuerrückstände in den in Betracht kommenden Fällen sind bereits erlassen oder niedergeschlagen, so daß der Schuldner durch alte Steuerschulden nicht mehr belastet ist. In der Begründung heißt es weiter, daß die Leistungsfähigkeit des Schuldners nach seiner gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage zu beurteilen ist. Dabei ist eine Verbesserung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse in der Zukunft mit zu berücksichtigen, ebenso der Umstand, daß der Schuldner eine vermögende Ehefrau oder begüterte Verwandte hat, die ihn unterstützen. Wieviel der Schuldner von seinem Einkommen oder Vermögen billigerweise zur Befriedigung der Gläubiger alter Forderungen zu verwenden hat, kann nur im Einzelfall entschieden werden. Das Gesetz stellt nur den allgemeinen Grundsatz auf, daß ihm so viel belassen werden soll, daß er sich eine neue Lebensstellung aufbauen und eine angemessene Lebenshaltung führen kann. Eine unbillige Bevorzugung einzelner Gläubiger soll unterbleiben. Andererseits sollen jedoch Forderungen mit besonderer sozialer Bedeutung, vor allem Lohnforderungen und Forderungen von Gläubigern, die selbst in wirtschaftlicher Notlage sind, in erster Linie berücksichtigt werden.

Fachschulen für Einzelhändler

Im Jahre 1936 wurde der erste Versuch mit einer Fachschule für Einzelhandelskaufleute gemacht, und zwar für den Nahrungs- und Genußmitteleinzelhandel in Neuwied. Angesichts der guten Erfolge ist die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel inzwischen um den Aufbau weiterer ähnlicher Einrichtungen besorgt gewesen. Im letzten Frühjahr konnte die Fachschule des Möbeleinzelhandels in Fürstenwalde eröffnet werden, und am 1. Oktober wird eine Fachschule des Textil- und Bekleidungseinzelhandels in München-Gladbach eröffnet. Ferner sind die Vorbereitungen für eine Fachschule des Eisenwaren- und Hausrateinzelhandels getroffen. Der Unterrichtsplan dieser Fachschulen enthält eine abgerundete Warenkunde, eine Betriebslehre des Einzelhandels mit praktischen Uebungen und eine allgemeine Wirtschaftslehre. Für den Besuch sind eine abgeschlossene erfolgreiche Kaufmannslehre, ausreichende praktische Gehilfentätigkeit und Befürwortung durch die zuständige Gliederung der Wirtschaftsgruppe Voraussetzung.

Die Lebenshaltungskosten. Die Kennziffer der Lebenshaltungskosten zeigt für August einen leichten Rückgang um 0,2 Prozent von 126,8 auf 126,5 (1913/14 = 100). Die Ermäßigung ist in der Hauptsache auf den Rückgang der Gemüsepreise zurückzuführen.

Vergrößerung der deutschen Walfangflotte. Die deutsche Walfangflotte ist durch Zukauf eines 20 000 BRT. großen Walfangmutterschiffes mit acht Fangbooten erneut erweitert worden. Außerdem befinden sich auf einer deutschen Werft weitere sieben Walfangboote im Bau.

Elbeschiffahrt im August

Kahnraumknappheit durch schlechten Wasserstand

Der August stand im Zeichen einer außerordentlichen Raumknappheit auf der Elbe, hervorgerufen durch umfangreiche Andienungen und einen äußerst ungünstigen Elbewasserstand. Schon in den ersten Tagen ging der Wasserstand an der Oberelbe soweit zurück, daß die Kontrakte für Sachsen für längere Zeit außer Kraft traten. Gegen Mitte des Monats trat eine kaum merkliche Besserung des Wasserstandes ein, so daß immerhin die Verpflichtung zur Uebernahme von Schlußgütern wieder bevorstand. Um den dringendsten Bedarf an Raum zu decken, mußten wiederum Leerkähne von den oberen Stationen nach Hamburg geschleppt werden. Infolge der großen Raumknappheit wurden die Lade- und Löschfristen für Güter aller Art in kompletten Ladungen mit Wirkung vom 26. August bis 15. September wesentlich verkürzt. Auch im Eildampferverkehr war die Beschäftigung zufriedenstellend; der benötigte Raum konnte zum Teil unter Anwendung besonderer Leistungen gestellt werden. Der Bedarf an Lagerraum war derart groß, daß er nur zum Teil gedeckt werden konnte.

Die während der ganzen Berichtszeit herrschende trockene Witterung hat die Wasserhaltung auch auf der Mittelelbe und dadurch auch die Auslastungsmöglichkeiten der Fahrzeuge äußerst ungünstig beeinflußt. Die anfangs des Monats noch schwachen Güterandienungen haben ab Mitte August eine erfreuliche Steigerung durch starke Getreide- und Kalieingänge erfahren. Die Kiestransporte nach Berlin einschließlich der Mark waren mengenmäßig niedriger als in den Vormonaten. Infolge der geringen Auslastung war der Raumbedarf sehr groß und führte zu einer starken Raumverknappung. Die noch Anfang August vorhanden gewesenen Raumreserven sind völlig verschwunden.

Auch auf der Saale haben die Getreidetransporte neuer Ernte zur Geschäftsbelebung beigetragen. In Sachsen führten zu Anfang des letzten Drittels des August ausgiebigere Niederschläge zu einer geringen Besserung des Wasserstandes, der gestattete, verschiedene unterwegs befindliche Fahrzeuge ohne Ableichterung den sächsischen und böhmischen Umschlagsplätzen zuzuführen. Die Eingänge zu Berg waren zufriedenstellend. Das Talgeschäft zeigte im Stückgutverkehr eine Belebung. Leerraum war an den sächsischen Plätzen ausreichend vorhanden. In Böhmen zeigten die Ankünfte zu Berg keine nennenswerten Veränderungen. Das Stückgutgeschäft zu Tal war schwach.

Berliner Börse

Heutiger Frühverkehr:

Berlin, 1. September. Nachdem bereits in dem gestrigen Berliner Schlußverkehr und an der Frankfurter Abendbörse die leicht rückläufigen Kurse auf ein Nachlassen der Publikumsnachfrage hindeuteten, war im heutigen vorbörslichen Frühverkehr so gut wie gar keine Geschäftstätigkeit zu beobachten. Für die bevorstehende Börse wird daher mit ziemlich ruhigem Geschäft und Zufallsschwankungen zu rechnen sein

Berliner Börse von gestern:

Berlin, 31. August. Die sich bereits gestern anbahnende Erholung der Aktienmärkte machte heute weitere Fortschritte. Neben Deckungen des berufsmäßigen Handels waren es auch echte Käufe des Publikums, die zu einer glatten Aufnahme des noch vorhandenen Angebotes führten. Bei der vielfach bereits spürbar werdenden Marktenge kam es bei anhaltender Kaufneigung zu zum Teil kräftigen Kurssteigerungen. Unter den Gründen für die weitere Erholung dürften einmal die praktisch als durchgeführt zu betrachtende Ultimofinanzierung, zum anderen aber auch eine gewisse Beruhigung in der Beurteilung der politischen Lage hervorzuheben sein.

Von Montanwerten stiegen Klöckner um 2½, Mannesmann um 1¾, Buderus und Rheinstahl um je 1¼ Prozent. Von Braunkohlenwerten u. a. Bubiag um 4, Niederlausitzer um 3, Eintracht um 2½ und Deutsche Erdöl um 1⅜. Sehr fest lagen auch Kaliwerte, von denen Aschersleben 3¼, Westeregeln 2⅜ und Goldschmidt 2 Prozent gewannen. Von chemischen Papieren befestigten sich Farben bei lebhafteren Umsätzen um 1⅝ auf 147¼, von Heyden und Kokswerke um je etwa 1½ Prozent. Bei den Elektro- und Versorgungswerten vollzog sich die Erhöhung in ruhigen Bahnen. Andererseits waren auch hier zum Teil kräftige Steigerungen zu beobachten, so bei Akkumulatoren +2½ Prozent und Deutsche Atlanten +2 Prozent.

Am Rentenmarkt war es im allgemeinen ziemlich ruhig. Reichsaltbesitz gaben allerdings ohne erkennbaren Grund um 22½ auf 129,40 nach. Die Gemeindeumschuldungsanleihe stellte sich auf 94,35, ermäßigte sich also um 2½ Pfg.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 31. August. Die Grundstimmung war fest. Am Aktienmarkte traten bei lebhaften Umsätzen in verschiedenen Werten weitere Kurssteigerungen ein, die in einigen Fällen über 2 rPozent hinausgingen. Am Rentenmarkte waren die Umsätze in verschiedenen Papieren ebenfalls lebhaft.

Wirtschaftswerbung und Welthandel

Auf dem üblichen Empfang der in- und ausländischen Presse auf der Leipziger Messe behandelte der stellvertretende Präsident des Werberates der deutschen Wirtschaft, Ministerialrat Prof. Dr. Hunke, Fragen des Welthandels und der Wirtschaftswerbung, die beide mit der Leipziger Messe aufs engste verknüpft sind. Er machte zunächst grundsätzliche Bemerkungen zu der heutigen politisierten Wirtschaft in der Welt und ihrer künftigen Ordnung und stellte insbesondere die Rolle der Wirtschaftswerbung als Waffe des Aufbaues oder der Zerstörung in der Wirtschaft der Welt heraus. Kennzeichen für die innere Entwicklung, so führte Prof. Hunke u. a. aus, sei die Inpflichtnahme der Wirtschaft durch die Gemeinschaft, durch den Staat. Politische Inpflichtnahme der Wirtschaft ist die Ordnung der Wirtschaft nach den Lebensnotwendigkeiten der Völker. Politische Außenwirtschaft der Staaten bedeutet die Ausrichtung der Außenwirtschaft nach diesem Prinzip. Politisierung der Wirtschaft aber bedeutet ihre Erfüllung mit kleinlichem Gezänk, Neid, Habgier, bedeutet Zerstörung des Vertrauens zwischen den Wirtschafttreibenden. Mit der wettbewerbsfremden Werbung fängt es an, mit dem Boykott hört es auf. Und diese Welt der Vorurteile und Mißverständnisse mache jeden wirtschaftlichen Brückenschlag unmöglich.

In Anbetracht der überragenden Bedeutung der Wirtschaftswerbung habe der nationalsozialistische Staat kurz nach dem Umbruch die Führung und Gestaltung der deutschen Wirtschaftswerbung selbst in die Hand genommen. Die Neuordnung der Wirtschaftswerbung sei heute restlos Ausdruck des Leistungsprinzips in der Volkswirtschaft. Wir sind der Meinung, so betonte u. a. Prof. Hunke, daß die Wirtschaftswerbung auch in der Außenwirtschaft beherrscht sein muß von der Absicht, Vertrauen zu schaffen und von einer Achtung vor der fremden Anschauung, ohne die sie mehr denn je zu einer Waffe der Zerstörung werden muß. Deutschland habe daher entsprechend der Neuorientierung der deutschen Wirtschaftswerbung im Wettbewerb seiner einzelnen Volksgenossen auch in seiner Wirtschaftswerbung gegenüber fremden Volkstümern und fremden Wirtschaften längst einen Schritt getan, der vielfach nicht genug beachtet wird, in Wahrheit aber einen wesentlichen Beitrag zur Entpolitisierung der Wirtschaftswerbung in der Außenwirtschaft beigesteuert hat.

Wir sind, so schloß Prof. Hunke, politisch und wirtschaftlich, äußerlich und innerlich bereit, die Partner anderer Staaten gastlich bei uns aufzunehmen. Wir glauben vor allem, daß, wo ein Wille ist, auch ein wirtschaftlicher Weg sein wird. In diesem Sinne mögen unser aller Bestrebungen von Erfolg gekrönt sein, im friedlichen Wettbewerb dem Gedanken der Leistung zum Sieg zu verhelfen.

Ferdinand Schramm Reichshandwerksmeister

Der jetzt vom Reichswirtschaftsminister Funk endgültig zum Reichshandwerksmeister ernannte Maschinenbaumeister Ferdinand Schramm ist 1889 bei Eckernförde (Schleswig) geboren. Nach dem Besuch der Volksschule lernte er das Schlosser- und Maschinenbauerhandwerk, besuchte die höhere Maschinenbauschule in Hamburg und hat es zum Betriebsführer im Schiffsmaschinenbau gebracht, und zwar in Halstenbeck bei Hamburg. Schramm ist Inhaber des Goldenen Ehrenzeichens der Partei und seit 1932 Reichstagsmitglied. Nach der Machtergreifung wurde er Provinzialrat, dann Präsident der Handwerkskammer Altona, Präsident des Deutschen Handwerksinstituts, Landeshandwerksmeister der Nordmark und als solcher Stellvertreter des Leiters der Reichswirtschaftskammer. Schon vor seiner Berufung zum kommissarischen Reichshandwerkmeister hat er neben seiner vielseitigen Tätigkeit als bezirklicher Handwerksführer auch in der Spitzenführung des Reichsstandes des Deutschen Handwerks schöpferische Arbeit auf mannigfachen Gebieten geleistet.

Fremdwährungsversicherungen

Die Reichsregierung hat ein Gesetz über die Umwandlung der inländischen Fremdwährungsversicherungen beschlossen. Die auf eine ausländische Währung lautenden Lebensversicherungsverträge jeder Art, die zwischen Versicherungsnehmern, die im Sinne des Devisengesetzes Inländer sind, und inländischen Versicherungsunternehmungen oder inländischen Zweigniederlassungen ausländischer Versicherungsunternehmen bestehen, werden in auf Reichsmarkwährung lautende Verträge umgewandelt. Gleiches gilt für Reichsmarkversicherungen mit Fremdwährungsanteil. Entsprechend zu behandeln sind Versicherungsbeträge, die eine Kurssicherungsklausel auf der Grundlage einer fremden Währung enthalten.

Warenmärkte

Zucker

Magdeburg, 31. August. Gemahlener Melis für August 31,45, 31,50; Tendenz ruhig. — Rohzuckerpreise unverändert. — Terminnotierungen 1938: August und September 3,75 Brief (3,65 Geld), Oktober 3,80 (3,70), November 3,85 (3,75), Dezember 3,90 (3,80); 1939: Januar 4 (3,90), Februar 4,05 (3,95), März 4,10 (4); Tendenz stetig.

Drogen und Chemikalien

Hamburg, 30. August. (Bericht von Carl Heinrich Stöber, Hamburg.) Es entwickelte sich ein ausgesprochen ruhiges Bedarfsgeschäft. Harz: Angeboten waren sowohl portugiesische als auch griechische Provenienzen und für Terminlieferung auch dunkle und helle spanische Sorten. Amerikanische Ware ist nur knapp vertreten. — Terpentinöl: Die Nachfrage war lebhaft und der Markt ist fester geworden. — Holzöl: Anfang des nächsten Monats dürften die neuen Kontingenie wieder herauskommen und damit wieder eine Belebung des augenblicklich besonders ruhigen Marktes einsetzen. — Schellack Tendenz fest. — Japanwachs Marktlage stetig. — Stearin/Paraffin Absatz unbefriedigend. — Leim geringes Kaufinteresse. — Glyzerin gut gefragt. — Zitronen- und Weinsteinsäure: Für die Hersteller von Mineralbrunnen, Mineralwassern und Limonaden sind zur Verarbeitung wieder beschränkte Mengen freigestellt worden. — Tallöl-Produkte Geschäfte lustlos.

Kautschuk

Hamburger Kautschuk-Termin-Börse vom 31. August. Amtliche Preise für Hevea-Plantagen-Kautschuk. Preise Reichsmark für Kilogramm. Kontraktmenge 1000 Kilogramm. 1938: September, Oktober und November 0,92½ (0,90), Dezember 0,95 (0,92½); 1939: Januar 0,96¼ (0,93¾), Februar 0,97½ (0,95), März 0,98¾ (0,95), April 1,— (0,98¼); Tendenz stetig.

Schiffsverkehr auf der Saale

Hafen Halle-Trotha

Mitgeteilt von der Schlesischen Dampfer-Compagnie — Berliner Lloyd AG., Zweigniederlassung Halle-Trotha

Abgegangen am 31. August: Kahn 75, Sr. Zemter; Kahn 169, Sr. Schlieter; Kahn 157, Sr. Hille (alle mit Massengut nach Hamburg).

Halle, Sophienhafen

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Halle

Angekommen am 31. August: Kahn 84, Sr. Haase; Eilschiff „Weißenfels“ (beide mit Stückgut von Hamburg).

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 31. August

Elektrolytkupfer	58.25	Standard-Zink	17.25
Raffinadekupfer	—.—	Orig. Hütten-Alum.	133.—
Standardkupf., loco	52.50	Hütten-Alum.-Draht	137.—
Orig. Hüttenweichbl.	18.75	Banca-Zinn	—.—
Standard-Blei Oktbr.	18.75	Rein-Nickel (98—99)	—.—
Orig. Hüttenrohzink	17.25	Antimon-Regulus	—.—
Rem. Plattenzink	—.—	Rein Silber i. Barren	36.60—39.90

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 31. August

M. für 100 kg	Kupfer			Blei			Zink		
	bez.	Brief	Geld	bez.	Brief	Geld	bez.	Brief	Geld
August	—	52.50	52.50	—	18.75	18.75	—	17.25	17.25
September	—	52.50	52.50	—	18.75	18.75	—	17.25	17.25
Oktober	—	52.50	52.50	—	18.75	18.75	—	17.25	17.25
November	—	52.50	52.50	—	18.75	18.75	—	17.25	17.25
Dezember	—	52.50	52.50	—	18.75	18.75	—	17.25	17.25
Januar 1939	—	52.50	52.50	—	18.75	18.75	—	17.25	17.25
Stimmung	schwächer			stetig			stetig		

Wasserstände am 1. September

Amtl. Mitteilg. der Elbstrom-Verwaltg. + bedeutet über, — unter Null

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	+103	005	—	Melnik	+284	001	—
Modran	+126	034	—	Leitmeritz	+259	004	—
Laun	—14	—	019	Nestomitz	+326	006	—
Düben	+142	—	009	Aussig	+313	009	—
Grochlitz	+183	004	—	Dresden	+462	017	—
Trotha Ob.-P.	+238	009	—	Torgau	+574	011	—
„ U.-P.	+184	034	—	Wittenberg	+503	—	004
Bernburg	+146	010	—	Roßlau	+465	026	—
Calbe Oberp.	+146	004	—	Aken	+475	029	—
„ Unterp.	+226	020	—	Barby	+438	031	—
Grizehne	+241	019	—	Magdeburg	+350	034	—
Brandenburg	+196	—	002	Tangermünde	+428	030	—
„ U.-P.	+50	—	001	Wittenberge	+322	046	—
Rathenow O.-P.	+236	—	001	Lenzen . . v. g.	+282	082	—
„ U.-P.	+93	007	—	Dömitz . . v. g.	+210	066	—
Havelberg	+201	039	—	Darchau . v. g.	+221	031	—
Nienburg	+197	006	—	Boizenburg	+95	015	—
Brandeis	+254	—	038	Hohnsdorf	+142	044	—

Berliner Börse

31. August

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12.45	12.43	Jugoslawien	100 Dinar	5.694	5.706
Argentinien	1 Pap. Peso	0.638	0.642	Kanada	k. kanad.	2.494	2.498
Belgien	100 Belga	42.09	42.17	Lettland	100 Lat	48.75	48.85
Brasilien	1 Milreis	0.145	0.147	Litauen	100 Litas	41.94	42.02
Bulgarien	100 Lewa	3.047	3.053	Norwegen	100 Kronen	60.80	60.92
Dänemark	100 Kronen	54.03	54.13	Polen	100 Zloty	47.00	47.10
Danzig	100 Gulden	47.00	47.10	Portugal	100 Escudos	10.98	11.00
England	1 Pfd. Sterl.	12.10	12.13	Rumänien	100 Lei	—.—	—.—
Estland	100 estn. Kr.	68.13	68.27	Schweden	100 Kronen	62.38	62.50
Finnland	100 finn. Mk.	5.335	5.345	Schweiz	100 Franken	56.82	56.94
Frankreich	100 Francs	6.788	6.802	Spanien	100 Peseten	—.—	—.—
Griechenland	100 Drachm.	2.353	2.357	Tschechosl.	100 Kronen	8.601	8.619
Holland	100 Gulden	135.68	135.96	Türkei	1 türk. Pfd.	1.978	1.982
Iran	100 Rials	15.03	15.07	Ungarn	100 Pengö	—.—	—.—
Island	100 isl. Kron.	54.13	54.23	Uruguay	1 Goldpeso	1.049	1.051
Italien	100 Lire	13.09	13.11	V. St. v. Amer.	1 Dollar	2.494	2.498
Japan	1 Yen	0.705	0.707				

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen

	31.8.	30.8.
5% Deutsche Reichsanleihe 27	101.60	101.70
4½% Reichsschatz 35 Folge V	—.—	—.—
4½% „ 36 „ II	99.12	99.12
4% Deutsche Reichsanleihe 34	99.37	99.40
5½% Young-Anleihe	—.—	101.30
4½% Preuß. Staatsanleihe 28	109.30	109.30
4½% „ „ 36	100.—	99.80
4½% Dtsch. Reichspost-Sch. 34,1	100.40	100.40
4½% Preuß. Lds. R.-Bank G. 1,2	100.—	100.—
4½% „ „ „ 3,4	100.—	100.—
4½% „ „ „ 5,6	100.—	100.—
5½% „ Liq. Goldrt.	103.75	103.75
6% „ „ Abfind.	106.50	106.50
Anhalter Anl. Ausl.	132.80	—.—
„ Ablös. o. A.	—.—	—.—
4% Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	—.—	12.01
4% „ „ 14	12.02	—.—
4½% Sächs. Prov. RM. 13	—.—	—.—
4½% „ „ „ 18	—.—	99.80
4½% „ „ „ 14	—.—	99.80
4½% „ „ „ 15	—.—	99.80
4½% „ „ 16 A 1	99.80	—.—
4½% „ „ 17	99.80	—.—
4½% „ „ 16 A 2	99.80	—.—
4½% Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A 1	99.75	99.75
4½% „ 28 A 1 u. 2	99.75	99.75
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	137.75	137.87
„ „ „ „ S. 2	151.75	151.75

Pfandbriefe

	31.8.	30.8.
4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	100.—	100.—
4½% „ „ R. 38	100.—	100.—
5½% „ „ R. 32 (Liqu.)	101.12	101.25
4½% Dtsch. Hyp.-Bk. Komm. S. 6	100.—	100.—
4½% Mein. Hyp. Bk. Em. 25	100.—	100.—
4½% „ „ „ Em. 5	100.—	100.—
5½% „ „ „ Liqu. Em. 10	101.10	101.20
4½% „ „ „ Kom. E. 7,13,14	100.—	100.—
4½% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	100.—	100.—
4½% „ „ R. 11	100.—	100.—
4½% Md. Landesbk. 1929 A. 1 u. 2	100.—	100.—
4½% „ „ 1930 A. 1 u. 2	100.—	100.—
4½% Mitteld. Spark. Giro 26, I	100.—	100.—
4½% „ „ 26, II	100.—	100.—
4½% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	100.—	100.—
4½% „ „ E. 26, 27	100.—	100.—
4½% „ „ Kom. 26,27,28	100.—	100.—
4½% Pr. Ctr. Bd. u. Pfbk. Gd. E. 1	100.—	100.—
4½% „ „ Kom. E. 1	100.—	100.—
4½% Pr. Landespfbr. Anst. G. 13,15	100.—	100.—
4½% „ „ R. 17, 18	100.—	100.—
4½% „ „ R. 19	100.—	100.—
4½% „ „ Kom. R. 20	100.—	100.—
4½% Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41	100.—	100.—
4½% „ „ E. 45, 46	100.—	100.—
4½% „ „ Kom. E. 17-19	100.—	100.—
4½% Pr. Zentrst. Gd. 14/15	100.—	100.—
4½% „ „ 19	100.—	100.—
4½% „ „ 24	100.—	100.—
4½% „ „ 25/27	100.—	100.—
4½% „ „ 28	100.—	100.—
4½% „ „ 20/21	100.—	100.—
4½% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	99.75	99.75
4½% (8) „ „ „	99.25	99.25
4½% (7) „ „ Ausg. 1-2	99.25	99.25
4½% (6) „ „ Ausg. 1-2	99.25	99.50
5½% „ „ „ Liqu. Pf.	101.50	101.50

Aktien

	31.8.	30.8.
Allg. Dt. Credit-A.	94.25	94.25
Berl. Handels-Ges.	116.50	116.50
Comm. u. Priv. Bk.	106.—	106.—
Dt. Bk. u. Disconto	113.50	113.25
Dresdner Bank	106.—	106.—
Hall. Bankverein	100.62	100.50
*		
Halb. Blankb. A.-G.	85.50	85.25
Halle-Hettstedter	—.—	78.50
Hambg. Hochbahn	94.—	94.50
Nordh. Wernig. E.	51.75	50.12
*		
Adlerhütt. Glasw.	70.25	—.—
Ammend. Papier	104.—	103.75
Anhalt. Kohlenw.	111.—	111.—
Anhalt. Vorzug	119.—	—.—
Augsb. Nbr. Msch.	122.—	118.62
Bachm. & Ladew.	—.—	—.—
Balke Maschinen	106.—	106.—
Basalt AG.	60.12	60.50
Bayrische Spiegel	86.—	82.—
Bergmann El.	125.—	124.75
Berl. Guben. Hutf.	—.—	—.—
Berl. Neurod. Kst.	81.—	81.—
Beton u. Monier	148.—	146.50
Brandenb. Elektr.	—.—	85.62
Busch & Jäger	—.—	—.—
Carton. Loschwitz	131.25	130.12
Chem. Prod. Pom.	—.—	—.—
Chem. Wke. Albert	109.75	—.—
Dtsch. Schachtbau	—.—	—.—
Dtsch. Spiegelglas	126.—	127.—

	31.8.	30.8.
Dortmund. Aktien	—.—	165.—
Dresdn. Gardinen	114.50	—.—
Dresd. Lpz. Schnell	88.12	—.—
Dynamit Nobel	80.—	79.50
Erd. nannsdorf	107.75	107.25
Erlanger Baumw.	135.62	—.—
Fahlberg List	150.25	150.25
Falkenst. Gard.	112.75	110.—
Fein-Jute-Spinn.	113.50	—.—
Fraust. Zucker	117.—	—.—
Fröbeln Zucker	117.—	117.—
Gerresheim. Glas	—.—	—.—
Glauziger Zucker	—.—	140.—
Görlitzer Waggon	123.—	122.50
Gritzner Masch.	—.—	42.37
Gruschwitz Textil	110.—	109.12
Hageda	115.—	114.—
Hallesche Masch.	103.—	107.50
Hemmoor Zement	—.—	—.—
Hildebrand Mühl.	73.—	70.—
Hirschberg. Leder	—.—	132.25
Hochtief AG.	—.—	—.—
Hubertus Braunk.	—.—	—.—
Lor. Hutschenr.	85.—	84.75
Inag	—.—	—.—
Industrie Plauen	142.—	139.—
Jeserich Asphalt	—.—	—.—
J. A. John AG.	72.—	—.—
Kahla Porzellan	134.50	134.—
Keram. Werte	133.50	—.—
Kötitzer Leder	136.75	135.37

	31.8.	30.8.
Leipz. Riebeck-Br.	89.—	89.—
Leipz. Landkraft	—.—	—.—
Leonhard Braunk.	—.—	—.—
Linde-Eis	164.—	162.—
Lindner, Gottfried	132.50	132.—
Lingnerwerk	143.75	—.—
Löwenbr. Böhm.	—.—	91.25
Magdeburger Gas	—.—	64.—
Magdebg. Mühlen	—.—	155.25
Maschfbr. Buckau	119.50	119.—
Miag Mühlenb.	127.50	126.—
Mimosa AG.	140.—	—.—
Mühle Rüningen	—.—	—.—
MülheimerBergw.	134.75	—.—
Natron Zellst.	128.—	127.—
Norddt. Kabel	134.—	133.—
Nordsee-Hochs.	—.—	—.—
Osnabr. Kupfer	118.—	—.—
Peipers & Co.	—.—	—.—
Phönix Braunk.	—.—	98.—
Pinsch AG.	—.—	—.—
Pittler Leipzig	—.—	—.—
Preußengrube	—.—	—.—
Radeberg. Export	165.75	164.50
Reichelt Metall	—.—	153.—
Rhein. Elektr. Vz.	—.—	—.—
„ Westf. Spieg.	119.—	118.87
Riebeck Montan	108.—	108.—
Rosenthal Porz.	93.—	91.75
Rositz. Zuckerraff.	—.—	—.—

	31.8.	30.8.
Sachsenwerk	308.—	—.—
Sächs. Webstuhl	117.75	116.—
Sachtleben AG.	—.—	174.—
Sangerh. Masch.	114.50	113.50
Sarotti	115.—	116.—
Schering	—.—	—.—
Schöfferhof-Br.	178.—	177.50
Fritz Schulz jun.	71.50	71.—
Siemens Glas	106.50	105.75
Steatit Magnesia	151.—	150.—
Stollwerck	120.50	119.62
Tack, Conrad	—.—	—.—
Tüllfabrik Flöha	128.—	129.—
Ver. Altbg. Spielk.	—.—	—.—
Verein dt. Nickel	159.75	159.50
Ver. Glanzstoffbr.	—.—	—.—
Ver. Metall-Haller	38.50	35.50
Wagner Maschin.	—.—	—.—
Wanderer-Werke	154.—	154.25
Wenderoth	87.—	85.25
Wersch.-Weißenf.	111.—	111.—
Wickül. Küpper B.	—.—	—.—
Zeiß Ikon	137.—	136.—
Zeitzer Maschin.	—.—	—.—
Zuckerf. Kl. Wanzl.	—.—	—.—
Zuckerf. Rastenb.	—.—	—.—

Unnotierte Werte

	31.8.	30.8.
Burbach Kali	73.25	—.—
Oberbedarf	69.—	65.75

Einheitskurse der Variablen Papiere

	31.8.	30.8.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	129.30	129.50
5% Gelsenk. Bg. 36	100.37	100.12
4½% F. Krupp 36	98.75	98.50
5% Mitteld. Stahl 36	—.—	100.50
4½% Ver. Stahl B	96.75	96.50
Banken		
Bank f. Bauind.	117.—	—.—
Reichsbank	177.59	177.50
Verkehr		
AG. f. Verkehr	116.87	115.12
Allg. L. u. Kraft	135.50	133.50
Dt. Reichsbahn	122.75	122.75
Hambg. Paket	62.37	61.—
Hbg.-Südamerika	122.—	122.25
Dt. Dampf. Hansa	107.50	105.—
Norddt. Lloyd	65.—	64.—
Aktien		
Accumulatoren	190.25	190.—
Allg. Elektr.-Ges.	107.—	105.25
Aschaff. Zellstoff	110.50	110.12
Bayer. Motoren	141.25	141.25
Bemberg, J. P.	122.75	119.—

	31.8.	30.8.
Berger Tiefbau	140.—	138.12
Berl. Kraft A	144.50	142.75
Berl. Maschinen	123.—	120.—
Braunk. u. Brik.	176.—	172.—
Bremer Wolle	160.—	159.25
Buderus	106.50	104.50
Charl. Wasser	106.37	105.87
Chem. Heyden	134.50	132.—
Cont. Gummi	191.—	189.—
Daimler-Benz	126.87	124.50
Demag	138.50	138.37
Dt. Atlant. Tel.	105.—	104.—
Dt. Contin. Gas	108.—	107.50
Dt. Erdöl	120.—	118.50
Dt. Linoleum	—.—	148.12
Dt. Telephon	127.—	—.—
Dt. Waffen u. M.	144.75	142.—
Dt. Eisenhandel	135.50	133.50
Dierig, Chr.	—.—	—.—
Dortm. Union	194.—	—.—
Eintracht Brk.	154.25	150.50
Eisenb. Verkehr	149.25	—.—
El.-Lieferung	112.75	113.50
Elektr.-Schles.	104.50	104.37
El. Licht u. Kraft	128.—	128.—
Engelhardt-Br.	74.—	73.50

	31.8.	30.8.
Farbenindustrie	146.25	145.62
Feldmühle	120.75	120.62
Felten u. Guill.	—.—	127.25
Ges. f. el. Untern.	125.50	124.75
Goldschmidt	125.—	124.—
Hambg. Elektr.	141.75	139.25
Harburger Gummi	171.—	171.—
Harpener Bergbau	137.—	135.—
Hoesch-Köln N.	105.50	104.—
Holzmann, Ph.	145.50	144.75
Hotelbetrieb	80.75	78.50
Ilse Bergbau	—.—	—.—
Ilse Bergb. G.-Sch.	129.—	128.—
Junghans, Gebr.	106.—	104.75
Kali-Chemie	—.—	134.50
Kali-Aschersleb.	91.50	89.—
Klöckner-Werke	112.75	110.50
Kokswerke	138.87	137.25
Lahmeyer & Co.	119.50	118.—
Laurahütte	13.12	14.75
Leopoldgrube	—.—	121.—
Mannesmann Rhr.	103.75	101.75
Mansfeld	128.50	—.—
Maximilianshütte	—.—	—.—
Metallgesellsch.	122.—	—.—

	1.8.	30.8.
Niederlaus. Kohle	147.75	145.50
Orenstein & Kopp.	102.25	102.50
Rhein. Braunkohle	—.—	199.—
Rhein. Elektr.	—.—	—.—
Rhein. Stahlwerke	128.—	126.75
Rhein. Westf. El.	115.—	115.75
Rheinmetall	123.—	121.12
Rütgerswerke	139.25	139.—
Salzdetfurth	137.50	134.—
Schles. Elektr. B.	119.—	118.50
Schubert & Salzer	125.25	123.50
Schuckert & Co.	162.—	161.—
Schultheiß	93.50	93.—
Siemens & Halske	181.50	177.25
Stöhr Kammgarn	122.50	122.87
Stolberger Zink	—.—	—.—
Süddt. Zucker	208.—	208.—
Thüringer Gas	129.25	128.50
Ver. Stahlwerke	99.50	98.50
Vogel Telegr.	144.75	—.—
Wasser Gelsenk.	—.—	160.—
Westd. Kaufhof	93.62	93.25
Westeregeln	92.50	88.75
Wintershall	111.—	109.50
Zellst. Waldhof	130.12	130.12

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Festverzinsliche	31.8.	30.8.
4½ Schatz d. D. R. 35	99.25	99.25
5% Dt. Reichsanl. 27	101.70	101.70
4% Dt. Reichsanl. 34	99.37	99.40
5½% Young-Anl.	101.—	101.—
4½% Pr. Schatz. 36	99.87	99.87
4½ Sächs. Stsanl. 27	99.—	99.—
Anl.-Ausl. d. Rt. R. einschl. ¼ Abl.-Sch.	129.75	129.50
4½ Mein. H. Bk. E. 25	100.—	100.—
4% Mein. Hyp. Bk. Kom. Em. 7, 13, 14	100.—	100.—
4½% (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfbr.	99.50	99.50
4½% (8) do.	99.25	99.25
4½% (7) do., Ausg. 1-2	99.25	99.25
4½% (6) do., Ausg. 1-2	99.25	99.50
5½% do., Liqu.-Pf.	101.[illegible]5	101.25
4% do., RM.-Pf.	94.50	[illegible]5.—
Industrie-Oblig.		
6% Gork. Soc. Brau.	102.75	102.75
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röck.	102.—	102.—
5% Lpz. Brau. Rieb.	99.50	99.75
6% Mitteld. Stahlw. AG., Berlin	100.50	100.50
5% Thür. Gas, Lpz. 06	98.—	98.—
5% Thür. Gas, Lpz. 14	98.—	98.—
Aktien		
Altenb. Ld.-Kraftw.	158.—	158.—
Ammendorf. Papier	104.25	104.25
Anhalter Kohle	111.50	111.50
Franz Braun, Zerbst	112.50	112.50
Chr. Papier-Najork	98.50	98.—
Dt. Ton- u. Steinzeug	132.—	132.—
Dommitzsch. Ton	147.—	147.—
Elektr. Wk. Btr. AG.	157.—	157.—
Engelhardt-Br.	73.50	72.50
Glauzig. Zuckerfbr.	—.—	—.—
Großenh. Webstuhl	128.—	128.—
Hall. Bank-Ver.	100.25	100.25
Hallesche Masch.	108.—	108.—
Heine, Leipzig	94.75	95.62
Hildebr. Mühlenw.	—.—	—.—
Hohb. Quarzporph.	130.—	130.—
Kasseler Jute	137.25	137.25
Kirchner & Co.	97.75	97.75
Knoch, Nähm.-Fbr.	127.—	127.—
Kraftw. Sa.-Thür.	116.—	116.—
Kraftw. Thür.	186.—	186.—
Leipz. Baumwollsp.	180.—	180.—
Leipz. Brau. Riebeck	—.—	89.—
Leipz. Kammg.-Sp.	113.50	113.50
Leipz. Landkraftw.	148.—	148.—
Lpz. Malzfbr., Schk.	—.—	—.—
Lpz. Trikotagenfbr.	—.—	—.—
Leipz. Wollkämm.	138.50	138.50
Leonh.-Braunkohle	—.—	—.—

	31.8.	30.8.
Lindner, Gottfr.	133.—	133.—
Lingel-Schuh, Erfurt	135.50	135.50
Mansfeld AG.	128.50	—.—
Masch. u. Werkzg., Paschen	67.—	66.50
Peniger Pat.-Papier	79.—	76.—
Pittler Werkz.-M.	186.—	186.—
Plauener Gardinen	108.—	103.50
Reudener Ziegelw.	90.—	89.50
Riquet & Co.	115.—	114.50
Rositzer Zuck.-Raff.	83.25	83.—
Sächs. Malzfbr.	120.—	120.—
Schubert & Salzer	124.—	124.—
Fr. Schulz jun., Lpz.	71.—	71.—
Seidel & Naumann	135.—	135.—
Stadtmühle Alsleb.	130.—	130.—
Stöhr & Co., Kammg.	123.—	122.—
Th. Elektr. u. Gasw.	180.—	180.—
Thür. Gasgesellsch.	129.50	129.—
Thür. Wollgarnsp.	154.25	154.25
Wanderer Werke	154.—	—.—
Weißenb. Papier	109.—	109.—
Werschen-Weißenf.	112.—	112.—
Zeitzer Eisengieß.	—.—	—.—
Zuckerraff. Halle	89.—	89.—
Freiverkehr		
Amnestie Rb.	104.75	104.50
*		
Akt. Br. Cöthen	100.50	100.50
Akt. Malzfabrik Könnern a. S.	92.—	92.—
Dresdner Malzfbr.	57.—	57.—
Fahlberg-List	—.—	—.—
Halle-Hetst. Eisenb.	80.—	81.—
Hallesche Röhrenw.	98.—	98.—
Hartmann, M.	10.60	—.—
Kyffhb. Artern	—.—	—.—
Riebeck Montan	—.—	—.—
Weidaer Jute	130.—	130.—
Zwickau Masch.	116.—	116.—
*		
Gew. u. Hdlbk. Halle	108.—	108.—
Landeskrd. Bk. Halle	80.—	80.—
Zörbiger Bankver.	90.—	89.—

Rhein.-Westf. Börse

Kuxe	31.8. G	B
Gute Hoffnung	6100	—
Leonhardt	8000	—
Michel		—
Vesta	8100	—

Aktien

Hall. Salzwerke	—.—	150.—

Der Holzkönig

EIN ROMAN AUS DEN KANADISCHEN BERGEN von HENDRIK OYEN

4. Fortsetzung

Copyright 1937 by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München.

„Gut, Junge", brummte er. Er stand auf und streckte seine Hand aus. „Hättest mein Sohn sein können! Komm, gib mir die Hand. Ha!" rief er aus, als John seinen kräftigen Druck nicht weniger kräftig erwiderte. „Wo, in Teufels Namen, hast du diesen Griff gelernt? Da!"

Er wies lässig auf einen Stuhl an seiner Seite und setzte sich dann jäh nieder. „Und jetzt erzähle! Wer hat dir von Bärensee hier herausgeholfen?"

John erzählte seine bitteren Erfahrungen an der Station, und daß sich alle, der Agent, der Bremser und der Wirt, geweigert hätten, ihm zu helfen. „Es blieb mir also nichts übrig, als umzukehren oder hier herauszukommen", schloß er. „Ich marschierte allein los, und einige Meilen von hier begegnete ich einem Mädchen, das dich ‚Onkel John' nannte, und sie führte mich dann hierher."

„Das war Belle", sagte der alte Mann und durchbohrte John mit seinen funkelnden Augen. „So hat dir doch jemand geholfen. Sonderbar, daß gerade Belle sich deiner angenommen hat."

Er erhob sich plötzlich, setzte sich eine Pelzmütze auf und ergriff einen großen schwarzen Stock. Er war zwar alt und augenscheinlich nicht ganz gesund, aber er bewegte sich doch so schnell und flink, daß John überrascht war.

„Komm mit!" brummte der Alte und verließ das Büro, ohne John eines Blickes zu würdigen.

Mit langen, raschen Schritten führte er dann seinen Gast einen breiten Weg die Anhöhe hinauf, zu dem großen Hause, das die Siedlung beherrschte. Zuweilen keuchte er und preßte die Hand an seine linke Seite, als hätte er Schmerzen. Je näher John dem Hause kam, desto größer wurde sein Erstaunen über das prächtige Gebäude da draußen in der Wildnis. Die Vorderfront entlang lief eine breite Veranda, deren Säulen drei Fuß dicke unbehauene Föhrenstämme bildeten. Auch die Wände waren aus massiven Stämmen, nicht entrindet, aber lackiert, und mit breiten Fenstern. An der Tür blieb der Alte plötzlich stehen und wandte sich um.

„Wie heißt du?" brummte er.

„John."

„Ja, ja, aber weiter?"

„Body, natürlich."

„Ja, ja. Und du bist mit mir verwandt?"

„Soviel ich weiß, bist du mein Onkel!" sagte John erstaunt.

„Das bin ich nicht!" Die Worte kamen kurz und grob. „Dein Name ist nicht Body, du bist nicht mein Neffe. Du wirst deinen Weg hier nicht auf Grund deiner Verwandtschaft mit mir machen. Ich will dir etwas sagen: Du heißt hier Mud. Einfach: Mud! John Mud! Denke daran. Du wirst geradeso behandelt werden wie jeder andere. Vielleicht ein wenig schlechter. Verstanden? Schön! Dann komm 'rein — Mud!"

Ohne sich darum zu kümmern, wie John diese sonderbare Behandlung aufnahm, ging der alte Holzfällerkönig durch die Halle und stieß die Tür zu einem kleinen Zimmer auf, dessen Wände hohe Bücherregale einnahmen.

„Belle!" rief er mit lauter Stimme, bemüht, so etwas wie Milde zu zeigen. „Belle, mein Kind, komm doch herüber. He, Mud, nur 'rein. Setzen Sie sich, Herr Mud!"

Ohne sich John zuzuwenden, warf er Mütze und Stock in eine Ecke. Dann blieb er horchend stehen und rieb erwartungsvoll seine Hände

Belle kam und umarmte den alten Mann. Sie hatte ihre Kleidung gewechselt und trug ein dunkles anliegendes Kleid, das ihr schlanke Linie gut zur Geltung brachte.

„Das ist wundervoll!" rief der Alte und hob sie in die Höhe, als wäre sie ein Kind, damit sie ihn pflichtgetreu auf die Wange küsse. „Hab' dich eigentlich noch gar nicht erwartet!"

Plötzlich schien er seine Anwandlung von Zärtlichkeit zu unterdrücken. Er setzte sie wieder zu Boden. „Belle Body, das hier ist Herr Mud, Herr John Mud. Du bist ihm schon begegnet, wie ich höre."

„Ja, Onkel. Und ich habe einen Wolf geschossen."

„Wirklich? Na, hast du schon jemanden nach dem Fell geschickt?"

„Ja, Onkel. Der alte Peter holt es."

„Prächtig, Mädel!" rief der Alte und rieb sich die Hände. „15 Dollar ist die Prämie auf Wolfshäute. Man soll nichts auslassen, das sage ich immer. Na, ist gut, mein Kind. Ich wollte dich nur Herrn Mud vorstellen. Du wirst ihn wahrscheinlich öfters sehen." Und als sie sich zur Tür wandte, sagte er: „Warte eine Minute. Sag dem Mädchen, sie soll noch ein Gedeck auflegen. Herr Mud wird mit uns essen — heute abend."

Als sie aus dem Zimmer eilte, folgten ihr die Augen des Alten mit einer Zärtlichkeit, deren John ihn niemals für fähig gehalten hätte.

„Jetzt zu dir!" sagte der Alte scharf, sobald sich die Tür hinter Belle geschlossen hatte. „Sieh dir einmal das an!"

Mit langsamen, ungeschickten Bewegungen zog er aus seiner Brusttasche ein flaches Etui aus abgetragenem Saffianleder und drückte auf den Verschluß.

Die verblaßte Photographie einer hübschen jungen Frau lag in dem Etui. Sie trug ein altmodisches Kleid, und John schien es, als hätte er das Original schon irgendwo gesehen.

„Belles Mutter", sagte der Alte. „Sie hätte meine Frau werden sollen. Hat aber einen anderen Mann geheiratet, bevor ich sie getroffen habe. Sind beide seit vielen Jahren tot, der Mann, der sie dann betrogen hat, und — und sie selbst.

Ich nahm die kleine Belle zu mir. Sie hieß auch so... Und dann sagte er wütend, während er das Etui zuklappte: „Warum stehst du da und starrst mich an wie ein Narr? Hast du noch nie die Photographie einer Frau gesehen?"

Was sollte John antworten? Ebensogut hätte er in einen wütenden Wirbelsturm flüstern können.

Der Alte steckte das kostbare Etui wieder in die Tasche und warf sich in einen großen Lehnstuhl vor dem Kamin.

„Setz dich!" brummte er und stocherte heftig im Feuer herum, dessen Widerschein sein Gesicht mit einem roten Schimmer überzog.

John wollte von dem Briefe an seinen Vater erzählen, aber sein Onkel ließ ihn nicht zu Worte kommen. Er wandte sich John zu, und ein Lächeln schien um seinen harten Mund zu spielen.

Tapeten-Zschaege das große Fachgeschäft **im Norden** Schillerstraße 41

Am 30. August verschied im 64. Lebensjahr unser Senior-Chef

Herr Dr. Ing. h. c. Fritz Opel

Arbeit und Pflicht waren der Inhalt seines Lebens.

Der aufrichtige Charakter und die hervorragenden Eigenschaften des Verstorbenen lassen uns seinen Verlust auf das schmerzlichste empfinden.

Wir betrauern tief den Heimgang dieses bedeutenden Mannes. Sein Andenken werden wir alle Zeit in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Autohaus Fritz Opel & Co.

Halle-Saale, den 1. September 1938.

Handwerker-Anzeigen

Maler-arbeiten (Tapezieren) führt preiswert und schnell aus Willy Stenneberg, Malermeister, Flottwellstr. 18.

Die **KLEIN-ANZEIGE** schafft's. sie **KOSTET WENIG, LEISTET VIEL!**

Heiraten

Beamter, versetzt n. Halle, Vermess.-Inspekt., angen. Erscheing., Mitte 30, sucht passende Damenbekanntschaft zw. Heirat. Angebote M. 6372 HN-Ulrichstraße. *

Bei Heiratsanzeigen zu beachten! Es ist empfehlenswert, Unterlagen wie Lichtbild usw. nur dann einzusenden, wenn sie ausdrücklich verlangt werden.

unser tägliches Kochbuch

Freitag, 2. September

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Fisch im eigenen Saft zu Kartoffeln und Gemüse.

Der Fisch wird gut geschuppt, gereinigt, kalt abgespült, das Innere des Fisches mit Essig beträufelt, mit Salz eingerieben, ohne Wasser in einen Topf gelegt, gut zugedeckt etwa 30 Minuten in Wasser gargekocht. Der Fischsaft wird zu einer Soße verarbeitet.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Fisch mit Tomaten zu Kartoffelbrei.

1 Kilogramm Goldbarsch, 75 Gramm Fett, 500 Gramm Tomaten, Saft von einer halben Zitrone, etwa ⅛ Liter Wasser.

Der Fisch wird schnell gewaschen, mit Essig beträufelt, gesalzen und in Portionsstücke geschnitten. Die Hälfte des Fettes läßt man im Brattopf zergehen, schichtet die Fischstücke mit Tomatenscheiben abwechselnd ein, streut Salz dazwischen, gibt Zitronensaft und Wasser darüber, legt das restliche Fett in Flocken darauf, schließt den Deckel fest und läßt das Ganze in etwa 30 Minuten garziehen.

Schnellgericht: (für 3—4 Personen): Fischkoteletten zu Kartoffelsalat.

Fischfilets werden auf Gräten geprüft, rasch kalt abgespült, abgetrocknet, mit Zitronensaft beträufelt, eine Weile stehengelassen, dann in Portionsstücke geteilt, leicht gesalzen, gut in Kartoffelmehl gewendet, mit verquirltem Ei und gesiebtem Reibebrot paniert, in heißes Fett gelegt und unter fleißigem Begießen in wenigen Minuten auf beiden Seiten goldbraun gebraten.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Gekochter Fisch zu Blumenkohl.

Die Zubereitung ist bekannt.

Seit 82 Jahren **Umpreßhüte** für Damen und Herren **Zu billigsten Preisen** werden dieselben gewaschen oder gefärbt und nach modernsten Formen wie neu umgearbeitet Spezialität: Velour-Hüte Hutfabrik **A. Tenner** Aelteste Umpresserei am Platze, nur Mittelstr. 6, I. Gegr. 1856

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen mich mit seltener Liebe umgebenden, stets treu um mich besorgten Mann

den Oberingenieur

Curt Glaschker

Leutn. d. L., Ritter des EK. I u. a. hoher Orden

unerwartet schnell in die Ewigkeit abzuberufen.

In unsagbarem Leid

Margarethe Glaschker geb. Hornbogen

Halle a. S., den 31. August 1938, Forsterstraße 42.

Die Beisetzung findet am Sonnabend, dem 3. September, ½12 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes sage ich hierdurch meinen innigsten Dank.

In tiefer Trauer

Anna Dietrich

Halle a. S., im August 1938. Schwetschkestraße 10. *

Familien-Anzeigen in die „Hallischen Nachrichten"

Statt Karten.

Am 31. August 1938 verschied nach kurzer Krankheit mein lieber Onkel, der Privatmann

Andreas Spieß

im 76. Lebensjahre.

Paul Stierwald.

Lettin, 1. September 1938. *

Danksagung.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Muttter, Frau Hebamme

Minna Mischur-Knaut

bewiesene Teilnahme sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Familie Karl Knaut
Familie Erich Mischur

Halle, im August 1938. (h

Verloren Gefunden

Kleiner Tafelwagen vor Grundstück Liebenauerstr. 20 vom 15. z. 16. 8. abhand. gekomm. Näheres erbittet F. Worm, Meckelstraße 6.

Der junge Mann mit dem Fahrrad, welch. gestern 11 Uhr die an dem Auto liegende Geldbörse an sich nahm, ist erkannt und wird gebeten, selbige abzugeben, widrigenf. Strafantrag gest. wird. Jacobstr. 15, I.

Regen-pelerine von Beesenerstr. bis Otto-Küfnerstraße verlor. Abzugeben Thurm, Otto-Küfnerstr. 26.

Unterricht

Englisch für alle Zwecke, 16 Jahre London **Mrs. Frost,** Moritzzwinger 7. I.

Mathematik-Nachhilfe für Sekundanerin gef. * Angeb. u. V. 6259 HN-Ulrichstr.

Nachhilfe in Schulmathematik und ander. Fächern erteilt ält. Schüler. Angebote K. 6310 HN-Ulrichstraße. *

Pflaumen-Marmelade in 10 Minuten mit Opekta!

Ersatzansprüche

oder Ansprüche auf Zahlungsminderung bei beanstandeten Anzeigen sind nach den allgemeinen Geschäftsbedingungen des Werberates der deutschen Wirtschaft nicht berechtigt, wenn durch die Mängel der Zweck der Anzeige unerheblich beeinträchtigt wird; fehlerhaft gedruckte Kennziffern zum Beispiel beeinträchtigen den Zweck der Anzeige nur unerheblich.

Werben ist wirtschaftliche Notwendigkeit!!

Buchhandlung **Kühn,** Wörmlitzerstr. 111, liefert sämtliche Modenzeitungen.

Mauersteine, gebraucht, Gartenerde kann kostenlos abgeholt werden. Lessingstr. 17

Hilf Fehler vermeiden! Schreibe deutlich!

Werbt für Eure Zeitung!

Werdet Mitglied der NSV.

Herz- und Nervenbeschwerden gebessert!

Das berichtete am 25. 6. 1938 Frau Antonie Mahlig (Bild nebenstehend), Hausfrau, Düsseldorf, Gerresheimer Str. 49. Sie führte im einzelnen aus: „Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen für die Erfolge zu danken, die ich mit Klosterfrau-Melissengeist erzielte. Ich litt unter Herz- und Nervenbeschwerden. Nach Gebrauch von Klosterfrau-Melissengeist fühlte ich Besserung. Auch bei meinen Kindern verwende ich Klosterfrau-Melissengeist bei allen geeigneten Anlässen."

Weiter urteilt Fräulein Hermine Heldmann, Stiftsdame, Detmold, Weinbergstraße 14, am 18. 4. 1938: „Ich leide seit vielen Jahren an einem schweren nervösen Herzleiden und konnte schlecht schlafen. Nun nehme ich seit einigen Wochen Klosterfrau-Melissengeist und fühle mich bedeutend wohler, so daß ich Klosterfrau-Melissengeist in meinem Bekanntenkreise gern empfehle."

Gerade bei nervösen Herzbeschwerden und damit verbundenen Gesundheitsstörungen wie Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen oder nervösen Magenbeschwerden ist Klosterfrau-Melissengeist seit je ein ausgezeichnetes Mittel. Als Heilkräuter-Destillat übt er eine allgemein beruhigende und kräftigende Wirkung auf grundlegende Funktionen des menschlichen Organismus aus, besonders auf Herz- und Nerventätigkeit, Verdauung und Blutbildung. Deshalb beseitigt er, regelmäßig nach Gebrauchsanweisung genommen, nicht nur Krankheitserscheinungen, sondern wirkt auch auf die einzelnen Ursachen ein.

Leiden auch Sie unter ähnlichen Beschwerden, so sollten Sie einmal eine Kur mit Klosterfrau-Melissengeist durchführen. Besorgen Sie sich den echten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den drei Nonnen! Sie erhalten ihn in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu RM 2.80, 1.65 und 0.90.

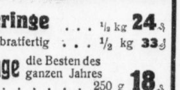
Ärzte-Tafel

Zurück! Prof. Dr. Haasler

Zurück Dr. W. Schumann Lindenstraße 44 II

Jetzt Heringszeit!

Heringe und Heringserzeugnisse so fett und zart nie wieder. Dabei auch billig.



Grüne Heringe . . . ½ kg **24** ₰
Heringsfilet bratfertig . . . ½ kg **33** ₰
Fettbücklinge die Besten des ganzen Jahres . . . 250 g **18** ₰
Neue deutsche Fettheringe fett und zart wie Schotten Stück 6½, 7½ und 9 ₰
10 Stück 64 74 und 88 ₰
Neue Marinaden eine Delikatesse
Bratheringe ½ Ltr.-Dose 38 ₰ 1 Ltr.-Dose ca. 7 St. 55 ₰
Hering in Gelee, Bismarck u. Rollmops 1 Ltr.-Dose 78 ₰
Riesenauswahl in Fischkonserven

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193809018/fragment/page=0011

„Ich vermute, du glaubst vielleicht, du bist hierhergekommen, um eine Art Ferien zu haben, nicht wahr? Damit ist es natürlich nichts. Ebensowenig ist daran zu denken, daß du hier die Rolle des verzärtelten Neffen spielst, verstanden? Hier oben im Busch arbeitet man — oder man hat nichts zu essen. Wie du gebaut bist, wirst du dreimal im Tag ein anständiges Essen haben wollen. Na schön. Jedermann hat darauf Anspruch, wenn er es sich verdient. Wenn du hier essen willst, wirst du es dir also verdienen müssen wie jeder andere in den Wäldern. Du wirst es dir verdienen mit deinen Händen, mit deinem starken, großen Körper — wahrscheinlich das erstemal, daß er zu etwas anderem als Spiel gebraucht wird seit deiner Geburt. Iß, soviel du kannst — Mud —, aber verdiene dir jede Schnitte Brot — das ist mein Prinzip, verstanden?"

Er warf die Feuerzange auf die Holzscheite, daß sie klirrte.

„Heute nacht gehst du ins Lager hinaus", ein grimmiges, vergnügtes Blinzeln kam in seine Augen, „um von Bart eingeführt zu werden. Ho! Belle!" rief er dann laut. Und als Belle hereinkam, setzte er fort: „Bitte, ruf mal das Büro an und sag, sie sollen Bull Bart sofort heraufschicken."

„Bart ist hier", sagte das Mädchen. „Er hat mir ein Kopfband aus Kupfer gebracht, das er von einer alten Indianerfrau in der Nähe des Lagers gekauft hat."

Der Alte sah sie einige Augenblicke lang fest an. Anscheinend erwartete er, sie würde Verlegenheit zeigen. Aber Belle schien nicht zu bemerken, daß es wie eine Prüfung war.

„Soll ich ihn hereinschicken?" fragte sie ruhig.

„Ja!"

Wolf John hatte sich umgewandt und blickte gedankenvoll ins Feuer.

John merkte, daß sein Gesicht grauer und älter aussah als wenige Minuten vorher.

„Und sag ihm, er soll den Indianerschmuck mitbringen!" fuhr der Alte fort.

5. Kapitel

Als Bart eintrat, hörte man weder das Oeffnen noch das Schließen der Tür, so still und ruhig waren seine Bewegungen. Und jetzt stand er mit dem Rücken an der geschlossenen Tür und wartete.

„Sie haben mich gerufen! Hier bin ich", sagte er ruhig.

Auf den ersten Blick machte Bart auf John einen sehr günstigen Eindruck. Er war von Johns Größe, aber schien kräftiger. Dichtes schwarzes Haar bedeckte seinen Kopf, und ein kräftiger schwarzer Schnurrbart verbarg teilweise seinen Mund. Das Gesicht schien sympathisch. Ein Ausdruck von sorgloser Verwegenheit verlieh ihm eine gewisse Anziehungskraft.

Bei näherer Betrachtung aber verlor sich der erste, günstige Eindruck. Barts glatte Züge und sein offenes Wesen erschienen als Maske. Dahinter aber lauerte der Mensch, wie er wirklich war: entschlossen, kalt, grausam, unbarmherzig. Die dünnen Lippen waren verzogen. Die Augen standen zu enge beieinander, und die Stirne war zu niedrig. Bei diesem zweiten Blick fiel einem auch der Nacken des Mannes auf, er war muskulös und ließ an den Nacken eines Stieres denken.

Bart schien John und seinen Onkel mit einem einzigen Blick zu umfangen. Er stand vor der Tür in einer Haltung, als wäre er bereit, sogleich wieder zu gehen. In seiner Rechten hielt Bart ein altertümliches Stirnband aus Kupfer, möglicherweise in vergangenen Tagen von irgendeinem Indianerkünstler gehämmert, damals, als die Indianer noch die Kupferminen in der Gegend des Superiorsees ausbeuteten.

„Ich nehme diesen Schmuck, Bart!" sagte Wolf John eisig. „Belle Body empfängt von niemandem Geschenke als von mir. Geben Sie es her!" Er nahm das Schmuckstück.

Die Augen der beiden Männer trafen sich für einen Augenblick. Dann legte Bart lächelnd, als würde dieser Zwischenfall ihm nichts bedeuten, den Stirnreifen in die ausgestreckte Hand seines Herrn. Body nickte und warf das Schmuckstück in eine Ecke.

„Wann brechen Sie ins Lager auf?"

„Ungefähr in einer Stunde", sagte Bart.

„Gut. Dieser Mann", Wolf John zeigte mit dem Daumen über die Schulter auf seinen Neffen, „geht mit Ihnen. Sein Name ist Mud — John Mud. Er taugte bisher nichts und wird es jetzt in den Wäldern versuchen. Sie sollen ihn abrichten, und zwar ganz, wie es Ihnen paßt."

Bart nickte und sah John rasch und scharf an, als wollte er ihn mit seinem Blick durchbohren. John empfand es wie einen Faustschlag, aber er gab den Blick ruhig und gleichmütig zurück.

In Barts Augen glomm etwas wie Argwohn und Mißfallen auf.

„Wo ist Ihr Gepäck?" fragte er. „Haben Sie einen Tornister oder so was Aehnliches?"

„Ich habe meinen Handkoffer unten in Bärensee", antwortete John. „Ich bin hier herausmarschiert, und da war er mir zu schwer."

Bart richtete einen fragenden Blick auf seinen Herrn.

„Suchen Sie ihm eine Ausrüstung im Laden heraus, Bart", befahl Wolf John leichthin. „So, wie er ist, kann er wahrscheinlich nicht im Lager arbeiten."

Er blickte John prüfend an, und seine Züge konnten einen Ausdruck von Anerkennung nur schwer verhehlen. „Ich schätze, Sie haben ungefähr fünf Fuß zehn Zoll und wiegen so an die einhundertachtzig Pfund?"

„Fünf Fuß zehneinhalb Zoll und einhundertzweiundachtzig Pfund, wenn ich in Form bin. Ich fürchte, ich habe in letzter Zeit ein paar Pfund zugenommen."

„Bart, hören Sie! Er hat zugenommen. Das ist nicht gesund. Ich bin immer um die Gesundheit meiner Leute besorgt. Schauen Sie zu, Bart, daß Sie ihn heruntertrainieren." Er blickte spöttisch von einem zum anderen. „Er hat ungefähr Ihre Größe und Gewicht, nicht, Bart? Also suchen Sie ihm eine komplette Ausrüstung heraus. Und belasten Sie ihn damit — auf den Namen Mud, John Mud."

Bart nickte kurz und war ebenso geräuschlos und rasch, wie er gekommen war, verschwunden.

Der Alte rieb sich die Hände.

(Fortsetzung folgt.)

Heitere Momentaufnahmen

„Ellen, sage mir die Wahrheit, bin ich der einzige Mann, den du je geliebt hast?"

„Natürlich, lieber Junge — der einzige und der netteste von ihnen . . ."

Gummi-Bieder Gr. Steinstr. 81 Brüderstr. 3 **Coupon-Ringe**

LILIAN HARVEY

Ein bezaubernder Ufa-Großfilm, von Karl Ritter mit souveränem Schwung in Szene gesetzt und durch die einzigartig heitere Darstellungskunst Lilian Harveys zum fröhlichen Erlebnis gesteigert!

In den weiteren Hauptrollen:
Viktor Stahl, Paul Kemp Aribert Wäscher, Ursula Deinert, Anton Imkamp Geschwister Höpfner das bekannte Tanzpaar

Capriccio

Ein Mädel wird ein Mann — das heißt, es gibt sich dafür aus und sieht sich genötigt, mit zwei mehr oder minder mißtrauisch äugenden Kavalieren und Kameraden gemeinsam zu übernachten, gemeinsam auf amouröse Abenteuer, ja sogar auf Brautschau zu gehen!

Salz-Gewinnung in Japan, Ufa-Kulturfilm / **Ufa-Ton-Woche**

Erstaufführung morgen Freitag
Ufa Alte Promenade
Infolge der außergewöhnlichen Länge des Programms besondere Anfangszeiten:
Werktags: 3.30 6.10 8.20 / Sonntags: 3.00 5.40 8.20 / Für Jugendliche nicht zugelassen

C.T Lichtspiele
Am Riebeckplatz
Ein unbeschreiblicher **Riesen-Erfolg! 3. Woche!**
Wahrlich, ein Spitzenfilm! Die Wirkung steigert sich bis zu einmaliger Größe. Ein Erlebnis, das unvergessen bleibt.

Geheimzeichen L·B·17
mit
Willy Birgel
Hilde Weißner · René Deltgen
Wir folgen atemlos den Geschehnissen.
Jugendl. üb. 14 J. zugelassen!
W. 3.50, 6, 8.20 — S. 2, 4, 6, 8.20 Uhr

C.T Lichtspiele
Schauburg
Der Sensations-Erfolg! Wir müssen **verlängern!**
Willy Fritsch Gusti Huber Jutta Freybe
in dem aufsehenerregenden Ufa-Großfilm

Zwischen den Eltern
Spielleitung: Hans Hinrich
Ein Mann im „Krisenjahr" der Ehe.
Ein Thema, das die großen Fragen der Liebe u. Treue in einer Ehe mit natürlicher Offenheit behandelt.
Großes Vorprogramm!
Für Jugendl. nicht zugelassen

C.T Lichtspiele
Große Ulrichstr. 51
Ab heute Donnerstag!
Loretta Young Tyrone Power
das entzückendste Liebespaar des Films in der übermütigen
Liebes-Komödie

Der Liebesreporter
Schönheit, Jugend, Flirt — Das Lexikon der Liebe von A bis Z
So viel Filmszenen — so viel Lachszenen!
Ein einziges prasselndes Feuerwerk.
Für Jugendliche nicht erlaubt!

Rili
2. Woche
Dorothea Lamour, Ray Milland
Die Dschungel-Prinzessin
Ein Paramount-Film in deutscher Sprache.
Abenteuer und Romantik, Sensation und Liebe, Spannung und Humor, das alles finden Sie in diesem ungewöhnlichen Film.
Werktags: 4.00 6.00 8.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen.

Kaffeehaus **HERRMANN** ist bis **15. September** geöffnet!

Casino Lichtspiele / Hardenbergstr. 1
Freitag bis Sonntag:
Heinz Rühmann in **5 Millionen suchen einen Erben!**
Lachen, nichts als Lachen.
Jeden Sonntag 2 und 4.10 Uhr
Jugendvorstellung!

Burg-Theater
Ab Freitag bis Sonntag
Keine Angst um Liebe
Liane Haid, R. H. Roberts, Jessie Vihrog, Adolf Wohlbrück, Theo Lingen

Bitte verlangen Sie bei dem Besuch von Gaststätten die „Hallischen Nachrichten"

Dauerwellen kpl. 4,50, Wasserwellen m. Wasch. 1,50; keine Dauerwelle ohne mikroskopische Haaruntersuchung. Salon Ehrhardt, Oleariusstr. 6a.

Alle Eildienst-Fuhren führt aus Ruf 363 13.

Inserieren heißt interessieren!

Wer heut' das Inserat versucht
Schon morgen den Gewinn verbucht!

Rundfunk-Programm

Reichssender Leipzig

Freitag, 2. September

5.50: Frühnachrichten und Wettermeldungen für den Bauern.
6.00: Morgenruf, Wetter.
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert; dazwisch. (7.00) Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Froher Klang zur Arbeitspause.
9.30: Hört, so macht's der Bauer. Spielstunde.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Komm, wenn du lachen kannst. Hörfolge.
10.30: Vom Sport der Deutschen jenseits der Grenzen.
10.45: Wetter und Tagesprogramm.
11.00: Sendepause.
11.35: Heute vor . . . Jahren.
11.40: Nach der Ernte neue Saat.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Musik für die Arbeitspause.
13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter.
13.15: Mittagskonzert.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschließ. Musik nach Tisch.
15.20: Auf Großwildfang in aller Welt.
15.40: Landschaft und Stadt als Kulturzentrum. Buchbericht.
16.00: Nachmittagskonzert. Dazw. (17.00) Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten, Marktbericht d. Reichsnährstandes.
18.00: Sudetendeutsche Kulturarbeit als Selbstschutz.
18.20: Klaviermusik.
18.45: Haussuchung beim Freiherrn vom Stein. Erzählung.
19.00: Fröhlicher Feierabend.
19.50: Umschau am Abend.
20.00: Nachrichten.
20.10: Luftwaffen-Großkonzert.
22.00: Nachrichten, Wetter, Wasser-Wächter-Dienst, Sport.
22.30: Tanz und Unterhaltung.
24.00: Nachtmusik.

Deutschlandsender

Freitag, 2. September

5.00: Glockenspiel, Wetterbericht.
5.05: Musik für Frühaufsteher.
6.00: Morgenruf, Nachrichten.
6.10: Aufnahmen.
6.30: Frühkonzert; dazwisch. (7.00) Nachrichten.
8.00: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Kleine Turnstunde.
10.00: Aus München: Mit dem Reichsautozug „Deutschland" in die Stadt der Reichsparteitage.
10.30: Vom Sport der Deutschen jenseits der Grenzen.
10.45: Sendepause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Dreißig bunte Minuten; anschließend Wetterbericht.
12.00: Im alt. Rathaus zu Bremen.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte und Glückwünsche.
13.00: Glückwünsche.
13.15: Musik z. Mittag aus Bremen.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von zwei bis drei!
15.00: Wetter-, Markt- und Börsenberichte.
15.15: Kinderliedersingen.
15.30: Briefe an Familie Fröhlich; anschl. Programmhinweise.
16.00: Musik am Nachmittag, in der Pause (17.00—17.10): Aus dem Zeitgeschehen.
18.00: „Wir tragen ein Licht . . ." Rufe und Lieder der sudetendeutschen Jugend.
18.25: Solistenmusik.
18.45: Der slowakische Raum. Fragen um das Ostproblem der Tschecho-Slowakei.
19.00: Nürnbergecho des Deutschlandsenders.
19.15: Stilles Betrachten.
20.00: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht.
20.10: Aus Stuttgart: 6. Reichstagung der Auslandsdeutschen Stuttgart 1938.
21.00: Das tote Herz. Ein Hörspiel.
22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten; anschließend Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Bläserserenade.
24.00: Aus Stuttgart: Nachtkonzert; dazwischen (0.55) Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.

Verschiedenes

Umpreßhüte, neueste Modelle. Hutmacherei, Wilhelm Tietz, nur Steinweg (kein Laden). Annahme Hof lks

Maler-, Tapezierarbeiten führt billig und gut aus O. Teubner, Leipziger Str. 13.

Strümpfe in jeder Stärke werden gut und preisw. angestrickt oder angewirkt bei **H. Schnee Nachf.** Gr. Steinstr. 84.

Kinderbetten und hierzu passende Matratzen usw. über 100 Stück am Lager, preiswerte Modelle. **Korb-Lühr** Untere Leipziger Str. Ecke Kl. Märkerstr.

Nicht lange überlegen — die HN-Anzeige schafft's!

Unser Angebot:

Oelsardinen . . .	Dose	26
Oelsardinen	Dose	32
Fettheringe i. Tom.	Dose	32

Jetzt schmecken sie am besten:

Fettbücklinge . .	500 g	32
Neue Fettheringe	5 Std.	29
Deutsche Salzheringe	5 Std.	25
Neue Kartoffeln	5 kg	42

Eßt mehr Fisch!

SCHADE & FÜLLGRABE 3% Rabatt

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT

Dienststunden täglich von 9.30—12.00 und 14.00—18.00. Sonnabend von 9.30—13.00 Uhr.

Fahrkartenausgabe. Die Fahrtunterlagen für nachstehende Fahrten können ab sofort gegen Rückgabe der Einzahlungsquittung in der Kreisdienststelle, Große Ulrichstraße 26, abgeholt werden: OF. 4 Hansastädtefahrt, Ausgabe bis 2. September, 12 Uhr; OF. 501 Bad Sooden-Allendorf, Ausgabe bis 2. September, 12 Uhr; Fahrt nach Nürnberg (Reichsparteitag), Ausgabe bis 3. September, 12 Uhr. Nach den angegebenen Terminen kann ein Anspruch auf die Fahrtunterlagen nicht mehr erhoben werden.

„Wir rufen die Freude", der heitere Sonntag-Nachmittag mit Elly Neubeck am 4. September, 15 Uhr, im Thalia-Theater. Eintrittskarten zum Preise von 80 Rpf. in den Ortsdienststellen sowie in der Kreisdienststelle erhältlich.

Wanderung. Am 3. und 4. September: Radwanderung nach dem Wörlitzer Park. Uebernachtung in Möhlau. Preis der Uebernachtung (Strohlager) m. Morgenkaffee 60 Rpf. Abfahrt am 3. September, 15 Uhr, Dessauer Platz. Decken mitbringen! Anmeldung in der Kreisdienststelle, Große Ulrichstraße 26.

Orts- und Betriebsgruppenwarte! Wir bitten, sofort die Abrechnung der Veranstaltung „Wir rufen die Freude" vorzunehmen, bzw. die nichtverkauften Eintrittskarten sofort zurückzugeben.

Volksbildungsstätte Halle

Heute, Donnerstag, 1. Sept., 20.30 Uhr, beginnt ein neuer Kursus für Stimmbildung und Sprechtechnik (Elsa Rochel-Müller). Zehn Abende, Gebühr 6 RM. Anmeldung in der Volksbildungsstätte, Dorotheenstr. 1.

Sonnabend, 3. September, um 17 Uhr: Besichtigung des Botanischen Gartens. Treffpunkt vor dem Eingang, Am Kirchtor 1. Gebühr 20 Pfg., Hörer frei.

Vereins-Nachrichten

Aufnahmen in dieser Rubrik zu ermäßigten Preisen lt. Preisliste.

Harzklub. Wanderung Sonntag, den 4. 9., Leißling — Schönburg — Naumburg — Leißling. Abfahrt 6.31 Uhr, Rückkehr 21.56 Uhr. Fahrpreis 1,60 RM. Melden bei Liebetrau, Wielandstr. 26. Sonnabend, 10. 9., Wochenend noch Waldheil. Treffpunkt Endstation 4.18 Uhr.

Zum Erfolg kann eins nur führen
„Immer wieder inserieren!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193809018/fragment/page=0012

Hallische Kinderzeitung

50. Jahrgang 1. September 1938 Beilage der Hallischen Nachrichten Nummer 204 Seite 13

Der „Regen" bringt es an den Tag

Einer wahren Begebenheit nacherzählt

Unweit der Muldenstadt Grimma in Sachsen liegt, zwischen fruchtbaren Getreidefeldern und freundlichen Wiesengründen das Dorf Pommssen. Es ist ein Dorf, wie die vielen anderen auch, mit einer breiten Dorfstraße, einer altertümlichen Kirche, kleinen Gittern und einem großen Rittergut. Von diesem Rittergut handelt nun die Geschichte der Weiber von Pomssen, die seinerzeit — es mögen nun rund hundert Jahre her sein — viel belacht wurde.

Es war um die Erntezeit. In den Scheunen des Rittergutes Pomssen klapperten die Dreschflegel, und der Herr Amtmann, der das Rittergut bewirtschaftete, stand dabei und hörte schon die Dukaten in der Tasche klimpern. Die Ernte war nämlich in diesem Jahre ausgezeichnet geraten, und die Beziehungen, die der Herr Amtmann in Leipzig besaß, waren sehr gut. Immer wieder munterte er seine Leute auf, damit er ja als erster mit dem Getreide in Leipzig ankam.

Als die goldenen Körner in den prallen Kornsäcken ruhten, ließ er anspannen — und fort ging's nach Leipzig. Der Herr Amtmann konnte sich freuen. Bald war das gesamte Getreide zu einem guten Preise verkauft, und in der dicken Geldkatze häuften sich die Dukaten. Demzufolge ließ er sich in einem beschaulichen Eckchen einer Weinstube nieder und probte die besten Tropfen. Der Wein hatte es in sich, draußen stach die Sonne unbarmherzig auf das steinerne Pflaster nieder, und der Durst wurde immer größer. Als der kräftige Herr Amtmann den vierten Pfropfen in der Tasche fühlte — er tat dies immer zur Kontrolle, wieviel er Flaschen getrunken — trieben die Weingeister bereits mit ihm ihr neckisches Spiel. Inzwischen besann er sich, daß er seiner Frau versprochen hatte, etwas mitzubringen. Was war es nur gleich? Ja, jetzt kam es ihm zum Bewußtsein. Von Leinwand hatte sie gesprochen. Der Alkohol! Nun hatte er unglücklicherweise vergessen,

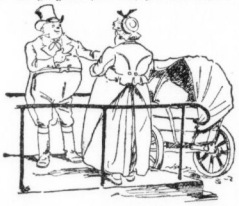
wieviel Meter er von dem Zeuge einkaufen sollte. Lieber einige Meter mehr als zu wenig. Auf die paar Groschen brauchte er heute nicht zu sehen. Schwerfällig erhob sich der Herr Amtmann und wankte dem Ausgang zu... Als er spät abends in Pomssen wieder ankam, hatte ihn die Fahrt etwas nüchtern gemacht.

„Hast du auch die Leinwand nicht vergessen?" fragte die Frau Amtmann nach der Ankunft des Ehegemahls. Stolz deutete der Amtmann auf den Wagen, wo sich ein mächtiges Paket wölbte. Neugierig blickte die Frau unter die schützende Papierhülle und wäre vor Schreck bald in Ohnmacht gefallen.

„Mann, was hast du denn mitgebracht?" waren ihre ersten Worte.

„Leinwand", erwiderte der Angesprochene, „die beste, die ich in Leipzig auftreiben konnte". Die Frau schüttelte den Kopf. „Ihr Männer..."

Nun schwoll dem Herrn Amtmann denn doch der Kamm. Es ging um sein Ansehen als Mann. „Was



hast du denn schon wieder auszusetzen? Ist dir das Leinen nicht gut genug? He!... Na, rede doch!"

Bei der Frau Amtmann schimmerten einige verdächtige Perlen in den Augen. „Von diesem Leinen habe ich doch noch die Truhen voll", meinte sie, „du solltest doch Sackleinwand mitbringen! Die Kornsäcke sind fast alle schadhaft, da wollte ich neue anfertigen lassen."

Beim Amtmann dämmerte es. Hm, Sackleinwand — im Dusel war ihm lediglich eingefallen: Leinwand!

Nach kurzer Ueberlegung bestimmte er, daß das von ihm mitgebrachte wertvolle Leinen zu Kornsäcken verarbeitet werde.

Die neuen leinenen Kornsäcke nahmen sich sehr stattlich aus. Wirklich, solch gutes Gewebe, das hier zu Säcken gemacht wurde, konnte keine Pomssener Frau — außer der Frau Amtmann — im Sonntagsstaat aufweisen. Es war nur schade, daß auf allen Säcken in schwarzer Druckschrift der Name des Rittergutes Pomssen prangte und jeder Sack eine bestimmte Nummer trug.

Eines Tages kam der Verwalter des Rittergutes mit hochrotem Kopfe zu seinem Herrn und brachte ihm die überraschende Meldung, daß alle neuen Kornsäcke gestohlen worden seien. Der Herr Amtmann platzte bald vor Wut.

„So ein niederträchtiges Gesindel", wetterte er, „das könnte der Bande so passen." In aller Eile wurde der Nachtwächter zum Amtmann beordert und ihm der Befehl erteilt, jeden Bäcker und Müller nach den verschwundenen Kornsäcken, die glücklicherweise

leer gewesen waren, zu kontrollieren. Alles Suchen blieb jedoch vergeblich. Von den Säcken fand man nicht die geringste Spur.

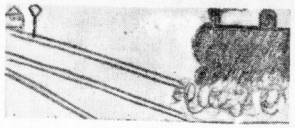
Inzwischen war der Herbst gekommen. Der Wind trieb das Laub von den Bäumen, kalte Regenschauer prasselten hernieder, und in den Stuben Pomssens begann man wieder zu feuern. An solch einem schlechten Tage legte sich der Herr Amtmann in seinem Lehnstuhl zurück, griff mit der Hand nach dem Herzen und machte die Augen nicht wieder auf. Herzschlag stellte der Arzt fest!

Drei Tage später wurde er in der Familiengruft beigesetzt. Alle Einwohner Pomssens folgten dem toten Amtmann, der immer ein guter Mensch gewesen war, trotz seines polternden Wesens. Die herbstliche Stimmung war so recht zur Trauer geeignet. Der Wind pfiff über die Felder, und plötzlich fielen auch große Tropfen nieder. Der Verwalter und der Nachtwächter, die zuletzt dem Trauerzug folgten, spannten die baumwollenen Schirme auf — die Weiber aber, in Ermangelung eines Regenschirms, zogen den Oberrock über den Kopf. Und — was jetzt Nachtwächter und Verwalter sahen, versetzte sie in maßloses Erstaunen. Auf den weißen leinenen Unterröcken der Frauen, und zwar auf dem Teile, den sie zum Sitzen benötigen, konnte man in schwarzer Druckschrift lesen: Rittergut Pomssen Nr. 3, Rittergut Pomssen Nr. 10, Rittergut Pomssen Nr. 14 und so fort.

Verantwortlich: Carl Jungbauer, Halle

Zu Hause auf Urlaub

Lieber Onkel Caju! Ich bin Deine treue Leserin aus Rahlstedt bei Hamburg. Du kennst mich ja von meiner Beteiligung am Weihnachtspreisausschreiben



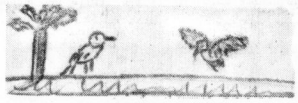
her, das ich jedes Jahr mitmache. Ich bin nun zur Zeit im Pflichtjahr beim BDM. Als ich neulich in Urlaub war, habe ich ein Gedicht gemacht und dazu gezeichnet. Also höre zu:

Das Häuschen auf der Wiese,
das ist mein ganzes Glück,
wenn ich im Urlaub kehre
vom Städtelein zurück.

Ich eile durch die Gassen,
ein Jubel in der Brust,
mein Dorf möcht' ich umfassen
vor Freude, voller Lust.

Schon kommt der Tell gegangen,
mit ihm die kleine Mie',
die zärtlich an mir hangen
in tierlich-netter Harmonie.

Mein Schäfchen auf der Weide
blökt lustig „Mäh" und „Möh",
es springt vor lauter Freude
fast zaunhoch in die Höh'.



Und tret' ich durch das Pförtchen,
umgibt mich Blüt' und Duft,
wie schön ist doch mein Gärtchen
in sommerlicher Luft.

Ich schleiche zu der Fichte,
zum Drosselnestchen hin,
Da sehe ich fünf Wichte,
statt blaue Eier drin.

Sie schau'n mich an so ängstlich,
wo mag die Mutter sein?
Sie suchet Futter hurtig
euch gelben Schnäbelein.

Die Hühner gackern alle,
der Hahn schreit Kikriki,
wenn ich erschein' im Stalle,
beim guten Federvieh.

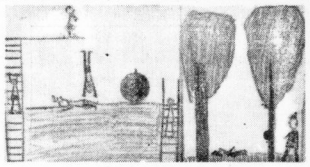
Dann trete ich ins Häuschen,
begrüß' die Eltern mein,
auf jedem Tisch ein Sträußchen
soll ein Willkomm mir sein.

Nun gibt's ein fröhlich Plaudern,
bis in dem Abendschein
ich lenke ohne Zaudern
den Schritt ins Städtelein.

Rosmarie Deißner (15 Jahre), Rahlstedt b. Hamburg.

Im Schwimmbad

Lieber Onkel Caju! Dieses ist das Schwimmbad am Gesundbrunnen. Du glaubst wohl, ich kann mit meinen 9 Jahren noch nicht schwimmen? Ha, so was! Ich schwimme nicht nur, ich springe auch vom Sprungbrett ins Wasser. Du siehst das auf dem Bild. Erst



stehe ich oben, dann kopfüber ins Wasser, dann wieder an die Leiter herangeschwommen, hierauf auf das Sprungbrett, wieder ab. Solange es mir Spaß macht. Dann lege ich mich unter den Baum und ruhe aus. So bin ich.

Wolf Dieter Flammiger, Halle (9 Jahre).

Wechselrätsel

Mit Recht mach' ich ein böses Wort.
Was furrt mir da am Kopfe?
Was sticht mich in die Nase gar?
Das Wort mit anderm Kopfe.

(Auflösung: Mücke — Bremse)

Wie lange wohl der Holzwollekampf dauert?

Die „Schlacht" wird vorbereitet.

„Immer gib ihm."

Geplänkel zu Zweien. (Aufn.: W. Danz)

In großer Plakatschrift stehen die drei Worte „Achtung! Zerbrechlich! Glas! auf den großen Kisten, die draußen am Krokusweg in Halle aus dem Wagen gehoben werden. Was in den Kisten ist, weiß man nicht. Aber etwas Zerbrechliches ist es auf alle Fälle, und darum wird die Kiste sehr vorsichtig mit einem „Hau-ruck" auf die Erde hingestellt. Und dann kommt der Mann mit dem Hammer und dem Stemmeisen. Ein paar leichte Schläge, der Deckel wird gehoben und nun —

— ja, nun stehen inzwischen die Kinder am Krokusweg um die Kiste herum und harren der Dinge, die da kommen. Es kommt auch etwas. Allerdings nichts Zerbrechliches, aber etwas, worauf die Kinder gespannt lauern, denn das wäre doch gelacht, wenn in der Kiste nichts sein sollte, was für die Kinder irgendwie zu verwerten wäre. Und dann geschieht's. Der Arbeiter wirft einen Berg Holzwolle nach dem anderen auf die Erde, und während er noch vorsichtig in der Kiste kramt, um auf den zerbrechlichen Gegenstand (oder auch Gegenstände) zu kommen, haben die Kinder am Krokusweg ihren Plan schon fertig. Noch ist das Material nicht umfangreich genug, aber so nach und nach wächst der Holzwollenberg an und zunächst zieht man kleine Holzwollebüschelchen vom großen Stapel fort. In dem Augenblick dann, in dem der Mann mit dem Hammer und dem Stemmeisen seinen Berufskameraden ein zerbrechliches Stück nach dem anderen in die Hand gedrückt hat, um es in dem Haus abzuliefern, wird die Angelegenheit für die Kinder erheblich spannender. Man zerrt nun nicht mehr kleine Holzwollebüschelchen fort, sondern stürzt sich gleich mit vollen Segeln in den Holzwollebeg hinein. Erst zwei, dann drei und schließlich alle Kinder, die sich inzwischen eingefunden haben. Ganz klar, daß in wenigen Sekunden eine regelrechte Holzwollesschlacht im Gange ist. Es geht drunter und drüber. Was die Arme nur fassen können, wird aufgefackt und der Gegner — eigentlich weiß man gar nicht, wer der Gegner ist — wird von einer Holzwollelawine verschüttet. Ein großer Kampf, aber ein ungemein lieblicher und weicher Kampf. Er wird sogar recht mollig. Man strauchelt, fällt, purzelt übereinander hinweg, und das alles, als ob man sich in den weichsten Bettfedern befände.

Wie lange der Kampf noch dauert? Vermutlich noch stundenlang. Leider kommen die Männer, die mit den zerbrechlichen Gegenständen für einige Zeit verschwunden waren, bald wieder zurück. Es tut ihnen selbst leid, der Schlacht ein Ende bereiten zu müssen. Aber erst gucken sie sich den Kampf noch schmunzelnd an, denken wahrscheinlich dabei selbst an die Zeit, wo sie Holzwolleschlachten durchgeführt haben, und als es nicht mehr anders geht, blasen sie „das Ganze halt!" Die Kinder am Krokusweg staunen zwar sehr stark, aber sie müssen sich schon belehren lassen, daß die Holzwolle wieder in die Kisten gepackt werden muß.

Mit wehmütigem Herzen sehen die Kinder dann den Wagen entrollen, der ihnen den herrlichen „Kampfstoff" entführt. Aber sie trösten sich. Sie sind selseufest davon überzeugt, daß am Krokusweg bald wieder Kisten ausgeladen werden, auf denen mit großer Plakatschrift die Worte stehen: „Achtung! Zerbrechlich! Glas! ...

Onkel Caju.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193809018/fragment/page=0013

Wohnen im neuen Zeitgeist macht lebensfroh

Unsere Wohnungseinrichtungen sind gut gearbeitet, edel in der Form und besonders preisgünstig

Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37
Bernburger Str. 25

Grundstücks-Markt

Verpachte Kolonialw.-Gesch. m. Gemischtw. Erf. 5000 RM. Gute Exist. Ort Bahnst. **Verkaufe Bäckerei** mit Grdst., Kleinst., 3Sack Weiz.-, 6 Sack Roggenmehl p. Wch. Anz. 4-5000RM. Kreis Köthen. **Verk. Landschmiede** m. Autofuhrgesch. u. 6 Mrg. Acker. Anz. 5000 RM. **A. Meiling**, Makler f. Grundbes. u. Hyp., **Köthen** i. Anh.

Kl. Zinshaus
Bahnhofsnähe, b. 8000 RM. Anz., m. leer. Wohn., 2 Z., Kü., sof. verkfl. d. **H. O. Peckolt,** Grundstücksmakler, Halle a. S., Hindenburgstr. 66. Ruf 360 80.

Geldmarkt

Welcher Selbstgeber leiht Reichsbeamten 150 RM. a. etwa ½ Jahr? Angebote L. 1861 HN-Leipzigerstr.

100,— RM., nur auf 1 Monat, sof. ges. Angebote St. 1629 HN-Steintor. (

Fahrzeuge Verkäufe

DKW-Sportwagen, steuerfrei, umständehalb. zu verkaufen täglich ab 19 Uhr * Kantine Fliegerhorst.

Wegen Anschaffung eines Wagens verkaufe meine 600 ccm NSU-Tourenmasch. mit Spezialbeiwagen, neu überholt, zum Festpr. v. 500 Mk. Karl Rothe, Bäckermeister, Glebitzsch über Bitterfeld.

BMW-Motorrad Modell R 2, 200 ccm, 8 PS., Baujahr 37, Preßstahlrahmen, erst 8000 km gel., in neuwertig., ganz vorzüglich. Zustande, umständehalb. sof. günstig zu verkf. Besichtig. abends 19—20 Uhr * Neumarktstr. 14, Hof, Fleischermstr. Domschky.

Verkehrs-schlepper, Ia. Fabr., neuest. Typ, m. Junkers-Diesel, Zugkraft 15 To., lieferbar Mitte Oktbr., kann weg. ander. Dispositionen abgetreten werd. Anfragen u. K. 6350 HN-Ulrichstr. *

SACHSE & MÜLLER
Kohlen-Handelsgesellschaft m. b. H.
Hordorfer Str. 1 Tel. 26059, 26045.
BRIKETTS — KOKS BRENNHOLZ

Laden-einrichtung, bestehend aus: Fenstervorbau, Celloph.-Fensterrolle, Warenregal, Ladentische, Glasaufsätze, Schaukästen, elektrische Lampen u. Schaltuhr, Spiegel, Glasplatten und Dekorationsständer, sehr bill. zu verk. Rannischestr. 22. *

Schöne Couch die neuest. Modelle, 65 RM.
Speisezim., kompl., gute Verarbeitg., 225 RM.
Schlafzim., kompl., mit Stahlboden u. Auflag., 14teilig, 420 RM.
Küchen, formschön, 165 RM.
Möbel-Myzyk Eig. Tischl. Böllberger Weg 4 u. 12
Darlehnsscheine Liefg. frei durch Auto

Personenwag.-Anhänger, gebr., für alle Zwecke, verk. Torstr. 61, Werkst.

Hansa-Lloyd, 1tonn. Pritschen-Lieferwagen, Baujahr 37, z. vk. Rob. Maul, Könnern/S., Magdeburgerstraße 5—6.

DKW Reichskl., steuerfr., gut erhalt., verk. Adolfstr. 7, Werkst.

Fahrzeuge Kaufgesuche

Steuerfrei kleine Limousine, gebr., auch ältere, gesucht. Ausführl. Angeb. u. L. 1836 HN-Leipzigerstr.

Großer Spiegel mit Konsole, fast neu, und Paneelbrett zu verkauf. (12 Mk.) abends 6—7 Liebenauerstraße 158, H. I. *

Verkaufe ganz besonders billig Speisezimm., leicht beschädigt, **Couch** und 2 Sessel, Ankleideschränke von 78,— an **Möbel-Richter** nur Harz 1.

Dampfheizg., Kessel, 14 Heizkörper u. Zubeh. billig zu verkauf. Leipzigerstr. 20, Stahlwarengesch.

Küche elfenbein 136,- mit Aufwaschtisch. Fa. Rusche, Gr. Klausstr. **7.**

Küchen elfbfrb., kpl. 125, Holz-Metall-**Betten** von 15 Mark an, Ausziehtische 32, Schreibtische 49, Schlafzimm. 295, Couch, Chaisel. 32, mod. Schrank 48, **Büfett** Kredenz 115,- Schreibschränke, Frisierkommoden, Nachtschränke 15. Fa. Rusche, Gr. Klausstr. **7.**

Mod. Küche, Ausziehtisch., Flurg., Büf., Federbett., Schreibt., Stühle, Bücherschr., Sofas, Vertiko, Komm., Vitr., Schränke, gebr., verk. billig Fa. Korntreff, Schimmelstr. 17 am Stadtbad.

Kinder-Rollbett zu verk. Mann, Boeckestr. 9.

Goldene 585er Herrenuhr, 15 Rub., m. gold. Kette verk. billig. Angebote St. 1626 HN-Steintor. (

Schreibtisch m. Sessel z. verkf. Kleemann, Steinweg 5, Werkstatt.

Noten verkauft a. Musikdirektor Meier, Kuhgasse 3, Hofeing., II. lks.

Maßanzug, Slipon verk. bill. Albrechtstr. 36, II.

Kaufgesuche

Gebrauchter Schreibtisch zu kaufen gesucht. Angebote T. 3217 HN-Ulrichstr. *

Gut erhalt. Bettkiste zu kaufen gesucht. Frau M. Hummel, Halle, Postamt 2.

Wickel-kommode ges. Preisangeb. P. 6315 HN-Ulrichstraße. *

Kinderbett, gut erhalt., kauft Angebote L. 1850 HN-Leipzigerstr. †

Petroleum-lampe zum Aufhäng. od. Stellen, gut erh., zu kaufen gesucht. Angeb. u. S. 6256 HN-Ulrichstr. *

Autoreifen und -schlauch, Type Ballon 820×120, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Hans Köhler, Landwirt, Augsdorf.

Tiermarkt

Reizender Drahthaarfox, schön gezeichnet, tadellos erzogen, pa. Stammbaum, nur in liebevolle Hände verkäuflich. Angebote E. 6385 HN-Ulrichstr. *

Futter-schweine zu verkaufen. Paul Niedermeier Halle, (b Beesenerstr. 222.

Arbeiter gesucht. Göldner & Röhr, Burgstr. 67.

Aelterer Schuhmacher f. dauernde Aushilfe sof. gesucht. Ang. unt. D. 6284 HN-Ulrichstr. *

Geschirr-führer, verheiratet, wo Frau mitarbeitet, 1. Oktob. gesucht. Vogel, Holleben.

Kellner, jung, solid, für sofort gesucht. „Goldener Hahn", Merseburg.

Tischler stellt ein Firma Ernst Elbel, Berlinerstr. 7.

Suche zum 1. Oktober Friseurgehilfen. Paul Helfer, Quetz-Dölsdorf.

Arbeits-bursche gesucht. Emil Rohde, Großbäckerei, Jacobstr. 14. *

Tack

Wir suchen für unsere Verkaufsstelle Nordhausen a. H., Rautenstraße 44, tüchtige, branchekundige

Schuhwarenverkäuferinnen

Bewerbungen sind mit Lebenslauf, Bild und Angabe des frühesten Eintrittstermins an die angegebene Anschrift zn richten

Conrad Tack & Cie.

Eine jüngere **Kontoristin** sichere u. flotte Rechnerin, sowie eine junge **Lohnbuchhalterin** für möglichst sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen an
Mignon Schokoladenwerke A.-G. Halle (Saale).

Jüng. Verkäuferin u. Lehrfräulein beide nicht unt. 18 J., für Papier- u. Schreibwarenbranche per sofort oder später gesucht. Zeugnisabschriften und Angaben über Gehalt erb. unt. L. 1858 an HN-Leipziger Straße. (†

Wegen plötzlicher Erkrankung meines jetzigen f. sofort jung. Mädchen, 16—18 J., gesucht. Bäckerei Koch, Lettin über Halle (S.). *

Tagesmädch. f. Privathaushalt Dölau sofort gesucht. Zu erfragen Otto Rahm, Friseur, Gr. Klausstr. 20.

Kinderliebes Mädchen für Haushalt mit einem Kind ges. Arndt, Steinweg 46/47, Drogerie.

Büfett-fräulein sofort gesucht. Kaffee Helm, Leipzigerstr. 61/62.

Lernende Verkäuferin mit guten Schulzeugniss. stellt sofort ein Kaisers Kaffeegeschäft, Geiststraße 36. Vorzust. Freitag, 2. 9., von 12—13 Uhr.

Kontorist(in), Maschineschreib., für bald gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen K. 6370 HN-Ulrichstraße. *

Suche zum 1. 10. junge **Kontoristin** f. Buchhaltung u. **Reisenden.** Schlüter Nachf., Gr. Steinstr. 6.

Hausmädch., vom Lande, etwa 17—18 Jahre, z. 15. Sept. gesucht. Gastwirtschaft Hackemesser, Halle a. S., Kl. Steinstraße 2. *

Tüchtige ältere Wirt-schafterin für alte, leidende Dame z. 1. Nov. gesucht. Ritter, Hedwigstr. 6. (b

Aelteres Alleinmädch. oder Stütze, zuverlässig, mit guten Zeugnissen, zur selbständigen Versorgung einer kl. Haushaltung (2 Pers.) in Berlin-Vorort zum 1. 10. ges. Pers. oder schriftliche Meldung Kaiserstraße 22, III, Grotowsky.

Tagesmädch., 16—18 J., ehrlich, kinderlieb, sofort od. 15. 9. gesucht. Bäckerei Steyer, Hackebornstr. 4.

Junge Köchin für kleinen Haushalt sofort. Bewerbung m. Bild u. Gehaltsansprüchen an Käte-Kruse-Werkstätten, Bad Kösen (Saale).

Alleinmädch., tüchtig, solid, in sämtlichen Hausarbeiten erfahren, für Arzthaushalt zum 15. 9. oder 1. 10. gesucht. Dr. Zabel, Kanena bei Halle (S.).

Aufwartung Nähe Rannischer Platz für Sonnabends gesucht. Angebote J. 6349 HN-Ulrichstr. *

Zuverlässig., ehrliches, sauberes Alleinmädch., nicht unter 20 J., zum 15. Septemb. gesucht. Vorstellg.: Sonntag, d. 4. 9., von 11—12 Uhr oder 4—5 Uhr. Frau Margot Sachse, Händelstraße 20, I.

Ehrliches, freundliches Mädchen f. Geschäftshaush. sofort gesucht. (b E. Buschmann, Prinzenstr. 26.

Alleinmädch. für gepfl. Privathaushalt, 3 Erwachsene, bei hoh. Lohn ges. Kochkenntn. erforderl. Wäsche auswärts. Hilfe 1× wöchentlich vorhd. Vorzustellen mit gut. Zeugnissen bei (b Dir. Aßmus, Halle a. S., Wittestr. 1.

Tagesmädch., Sonntags frei, sucht v. Hagen, Weidenplan 13.

Sauberes Mädel bis 20 Jahre, im Kochen u. Haush. erfahr., f. mittler. Privathaushalt u. 2 Kinder (3 und 5 Jahre) per 15. 9. od. 1. 10. gesucht Nudelfabrik Keil, Bernhardystr. 20 I.

Gartenfrau gesucht. Gärtnerei Kurt Große, Vogelweide.

Tüchtiges Mädchen, erfahren in allen Hausarbeiten, mit guten Zeugnissen, für sofort oder 1. Oktober gesucht. Kaiserstr. 13, I.

Sauberes, kinderliebes Tagesmädch., bis 16 Jahre, für kleinen Haushalt sofort ges. Fuchs, Schwimmerweg 18

Kinderliebes, zuverlässiges Mädchen mit Kochkenntniss. für kleiner. Haushalt (2 Erwachs., 2 Kinder) zum 15. 9. oder 1. 10. bei gutem Lohn gesucht. Waschfrau vorhanden. Angeb. T. 3297 HN-Ulrichstraße. (a

Alleinmädch., nicht unter 18 J., mit Koch- u. Nähkenntnissen, sofort od. zum 15. Sept. gesucht. Vorstellg. m. Zeugnissen ab Montag. Dr. Schlüter, Universitätsring 6a

Sauberes, ehrliches Hausmädch., nicht unter 16 J., sucht sofort Willy Ossin, Hettstedt, Gastwirtschaft.

Stellen-Gesuche Männliche

Freundliches 20jähriges Mädel sucht gute Stellg. sofort oder später Ang. unt. M. 6312 HN-Ulrichstr.

Mädchen, schulfrei, 17½ J., sucht Stellung sofort oder 15. 9. in Privathaushalt; wenn möglich zu älterem Ehepaar oder 2—3-Pers.-Haushalt. Angeb. unter 1124 postlagernd Bohritzsch über Halle (S.).

Alleinsteh. 39jährige Frau sucht als Wirtschafterin Beschäftigung in frauenlosem Haushalt. Angeb. R. Moritz, Otto-Küfnerstr. 23

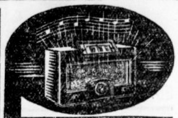
Bessere Anzeigen, bessere Umsätze!

Schneider-gehilfe, Groß- und Kleinstückschneider, Mitte 20, verheir., sucht Stellung. Angebote L. 1848 HN-Leipzigerstr.

Kraftfahrer, 32 J. alt, Führerschein Kl. 2 u. 3, sucht Stellung auf Privat- oder Lieferwag. sofort. Ang. unt. T. 3237 HN-Ulrichstr. *

Arbeiter 54 Jahre, **sucht Beschäftigung,** gleichwelcher Art. Angebote erbeten unter D. 6344 an HN-Ulrichstraße. *

Nicht lange überlegen — die HN-Anzeige schafft's!

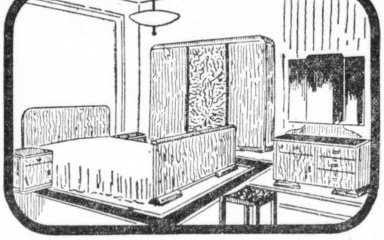


Dein neues Gerät soll klingen —

soll Seele im Klang haben. Der sprühende Rhythmus zum Tanz, des Basses Urgewalt im Lied, die perlende Koloratur, das Singen der Geigen, der menschlichen Stimme Wohllaut — alles soll echt sein. Was die neuen Geräte bringen, hat Leben. Sie hören sie bei

Fahrrad-Möller mit seiner Radio-Spezialabteilung
Halle, Schmeerstr. 1
Alle neuen Modelle sind vorrätig

Werdet Mitglied der NSV.



Dieses herrliche Schlafzimmer
ähnlich wie Abbildung

in echt Eiche mit Nußbaum oder Birke . . . . **RM. 363.-**
imitiert . . . . **RM. 295.-**

Mehr als 50 Schlafzimmer ständig zur Auswahl
Große Auswahl in Speisezimmern, Herrenzimmern, Küchen und Einzelmöbeln

Möbel-Philipp Kleine Ulrichstraße 14, Große Ulrichstraße 27
Zahlungserleichterungen — — Ehestandsdarlehen

Behagliche POLSTERMÖBEL
aus eigener Polsterwerkstatt denkbar preisniedrig

Kautsch (Liegesofa)	**Ruhebetten**
67.- 72.- 79.- 85.- 92.-	28.- 32.- 36.- 44.- 52.-
98.- 105.- 115.- 125.- 145.-	**Sofas** 68.- 85.- 98.- 110.-
Bett-Kautsch	**Sessel** 16.- 19.50 22.50 25.-
88.- 115.- 130.- 145.- 175.-	28.50 35.- 39.- 45.- 58.-

Annahme aller Bedarfsdeckungs-Scheine

Bettenhaus BRUNO **PARIS** Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9, 3 Min. v. Markt

100 und 150 PS Vomag-Lastkraftwagen
auch andere Fabrikate, **zu kaufen gesucht.** Ausführliche Angeb. erbeten an
Albert Fislake, Bielefeld
Große Kurfürstenstraße 82.
Telephon 113. (Ex

Verkäufe

H.-Räder v. 12 M. an, 2 Dam.-Räd., 1 Ball.-Herrenrad Fahrradhandlung L.-Wuchererstr. 41, am Reileck.

2 Heizkörper, 10 und 8 Rippen, 76 cm hoch, für Niederdr.-Warmwasser zu verkauf. Steinweg 48, pt.

Speisezimm., Eiche, gut erhalt., billig zu verkauf. Sternstraße 11, II. lks.

Chaiselongue billig zu verkauf. Flottwellstr. 18, part. rechts. *

Speisezimm., dunkel Eiche, sof. spottbillig zu verk. Voll, Hindenburgstr. 18 Chir. Klinik.

Polstersess., Couch, Einzelmöbel verk. preisw. Thomas, Mühlweg 25.

Flügel, sehr gut erhalten, sowie einige Schränke zu verk. Saabrückerstraße 30, I. *

Marmor-waschtisch, 2 Fräcke, Winterknabenmantel zu verkaufen * Karlstr. 14, pt.

Gebr. H.-u. D.-Räd. bill. Fahrradhdlg. Mansfelderstr. 28.

Viel Schreib-arbeit? Dann eine **Erika**

Leichte Teilzahlung
Prophete Rannische Str. 15-16

Eine dunkle Sache

war das Selberschneidern einst, ein Tappen zwischen Hindernissen und Fehlerquellen. Wird das Kleid gut sitzen? Ist der schöne Stoff auch richtig zugeschnitten, die ganze Arbeit nicht umsonst? fragte sich die Frau noch vor gar nicht langem, und vor allen Dingen: Habe ich die Kennzeichnungen auf den Schnitte-Teilen auch richtig entziffert und gedeutet? Das ist jetzt alles vorbei, denn es ist

hell geworden

beim Selberschneidern, seit der Ultra- (früher Ullstein-) Schnitt „sprechend" geworden ist. Denn er ist dazu übergegangen, alles aufs Seidenpapier deutlich aufzudrucken, was man wissen muß; jetzt gibt's kein Tüfteln und Raten mehr, jetzt kann auch die Ungeübte ihre Kleidung selbernähen, denn wer lesen kann, kann auch schneidern! Millionen Frauen schwören seitdem auf den guten „Sprechenden", und eine sagt's der andern weiter: Sei sparsam Brigitte, nimm Ultra-Schnitte!

Ultra-Schnitte gibt's in den bekannten Verkaufs-Stellen. Die neusten Modelle zeigt auch jeden Monat die „Modenwelt"!

Offene Stellen Männliche

Wir suchen per sofort ausgebildete **Auto-Elektriker** und eventuell zum Umlernen lusthabende Mechaniker und Autoschlosser. (h
Hallesche Autobeleuchtung **Fischer & Röhle,** Krausenstraße 6. (h

Melkermeister für Bestand von 60 Kühen und 40 Jungvieh, mit entsprechenden Hilfskräften, gesucht. Wohnung, Stall und Garten vorhanden. (a
Domäne Neubeesen über Könnern (Saale).

Zuverlässigen **Kraftfahrer** stellen ein (h **Magdeburg & Werther,** Paul-Riebeck-Straße 20.

Durchaus branchekund. Fachmann z. Ausbau u. Leit. einer kl. Schokol.- u. Zuckerw.-Fabrik gesucht. Mitteld. Großst. Zeugnisabschr. erb. Off. u. M. 6352 an HN-Ulrichstraße. (h

Tiefbauarbeiter für Ausschachten von Wasserleitungs-Rohrgräben, eventl. im Akkord, **sofort gesucht. Ernst Vieweg,** Tiefbau, **Geiststraße 48.**

Suche sofort tüchtigen Lastwagen-Chauffeur f. Büssing-Diesel. Erich Neff, Steinbruch Landsberg b. Halle

Suche per sofort älteren Mann (Inval.) für Viehfüttern und Hofarbeiten. Persönl. Vorstellg. Freitag ab 10 Uhr (e Restaur. Weinberg Halle/Saale.

Tüchtiger Arbeiter bei gutem Lohn sofort gesucht; ferner älterer Arbeiter. Held, Taubenstr. 25.

Junger Mann für Kohlenarbeit (als Begleiter) gesucht. Hirsch, Saalberg 1.

Jüngerer, tüchtiger **Dekorateur oder Verkäufer** aus der Herrenbekleidungsbranche, welcher selbständig zwei kleine Fenster mit gutem Geschmack dekoriert und im Verkauf mit tätig ist, zum 1. 10. oder früher **gesucht.** Gehalt über Tarif. Offerten erbeten unter M. 498 an die HN-Filiale Merseburg.

Laufbursche, 15—17 Jahre, sofort gesucht. Reinsch, Schmeerstr. 28.

Junger Kraftfahrer Kl. 3 sof. gesucht Wäscherei Diedrich, Merseburgerstr. 103

Sauberer, anständiger Hausbursche, 15—16 Jahre, für sofort gesucht. Bäckermeister Steinmetz, Ammendorf, Am Rosengarten.

Offene Stellen Weibliche

Alleinmädch., tüchtig, sol. u. zuverlässig, in allen Arbeiten erfahren, z. sofort oder 15. 9. gesucht. Ang. mit Zeugn.-Abschriften u. Gehaltsanspruch an Frau Tierarzt Knolle, Mücheln, Bez. Halle. (a

Mädchen, nicht unter 20 J., für Fleischerei-Haushalt bei gut. Lohn gesucht. Frau Enke, Merseburgerstr. 150.

Haus-gehilfin, solid, kinderlieb, für neuzeitlichen Etagenhaushalt (2 Kinder) zum 15. 9. oder 1. 10. gesucht. Frau Dipl.-Ing. Vieweg, Schwuchtstr. 2.

Mädchen, m. allen häuslich. Arbeiten vertraut, perfekt im Kochen, bei gutem Lohn f. Arzthaushalt ges. Dr. Klindt, Am Steintor 19.

Jüngere, selbständig arbeitende *Kontoristin* mit Stenographie u. Schreibmasch. vertr., von Warengroßagentur per sof. od. 1. 10. cr. gesucht. Gutbez. Dauerstell. Handschriftliche Bewerb. mit Lebenslauf unt. H. 6188 erbeten an HN-Ulrichstraße. (h

Kontoristin gesucht. Handschriftl. Bewerbungen mit Lebenslauf sind einzureichen an **Riebeckbräu** am Riebeckplatz. (h

Wir suchen für sofort oder später perfekte *Stenotypistinnen* Bewerbungen mit Lebenslauf sind einzureichen an den **Getreidewirtschaftsverband Sachsen-Anhalt,** Halle (Saale), Viktoriastraße 12. (h

Erstklassiges **Lederwaren - Spezialgeschäft** sucht junges, gut aussehend. Mädel mit tadellosen Umgangsformen als **Verkäuferin.** Eventl. auch aus anderer Branche. Bild und handschriftliche Bewerbg. unter V. 6319 an HN-Ulrichstraße. *

Fräulein mit Kochkenntnissen, für ¾ Tag **gesucht.** Hilfe vorhanden, keine Wäsche **Seydlitzstraße 2.**

Junges Mädchen zur Herrenschneiderei gesucht. R. Krüger, Gr. Steinstr. 33.

Tüchtiges Alleinmädch., in allen Hausarbeiten erfahren, für 4-Pers.-Haushalt zu sofort od. 15. Sept. gesucht. Reichsbahndirektor Sauer, Halle (Saale), Buddestr. 2.

Masseuse Nähe Rannischer Platz gesucht. Angeb. C. 6274 HN-Ulrichstraße. *

Ehrliches, fleißiges Mädchen mit etwas Koch- und Nähkenntniss. für Einfamilienhaus z. 15. 9. ges. Friedrich, Hoher Weg 35.

Alleinmädch. mit Kochkenntniss. zum 15. 9. oder 1. 10. gesucht. Große Wäsche auswärts, Heizg., gut. Lohn, Amtsgerichtsrat Mudra, Kohlschütterstr. 5.

Suche für sofort od. 15. 9. ein sauberes, nettes Haus-mädchen bei gutem Lohn u. guter Behandlung. Bäckerei O. Ließmann, Stolberg (Harz), Am Markt 14.

Mädchen für Haus- und Feldarbeit ges. B. Eichapfel, Reideburg, Halleschestr. 6.

Milch-austrägerin gesucht (Dessauerstr. 11.

Stellen-Gesuche Weibliche

Alleinsteh., gebildete 45erin, tüchtige Hausfrau (pflegegewandt), sucht Stellung in Halle oder nähere Umgeb. in frauenlosem Haushalt (wo kl. Hilfe für grobe Arbeit vorhanden) oder eine Pflege bei älterer Person. Angebote O. 6254 HN-Ulrichstraße. *

Fräulein gesetzten Alters sucht Stellung als Stütze in frauenlosem Haushalt oder bei älterem Ehepaar. Angeb. P. 6255 HN-Ulrichstraße. *

Suche für meine Tochter (14½ Jahre) Stelle in einem Haushalt. Selbige ist sehr kinderlieb. Karl Bergmann, Wengelsdorf, Post Großkorbetha, Bhf.

16jähriges Mädchen, welches z. Zt. Handelsschule besucht, sucht passende Pflichtjahrstellung m. etwas Büroarbeit. Ang. O. 6314 HN-Ulrichstraße. *

Deutliche Schrift verhindert Satzfehler!

Gewinnauszug
5. Klasse 51. Preußisch-Süddeutsche (277. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

20. Ziehungstag — 31. August 1938

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne zu 10000 RM. 218036 269613
4 Gewinne zu 5000 RM. 66531 325763
6 Gewinne zu 3000 RM. 175517 193801 290341
16 Gewinne zu 2000 RM. 9800 139780 209004 236919 256528 303780 337633 398112
54 Gewinne zu 1000 RM. 18399 33424 36293 47400 49148 59680 66621 78320 91120 96129 103952 106688 114478 126219 150987 184639 208464 220337 238866 247862 262756 262984 318917 328120 334058 342814 352564
96 Gewinne zu 500 RM. 1572 5235 22979 26385 28006 44417 55830 71106 75956 80303 81778 87518 116753 131328 135244 157435 158667 180375 181942 189413 189691 199122 201500 204940 205872 208545 219279 230077 244492 249188 251445 252878 258616 271138 277120 295239 303919 305067 308921 309157 309223 339543 347951 361359 368032 384568 392763 399485

188 Gewinne zu 300 RM. 530 8586 12482 16940 18376 25829 40446 45800 45938 53299 56357 59169 61225 63938 64827 69995 71445 78994 83407 90762 95692 98645 110476 115039 121473 123754 125101 125360 125910 128358 130108 133328 152126 154415 160273 161058 172875 175584 178420 185334 185584 189727 190351 198907 201094 201685 203092 203116 218949 224959 234712 237614 242221 245561 248493 252228 254406 254592 255531 257145 271870 276491 280532 282911 286917 289067 292110 299477 310219 310820 311136 316743 317314 317484 319499 320864 321520 323189 327686 329162 335039 340112 340225 341502 354466 359444 364463 365875 367182 369548 380196 383741 385801 397727

Außerdem wurden 4632 Gewinne zu 150 RM. gezogen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne zu 10000 RM. 260126 261503
6 Gewinne zu 5000 RM. 117278 259329 366938
8 Gewinne zu 3000 RM. 165838 271821 279664 370342
24 Gewinne zu 2000 RM. 6596 29469 56089 76714 109876 123651 139748 162398 246453 266393 334613 351715
40 Gewinne zu 1000 RM. 21368 29470 47992 71837 96970 134707 170225 177909 196363 225831 235843 236353 245614 297788 302448 302475 317594 363821 387852 395446
64 Gewinne zu 500 RM. 25581 52390 58660 60140 79804 88724 94206 99573 112071 114622 123527 134271 135776 135882 170967 190777 193616 200238 201007 211721 223050 241806 245201 273155 317145 349700 362519 363046 372460 380269 384602 385373

160 Gewinne zu 300 RM. 5101 9463 12969 13758 17594 18504 21588 27166 31641 39598 43752 46763 47463 47731 51892 60038 60163 60900 63813 70496 87026 96620 99045 102301 104703 105757 108410 110718 114358 114533 116862 128810 150625 153156 157085 167141 180632 181594 187465 193103 197657 197996 198766 204959 207560 218376 219648 220756 222366 226025 248961 250604 251676 254874 255902 259894 284882 288623 299440 303738 305276 314170 330499 333967 337142 377860 337944 338377 344425 367912 369438 370282 374959 380552 382551 385312 386857 388960 394974 397988

Außerdem wurden 4194 Gewinne zu 150 RM. gezogen.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 4 zu je 30000, 12 zu je 20000, 28 zu je 10000, 38 zu je 5000, 122 zu je 3000, 254 zu je 2000, 962 zu je 1000, 1434 zu je 500, 2790 zu je 300, 60854 zu je 150 RM.

Staatliche Lotterie-Einnehmer
Kümmel Leipziger Str. 16 — **Schulze** Brüderstr. 3 — **Frenkel** Gr. Steinstr. 14
Arndt Leipziger Str. 33 — **Dr. Kessenhagen** Ludwig-Wucherer-Str. 58

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193809018/fragment/page=0014

HN Sport-Nachrichten

Mitte—Süd in Weißenfels

Die Handball-Hochburg vor einem großen Spiel

Dem Wunsche des Reichssportführers entsprechend, treten am kommenden Sonntag, dem Opfertag des deutschen Sports, auch die Handballspieler in breiter Front an. Ueberall gibt es Spiele, deren Reinertrag der Jugend zugutekommt. Die beiden Hauptspiele des Tages in Hagen und Weißenfels werden von Einheiten bestritten, in denen man klangvolle Namen findet. Die besten deutschen Spieler sind aufgeboten, um wieder einmal Zeugnis abzulegen von dem hohen Stand des Handballsports in Großdeutschland. An den bereits bekanntgegebenen Mannschaften haben sich mehrere Umstellungen notwendig gemacht. Nunmehr kommt es zu folgenden Paarungen:

In Weißenfels:

Mitte: Wendt (Leipzig); Ruck (Weißenfels), Lange (Leipzig); Helbing, Hammerich (Weißenfels), Krause (Magdeburg); Prosser (Leipzig), Theilig (Hamburg), Klingler (Weißenfels), Reinhardt (Leipzig), Hübner (Weißenfels).

Süd: Paar (Wien); Socher, Banaski (München); Streng (München), Licha, Wohlrab (Wien); Zimmermann (Waldhof), Muzenhardt (München), Schuberth, Perwein, Volak (alle Wien).

In Hagen:

West: Dr. Grundmann (Leverkusen); Oepen (Düsseldorf), Brohm (Schwanheim); Topp (Minden), Bauch (Koblenz), Knautz (Minden); Fechtenhövel (Wupeprtal), Obermark (Frankfurt), Röttger (Minden), Daun (Solingen), Brüntgens (Lintfort).

Ost: Hielscher (Breslau); Pfennig, Pfeiffer (Berlin); Müller (Glogau), Keiter (Berlin), Hausen (Königsberg); Ungenannt (Wünsdorf), Herrmann (Berlin), Ortmann (Breslau), Perey (Könirgsberg), Hermann (Wünsdorf).

Hockey-Blitzturnier in Halle

Vier Spiele am Opfertag des deutschen Sports

Für den 4. September haben die drei hallischen Hockey-Vereine mit ihren ersten Männermannschaften ein Blitzturnier vorgesehen, das am Sonntagvormittag vier Spiele von jeweils 2×20 Minuten bringen wird. Als vierter Partner ist eine Nachwuchself aus den Junioren des THC. und ATC. zusammengestellt. Die Auslosung ergab folgende Paarung:

9.15: Halle 96 — ATC. I. Männer,
10.00: THC. I. Männer — Nachwuchs-Elf,
11.00: Verlierer aus Spiel 1 und 2,
11.45: Sieger aus Spiel 1 und 2.

Da die drei Hockeymannschaften damit erstmalig in der neuen Spielzeit wieder auf dem Sportplatz erscheinen und bei allen Vereinen Zu- und Abgänge zu verzeichnen sind, ist der Ausgang der Spiele durchaus offen. Nach der Spielstärke der vergangenen Serie dürfte man im Endspiel die ATC.-Elf als Gauligavertreter und den THC. als Bezirksmeister erwarten. Die hallische Hockeygemeinde wird jedenfalls als Auftakt zur neuen Spielzeit interessanten Sport zu sehen bekommen. Sämtliche Spiele finden auf dem Universitätsplatz auf der Ziegelwiese statt.

Kreisturnen in Kanena

Das Treffen der Altersturner

Am kommenden Sonnabend und Sonntag werden die Altersturner des Kreises Jahn in Kanena zusammenkommen, um dort auf der schönen Turnplatzanlage mit Turnhalle die verschiedensten Wettkämpfe in den einzelnen Klassen auszutragen. Da eine stattliche Anzahl Meldungen eingegangen sind, ist neben einem regen turnerischen Leben auch mit guten Leistungen zu rechnen. Neben den Mehrkämpfen wird von allen Teilnehmern eine Körperschule geturnt. Tummelspiele der Alten sowie Faustballspiele um die Kreismeisterschaft in zwei Altersklassen werden durchgeführt. Die Radfahrabteilung von Kanena wird mit besonderen Darbietungen aufwarten. Auch eine Werbung für das Ringtennisspiel wird erfolgen. Die besten Turner und Jugendturner des Kreises werden an den Geräten ihre Kunst zeigen. Schleuderballspiel und Korbball kommen auch einmal zu ihrem Recht. Das ganze Fest steht im Zeichen rechter Kameradschaft. Im Rahmen des Festes wird außerdem ein Handballspiel zwischen Kanena und Zwintschöna-Lochau-Bruckdorf für den Opfertag des deutschen Sportes durchgeführt. Am Sonnabend findet im Gasthof Wenkel ein Kameradschaftsabend statt.

Deutschland-Polen ein Großereignis

60 000 Zuschauer in Chemnitz

Das am 18. September in Chemnitz stattfindende Fußball-Länderspiel Deutschland — Polen leitet einen neuen Abschnitt in der Austragung der internationalen FußballGroßkämpfe auf deutschem Boden ein, geht dieses Treffen doch in einem Gebiet vor sich, das bisher noch nicht im Mittelpunkt gestanden hat. Die Vergebung des Länderspiels nach Chemnitz wurde durch den Ausbau der Großkampfbahn möglich. Für das Länderspiel gegen Polen konnten 60 000 Karten zur Verfügung gestellt werden, die in Chemnitz und in den angrenzenden Gebieten zum überwiegenden Teil in die Hände von Besuchern kommen, welche zum erstenmal ein Fußball-Länderspiel erleben werden.

Mit größter Spannung sieht man der Bekanntgabe der Mannschaftsaufstellung entgegen. Allgemein wird der Dresdner Helmut Schön, der im Vorjahre bei seiner ersten Berufung in dem Länderspiel gegen Schweden so erfolgreich gespielt hat, als Mittelstürmer oder Innenstürmer erwartet. **Eine Entscheidung steht aber erst nach der Austragung des Berliner Opfertagspiels am kommenden Sonntag zu erwarten, das als die „Generalprobe" der Nationalspieler auch bestimmend für die Auswahl der Mannschaft für das eine Woche nach dem Chemnitzer Treffen stattfindende zweite Länderspiel der neuen Spielzeit gegen Rumänien in Bukarest sein dürfte.**

Mit Gellesch und Wilde

Eine Umbesetzung mußten die beiden Auswahlmannschaften erfahren, die am kommenden Sonntag im Berliner Olympia-Stadion das Fußballspiel im Rahmen des Opfertages des deutschen Sports bestreiten. Den Posten des rechten Läufers in der A-Mannschaft wird an Stelle des unabkömmlichen Kupfer der Schalker **Gellesch einnehmen**. In der B-Mannschaft muß Urban (Schalke 04) durch Wilde (Tennis Borussia Berlin) ersetzt werden.

Finnland besiegte im Fußball-Länderspiel Dänemark in Helsinki mit 2:1.

*

Der **Italiener Bruno Loatti**, der in der Weltmeisterschaft der Amateurflieger den zweiten Platz besetzte, wird demnächst ins Lager der **Berufsfahrer** übertreten. Auch von Weltmeister **v. d. Vijver** heißt es, daß er Berufssportler werden will, doch kann der Holländer nach den Bestimmungen der UCI. frühestens am 1. Januar 1939 eine Berufsfahrerlizenz erhalten.

*

Der **12. Länderkampf** im **Kegeln** zwischen **Deutschland** und **Belgien** wird am 4. September in **Eupen** ausgetragen. Die deutsche Mannschaft setzt sich aus F. Maurer (Kassel), Schilling (Rheydt), Windt (Lage), Wiewering (Düsseldorf), Polzenberg (Langenberg), Develer, Thönnessen (Aachen), Erhardt (Hannover), Lücking (Hagen), Moll (Köln) und Blum (Dortmund) zusammen.

Italiens Fahrer nicht zu schlagen?

Vor den Weltmeisterschaften im Straßenfahren

Wenn heute, Donnerstag, abend auf der Amsterdamer Stadionbahn der neue Steher-Weltmeister 1938 ermittelt worden ist, geht es ans Kofferpacken und am Freitag vollzieht sich der „Umzug" nach dem südlichen Teil der Provinz Limburg, nach dem von Amsterdam etwa 200 km entfernten Maastricht. Nicht weit von dieser Stadt entfernt liegt die Rundstrecke von Walkenburg, auf der am Sonnabend und Sonntag die Weltmeisterschaften der Straßenfahrer entschieden werden. Die Rundstrecke mißt genau 10 km und gilt als sehr schwer. Besonders die Steigung des Cauberges, wo auf 1,4 km Strecke ein Höhenunterschied von 74 m zu bewältigen ist, hat es in sich, und die Fahrer werden es zu spüren bekommen, wenn sie hier 17- bzw. 27mal heraufklettern müssen.

Am Sonnabendmittag werden zunächst die Amateure in den über 17 Runden = 170 km führenden Kampf geschickt. Deutschland stellt mit Heller-Schweinfurt, Irrgang-Berlin, Meurer-Tilsit und Sztrakati-Wien eine Mannschaft ins Feld, von der man erwarten darf, daß sie ehrenvoll abschneidet. Unsere Fahrer sind in vielen internationalen Wettbewerben planvoll geschult worden, so daß sie mit vollem Vertrauen an die schwere Aufgabe herangehen können. Als Favoriten gelten die Italiener, die in den letzten zehn Jahren nicht weniger als sechsmal den Weltmeister der Amateure stellten. Man kennt allerdings Ardizzoni, Morigi, Torchio und de Stefani zu wenig, um zu sagen, wer der beste dieses Quartetts ist. Sehr gut werden natürlich die Holländer Demmenie, Hofstede, [illegible] Hoog und Engel abschneiden, denen die genaue Kenntnis der Strecke zugute kommt. Von den Franzosen gilt Dorgebray als der beste, die Schweizer rechnen stark mit Diggelmann und Weber, Belgiens Hoffnungen tragen Tack und Dumoulin, und von den Vertretern der nordischen Nationen können der vorjährige Zweite Frode Sörensen (Dänemark) sowie die beiden Schweden Ericsson und S. Johansson Aussichten geltend machen. Alles in allem ist der Ausgang des Rennens völlig offen.

Im Gegensatz zu den Amateuren gibt es bei den Berufsfahrern, die am Sonntag zum Kampf über 27 Runden = 270 km antreten, einen ausgesprochenen Favoriten, nämlich den Italiener Gino Bartali. Erst bei der Tour de France hat Bartali gezeigt, was er kann, und seine Landsleute Bini, Bizzi und Vicini werden ihn tatkräftig unterstützen. Mit Arents-Köln, Scheller-Schweinfurt, Schild-Chemnitz und Umbenhauer-Nürnberg ist Deutschland bestens gerüstet. Zu den aussichtsreichen Bewerbern kann man ferner zählen die Holländer Schulte, Middelkamp und van Nek, die Belgier Meulenberg (der den Titel verteidigt), Kint, Vissers und Neuville, die Schweizer Amberg und E. Buchwalder sowie den Franzosen Cosson.

Quer durch den Sport / Interessante Neuigkeiten aus aller Welt

Leichtathletik-Reichsfachamtsleiter Ritter Dr. von Halt ist als Direktor in den Vorstand der Deutschen Bank berufen worden. Gleichzeitig wurde er mit der Betriebsführung dieses Unternehmens betraut.

*

Der bekannte Torwärter Croy hat sich bei Tura Leipzig abgemeldet und ist in seine westfälische Heimat zurückgekehrt. Er will künftig für den SC. Planitz spielen.

*

Oskar Lutz, der ausgezeichnete Dortmunder Hammerwerfer, **siegte in Boras** (Schweden) mit der guten Leistung von 51,95 Meter vor dem Schweden Linné, der mit 51,44 Meter nur knapp geschlagen blieb.

*

An einem **internationalen Sportfest** am **11. September** in **Mailand** werden die deutschen Farben durch Rudolf **Harbig**, Manfred **Kersch**, Luz **Long**, Willi **Schröder** und **Schmidt** (Hamburg) dem neuen Meister im 10-Kilometer-Gehen, vertreten.

*

Gute Athletik-Leistungen gab es beim Fest in Nokia (Finnland). Im 3000-Meter-Lauf siegte **Piispanen** in 8:43,8 gegen **Ischollo** (8:44,6) und **Pentti** (8:46,2). Im Speerwerfen siegte **Vainio** mit 65,98 Meter, und den Dreisprung gewann Ilovaara mit 14,81 Meter.

*

Die in Bergen veranstaltete norwegische Meisterschaft im 30-Kilometer-Gehen gewann Edgar Bruun in 2:27:55. Diese Zeit bedeutet einen neuen Weltrekord, der um fast zehn Minuten besser als die bestehende Bestleistung des Letten Dahlinsch mit 2:37:37,6 ist.

*

Kilian-Vopel wollen am 8. September die **Fahrt nach Amerika antreten**. Aus diesem Grunde sind die **Bahnrennen am 11. September in München, an denen die beiden Dortmunder teilnehmen sollten, abgesagt worden.**

*

Das **Rundstreckenrennen von Arona** für Motorräder über 62,5 Kilometer brachte dem **italienischen Meisterfahrer O. Tenni** (Guzzi) einen Doppelerfolg. Er siegte in der **Halbliterklasse** in der Tagesbestzeit von 36:02 = 104,07 km/std, und gewann auch das Rennen der **250er Klasse** in 37:09,6.

*

Im **belgischen Fußball-Kalender** steht der **Länderkampf** mit **Deutschland** für den **29. Januar** in Brüssel verzeichnet. Weitere Länderkampfgegner der Belgier sind Holland, die Schweiz und Frankreich. Verhandlungen mit Polen und Rumänien sind eingeleitet.

Schlauch und Balke in Front

Amerikaner-Schwimmfest in Ludwigsburg

Infolge des schlechten Wetters konnte das in Ludwigsburg angesetzte Amerikaner-Schwimmfest nicht als Freiwasserveranstaltung durchgeführt werden, sondern gelangte im dortigen Hallenbad zur Abwicklung. Hier gab es auf Grund der nur 16⅔ Meter langen Bahn natürlich außerordentlich schnelle Zeiten. Als schnellster Mann erwies sich wieder einmal Peter Fick (USA.), für den als Schlußmann der amerikanischen 4×100-m-Kraulstaffel 56,9 Sekunden gezeitet wurden.

100 Meter Kraul: 1. Jarez (USA.) 58,9, 2. Wolf (USA.) 59,7, 3. Heibel (Bremen) 59,9. 200 Meter Kraul: 1. Flagagan (USA.) 2:09,9, 2. Plath (Berlin) 2:42,8. 100 Meter Rücken: 1. Schlauch (Erfurt) 1:07,5, 2. Neunzig (USA.) 1:07,7, 3. Küppers (Magdeburg) 1:10,9. 200 Meter Brust: 1. Balke (Bremen) 2:37,7, 2. Schwarz (Göppingen) 2:43,4, 3. Warson (USA.) 2:50,8. 3×100-Meter-Lagenstaffel: 1. Deutschland in 31:6,5, 2. USA. in 3:18,6. 4×100 Meter Kraul: 1. USA. in 3:59,5, 2. Deutschland in 4:01,7.

Der Ammendorfer Tennisklub Blau-Weiß hat trotz im Frühjahr erfolgten starken Spielerabganges aus seinem Nachwuchs wieder eine Mannschaft aufstellen können, die er am kommenden Sonntag zum ersten Male in einem Freundschaftskampf auf seinen Plätzen herausstellt. Dazu hat er sich die 1. Mannschaft des Tennisklubs Sangerhausen verpflichtet.

Was gibt's auf dem Turf?

Clairefontaine

1. R.: 1. Maori (Duveau), 2. Mouritius (Howes), 3. Pagode (Papin). Tot.: Sieg 38 (Einl. 76), Platz 21, 27. 2. R.: 1. La Malouine (L. Toche), 2. Bonito (Johnstone), 3. Kirgaton (H. Toche). Tot.: Sieg 74, Platz 23, 23, 108. 3. R.: 1. Monthery (R. Brethes), 2. Sesterce (H. Toche), 3. Saltabadil (Cheret). Tot.: Sieg 48, Pl. 19, 18, 29. 4. R.: 1. Le Deauville (Bonneau), 2. Mignon (Johnstone), 3. Copperfield (Villecourt). Tot.: Sieg 57, Platz 13, 11, 14. 5. R.: 1. Raisonnable II (Bonaventure), 2. Quatre As (Rochet), 3. Dix pour Cent (R. Bates). Tot.: Sieg 19, Platz 18, 22, 58. 6. R.: 1. Alcee II (R. Bates), 2. Le Prophete (Chauffour), 3. Maroussia (Brunet). Tot.: Sieg 54 (Einl. 202), Platz 31, 26.

Voraussagen für Freitag

Clairefontaine: 1. Stall Dumont — Fion. 2. Stall Dumont — Silverline. 3. Miß Rodosto — Clairiere. 4. Inspecteur — Asthael. 5. Irisle — For my Love. 6. Anaxo — Stall Lieux.

Sport-Bekanntmachung

An alle Vereine des DRL.-Kreises 7 (Jahn)

Ich erwarte von allen Vereinen des DRL.-Kreises 7 (Jahn), daß sie sich an den Opfertagen des Deutschen Sports am 3. und 4. September 1938 hundertprozentig einsetzen. Ueberall muß durch verstärkte Propaganda für einen starken Besuch der Veranstaltungen geworben werden, so daß auch der gewünschte Erfolg erzielt wird.

Czarnowski, Kreisführer.

*

Der für Sonntag, 4. September, angekündigte Großstaffellauf Merseburg—Halle fällt aus. Er findet endgültig am 9. Oktober 1938 statt. Die Ausschreibung geht den Vereinen in der nächsten Woche zu.

Der Kreisfachwart für Leichtathletik.

*

Betr. Sportabzeichenprüfung. Am Sonnabend, 3. Sept., findet nachmittags ab 16 Uhr eine Sportabzeichenprüfung in den leichtathletischen Uebungen der Gruppen 2 bis 5 auf dem GTV.-Platz an der Felsenstraße statt.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

HTSV., Handball: Am Sonntag Spielverbot. 1. Mannschaft und Jugend treffen sich ½10 Uhr auf dem Platz mit Spielkleidung. Nach der Uebung wichtige Besprechung wegen der Verbandsspiele. Unbedingtes Erscheinen erforderlich.

GTV., Handball: Am Sonnabend, 3. Sept., 17,30 Uhr, 1. und 2. Mannschaft komb. in Cröllwitz gegen TV. Cröllwitz.

Vermietungen — Wohnungen

4 Zimmer, Küche, 110 qm, 48 RM. 2 Zimmer, Küche, 63 qm, 33 RM. Gas, El. Li., Wasserltg., Innkl., evtl. Badbenutz., nebst Zubehör, in bester Lage der Stadt, sofort od. später zu vermieten. Ferd. Frenes, Bad Schmiedeberg, Dübener Heide. (a

Parkett-Hönemann schleift elektr. ab Dessauerstr. 5, Ruf 236 31.

Wohnung, 4 Zimm., Norden, 1. 10. zu vermiet. Angeb. u. N. 6373 HN-Ulrichstr. *

Küche u. Stube in Cröllwitz sof. zu vermieten. Angebote L. 1852 HN-Leipzigerstraße. (†

6-Zimmer-Wohnung per 1. 10. 1938 zu verm., 135 RM. per Monat. (b Lafontainestr. 7.

Zwei leere Zimmer, Badbenutzg., evtl. Kochstelle, an geb. Dame od. Herrn Stadtmitte z. vermieten. Anfragen unt. H. 6308 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer mit Kochof., leer od. möbliert, an Dame sof. zu vermieten Neumarktstraße 14, I. links, ab 16 Uhr.

2 Leerzimmer und Raum zur Kü., Bad-, Tel.-Benutzung, sofort zu vermieten * Bertramstr. 1, I.

1 großes, 2 kl. leere Zimm. abzugeben; ältere Dame od. älteres Ehepaar. Anfrag. U. 6318 HN-Ulrichstraße. *

Vermietungen — Zimmer

Zimmer, 2 große leere, mit gr. Balkon, für Büro od. Wohng. v. 1. 10. zu verm. Am Steintor 18, I. rechts. *

Leeres Zimm. an Einzelperson sofort zu vermieten Collenbeyerweg 104. *

Vermietungen — Möbl. Zimmer

Einfamilienhaus 1. 10. möbliertes Zimmer zu verm. Kurallee 10. *

Möblierte Wohnung zwei, auch drei Zimmer, Zentralheizung, Bad- und Küchenbenutzg., in gutem Hause an ruhiges Ehepaar **sofort zu vermieten.** Angebote erbeten unter K. 5850 an HN-Ulrichstraße.

Möbliertes Zimmer mit zwei Betten zu vermiet. Angebote V. 6339 HN-Ulrichstr. *

Freundliches möbliert. Zimmer. Torstr. 16, Bolte.

Schlafstelle frei. Sophienstraße 30, III.

Möbliertes Zimmer frei. Krukenbergstr. 3, Wehling. (

Schlafstelle für Mädchen. Horstmann, Merseburgerstr. 3, II.

Schlafstelle frei. Möbius, Merseburgerstraße 33, III, I.

Bahnnähe! Gut möbliertes Zimmer frei. Forsterstr. 50, III.

Möbl. Zimm mit Pension. Königstr. 27.

Möbliertes Zimmer frei. Albrechtstr. 23, pt.

Möbliertes Zimmer frei. Krukenbergstr. 16, I

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Streiberstr. 44, hochp., r.

Möbliertes Zimmer frei. Brunoswarte 14, I. *

Möbliertes Zimmer an Herrn verm. Bachmann, Thomasiusstr. 47.

Freundlich möbliert. Zimmer zu vermieten. Laurentiusstr. 9, II

Kleines möbliert. Zimmer u. Schlafstelle sof. zu vermieten. Weidenplan 2, III

Sehr gut möbl. Wohn- und Schlafzimm., evtl. Küchenben., Bad, Klavier. Bismarckstr. 11, II, rechts.

Möblierte Schaflstelle frei. Kaiserstr. 23, Michaelis. (

Reileck-Nähe möbl. Zimm. frei Böckstr. 11, II.

Zimmer, gut möbliert, frei. Herderstr. 1, II, I.

Wohn- und Schlafzimm., gut und behaglich möbliert, Balkon, gutes Haus, Nähe Steintor, an berufstät. Herrn zu vermieten. Dittenbergerstr. 6, III, Ecke Hollystraße.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Geseniusstr. 5, ptr., rechts.

Gut möbliert. Zimmer abzugeben. Meckelstr. 24, II, rechts.

Einfaches Zimm. f. besseren Herrn frei. Martinsberg 16, III

Freundlich möbliert. Zimmer frei. Pfälzerstr. 7, I, rechts.

Bahnnähe! Möbliert. Zimm., sep., Schreibtisch, zu verm. Hoske, Dryanderstr. 18.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimm. (Bad) frei. Wegscheiderstraße 6, I, lks.

Schlafstelle, möbl., am Hauptbahnhof, 5,— M. mit Morgen- und Abendkaffee. Horstmann, Merseburgerstr. 3, II.

Möbliertes Zimmer frei. Ammendorf-Rosengarten, Ahornweg 15.

Möbliertes Zimmer vermietet Ankerstraße 9, I, linke Klingel. *

Sauberes kleines Zimmer sofort. Kellnerstr. 9, I, links, Gruß. *

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. Ludw.-Wuchererstr. 24, II, rechts.

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimm. m. Klavier zu vermieten. Hermannstr. 8, I, r.

Zentrum möbl. Zimm. frei Barfüßerstraße 7, II. links. *

Freundlich möbliert. Zimmer zu verm. Graefestraße 15, part. r.

Bahnnähe möbl. Zimm. für Herrn frei († Anhalterstraße 7, III. rechts.

Zimmer, gut möbliert, für berufstät. Herrn Sophienstr. 3, II.

Zentrum gut möbl., sonnig. Zimmer sof. frei. Brandes, * Gr. Steinstr. 23.

Bahnnähe! Möbliert. Zimmer zu vermieten. Hindenburgstr. 10, II, rechts.

Möbliertes Zimmer frei. Gr. Steinstr. 4, Zentrum. *

Gut möbl. Zimmer frei. Friesenstr. 31, II, r.

Zimmer, möbliert, 2 Bett., für Herren frei. Breitestr. 14, II.

Vermietungen — Läden, Magazine

Laden zu vermieten Ammendorf, Hallesche str. 165, pass. für Papier- u. Schreibwaren.

Laden mit Ladenstube u. evtl. kl. Wohnung per 1. 10. od. spät. zu vermieten * Gr. Steinstr. 53.

Großer Lagerkeller, etwa 50 qm, in Giebichenstein zu vermieten. Angeb. unt. T. 3337 HN-Ulrichstraße. (b

Miet-Gesuche — Wohnungen

Reichsbahnbeamter sucht zum 1. 10. 2- od. 3-Zimmerwohnung in Halle oder Umgeb. Angeb. U. 6298 HN-Ulrichstraße. *

Wie zerschlagen steigt man morgens aus dem Bett, wenn man schlecht geschlafen hat. Muß das sein? Versuchen Sie doch mal **rote Ruhe-Perlen!** Paket —,50 und 1,— RM. Verkaufsstellen: **Drogerie Helmbold & Co.,** Leipziger Str. 104 und Merseburger Str. 168 **Drog. Ott,** Steinweg 26 **Drog. Rasch,** Reileck **Drog. Krütgen,** Königstraße 24/25 **Drog. Ballin jun.,** Leipziger Straße 63 Hersteller: **Hertel,** Hbg.-Wandsbek 4.

Beamtenww. sucht möb. Kleinwohnung, Lage gleich. Tauschwohnung vorhanden. Angebote L. 1844 HN-Leipzigerstr. †

2 Zimmer, Küche od. 2 einz. Zimmer Halle od. Umgebg. gesucht. Angebote C. 6263 HN-Ulrichstr. *

Ruhiges Ehepaar sucht kl. Wohnung. Angeb. u. A. 6341 HN-Ulrichstr. *

Tausche Stube, Kam., Kü. 18 M. geg. gleiche bis 30 M. Büroreinigung ist mit zu übernehmen (40 Mk.). Angeb. unt. D. 6264 HN-Ulrichstr. *

Suche Wohnung Nähe Steintor bis 35 Mk. Angebote B. 6342 HN-Ulrichstraße. *

Beamter sucht 2-Zimmer-Wohnung v. 1. 10. 1938 oder später. Angebote F. 6346 HN-Ulrichstr. (a

Hausmanns-Wohnung geg. 2 od. 3 Zim., Küche zu tauschen gesucht. Angebote N. 6313 HN-Ulrichstraße. *

Wer tauscht 2 Zimmer, Küche, Bad geg. 3 Zim., Küche? Angebote F. 6286 HN-Ulrichstraße. *

Wehrmachtsangehöriger (Wachtmeist.) sucht 2—3-Zimmerwohnung sofort oder 1. 10. 1938. Preisangebote E. 6285 HN-Ulrichstr. *

Tauschwohn., Kleinwohnung, besteh. aus Stube, Schlafzi., Wohnküche, Kochküche u. Bad m. Innenkl., im Süden, Miete 34,—, gegen 4—5-Zimmerwohn. per sofort oder 1. 10. zu tauschen. Angebote u. C. 6343 HN-Ulrichstr. *

Wohnung, 2 Zim. u. Küche, bis 40 M. v. ruh. Mieter (2 Pers.) bis 1. 10. gesucht. Angebote L. 1846 HN-Leipzigerstr. †

Wohnung, 2½—3 Zimm., m. Küche, sofort oder 1. 10. 38. Angeb. L. 1849 HN-Leipzigerstraße. (†

Tausch-Wohnung (Neubau), 2 Zim., Küche, Bad, Al., 36,—, Nähe Zoo, geg. kleinere Wohnung bis 22,—. Angebote V. 6279 HN-Ulrichstr. (b

2—3-Zimm.-Wohnung, auch Teilwohng., von Brautp. ges. Miete bis z. 70,— Angeb. u. H. 6228 HN-Ulrichstr. *

Tausch. 6-Zimmerwohng., neu, 2 Balk., geg. 4-Zimmerwohng. zu tauschen. Angeb. N. 6273 HN-Ulrichstraße. *

Suche 3 Zim. u. Küche, biete kleinere, für ältere Leute pass. Angebote N. 6253 HN-Ulrichstr. *

5—6-Zimm.-Wohnung mit Bad für sof. od. später gesucht. Mietpr. b. 100 M. Angeb. u. H. 6348 HN-Ulrichstr. *

2-Zimmer-Wohnung mit Bad gesucht von Einzelmieter. Angeb. u. L. 1851 HN-Leipzigerstr. †

Wehrmachtsangehöriger (Flak) sucht 2-3-Wohng., möglichst Süden. Angebote unt. C. 6283 HN-Ulrichstraße. (b

Aeltere Dame wünscht 2—3 Zi., Innenklos., 15. 9. oder 1. 10. Angeb. U. 6338 HN-Ulrichstraße. *

2—3-Zimm.-Wohnung mit Küche u. Zubehör von jungem Ehep. für sof. od. spät. ges. Heeresangestellter. Angebote St. 1627 HN-Steintor. (

Stube und Küche sucht jung. Ehepaar in Halle oder Merseburg. Angebote S. 6316 HN-Ulrichstraße. *

Suche Wohnung, Stube, 2 Kamm. und Küche, zum 1. 10., Miete 30 bis 35 Mk. Angebote u. T. 3377 HN-Ulrichstr. (a

Ehepaar sucht 2½—3-Zim.-Wohnung (Dauermiet.) evtl. Tausch, sofort od. später. Angebote L. 1860 HN-Leipzigerstr. †

2½—3-Zimmerwohn. für 1. 11. evtl. später gesucht. Angebote St. 1630 HN-Fil. Steintor. (

Dauermieter sucht 3½—4-Zim.-Wohnung. Angeb. u. K. 6390 HN-Ulrichstr. *

3—4-Zimm.-Wohnung von pünktl. Mietezahler für sofort oder spät. gesucht. Angebote St. 1625 HN-Steintor. (

Beamte. i. R., 2 Person., pünktl. Zahler, sucht zum 15. 9. oder 1. 10. 2½—3-Zim.-Wohng. in oder bei Halle. Angebote F. 6386 HN-Ulrichstr. *

Ruhiges Ehepaar sucht 1. Okt. 2—3-Zimmer-Wohng. Angebote H. 6388 HN-Ulrichstr. *

Kleine Wohnung od. 2 leere Zim. von berufstätiger Dame für sofort od. später gesucht. Angebote N. 6353 HN-Ulrichstr.

Zimmer

Rentnerin, Ende 50 J., sucht gr. l. Zim., evtl. gemeinsame Haushaltführ. in gut. Hause. Angebote U. 6258 HN-Ulrichstraße. *

Aeltere Dame sucht groß. leeres Zimmer in gutem Hause, möglichst i. Süden. Angebote unt. B. 6282 HN-Ulrichstraße. *

Berufstätig. Ehepaar sucht 1—2 leere Zimm. Angeb. A. 6281 HN-Ulrichstraße. *

Leerzimmer, evtl. teilmöbliert, möglichst m. sep. Eingang, gesucht. Angebote St. 1624 HN-Steintor. (

Möbl. Zimmer

Suche möbliert. Zimm. Angeb. u. J. 6389 HN-Ulrichstr. *

Gut möbl. Zimmer in gutem Hause, Nähe Merseburgerstr., von jg. Akad. sof. ges. Ang. unt. L. 1853 HN-Leipzigerstr.

Ehepaar mit 2 kl. Kindern sucht für sofort auf 6 Wochen geräum., möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer in schöner Wohngegend. Angeb. an Schöllner, Brandbergweg 2.

Sofort möbliert. Zimmer in ruhiger Lage, bis zu 20 Minut. vom Bahnhof ges. Angebote L. 1847 HN-Leipzigerstr.

Suche zum 1. 10. in gut. Hause sonniges, modern möbliert. Zimmer. Angeb. O. 6374 HN-Ulrichstraße. *

Möbliertes Zimmer sucht Opernsänger. Angebot: Bürgmann, Stadttheater.

Möbliertes Zimmer, Nähe Riebeckplatz, sof. ges. Angebote K. 70 befördert HN-Fil. Kopp, Ammendorf.

Jg. Aerztin sucht für sofort möbliert. Zimmer in gutem Hause bei gebild. Famil. Angebote L. 1859 HN-Leipzigerstr. †

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193809018/fragment/page=0015

EIN HALLENSER ERZÄHLT:

Als Offizier der Rifartillerie IM LAGER ABDELKRIMS

4. Fortsetzung

Von KARL OHME. Abdruck auch auszugsweise verboten

Frühzeitiger „Heidenspaß"

Obwohl wir uns mit den Spaniern im Kriegszustand befanden, hatte der Handel mit ihnen keinen Abbruch erlitten; denn der Verkehr mit den Händlern und Bewohnern der Insel Alhumcemas, die ungefähr 800 m von der Küste entfernt ist und sich schon seit 1750 in spanischem Besitz befindet, war nach wie vor derselbe.

Es war aber eine mündliche Abmachung getroffen worden, daß es hier zu keiner feindlichen Handlung kommen durfte. Die Spanier kauften von uns Eier, Geflügel und Butter und lieferten dafür in der Hauptsache Tee, Kaffee und Zucker sowie Stearinkerzen, die unsere einzige Beleuchtung bildeten.

Mehrere Jahre war alles gut gegangen, bis ich dann an einem nebligen Tage, bei welchem die Insel zwar vollkommen unseren Blicken entzogen war, aber doch ab und zu durch einen Windstoß, der den Schleier zerriß, sichtbar wurde, bemerkte, daß ein Schiff, welches an der Insel angelegt hatte, Geschütze auslud, was gegen unsere Abmachungen verstieß.

Ich meldete dies Abdelkrim, aber zu meinem Erstaunen schien er keinen großen Wert auf meine Meldung zu legen. Als ich ihm ärgerlich sagte, daß ich mich in Zukunft nicht mehr darum kümmern würde, entschuldigte er sich damit, daß er, da ihm diese Nachricht so ungeheuerlich vorkäme, dies einfach nicht glauben könne. Er bat mich, in Zukunft doch weiter aufzupassen, auf keinen Fall aber ohne sein Einverständnis die Feindseligkeiten mit der Insel zu eröffnen, da ihm ein Abbruch der Beziehungen sehr unangenehm sein würde, weil dadurch die größte Ausfuhrquelle verschlossen würde.

Es dauerte aber nicht lange, da legte wieder ein Küstendampfer an der Insel an und lud weitere Geschütze aus, die, obwohl mit Plynen umwickelt, doch leicht als solche zu erkennen waren.

Sofort schickte ich, um ganz sicher zu gehen, Fischer an den Strand, die mir dann auch meine Beobachtungen bestätigten.

Nun mußte sich mein Meldereiter mit einem Bericht zu Abdelkrim auf den Weg machen, da sich dieser zur Zeit in Tamasint, ungefähr 13 Kilometer von mir entfernt, bei seinem Onkel aufhielt.

In meiner Meldung hatte ich ihm den Vorschlag gemacht, den Dampfer zu beschießen, wollte aber, bei der Wichtigkeit der Sache, erst eine schriftliche Antwort abwarten. Mit dem Meldereiter, der ein Signalhorn bei sich trug, da wir zu dieser Zeit noch kein Telephon besaßen, hatte ich vereinbart, daß er mir, falls geschossen werden sollte, dies aus den Bergen durch Signale zu erkennen geben sollte.

Damit glaubte ich alles gut vorbereitet zu haben, und doch sollte alles anders kommen.

In der Zwischenzeit ging ich, nachdem ich meine Geschütze auf den Dampfer gerichtet und auf die Entfernung von 1750 Meter eingestellt hatte, zu meinen anderen Stellungen und tat dort das gleiche. Als Instruktion hinterließ ich, daß alle, sobald ich den ersten Schuß abgab, sofort Schnellfeuer auf den Dampfer eröffnen sollten, und zwar bis zu 20 Granaten für jedes Geschütz.

Nachdem ich dies alles erledigt hatte, ging ich zurück. Da der Melder noch nicht zurück war und ich Hunger verspürte, machte ich meinen treuen Begleiter und Dolmetscher Caid Lati den Vorschlag, erst einmal tüchtig Mittag zu essen.

Meine Bedienungsmannschaften, die zum größten Teil in den umliegenden Gehöften wohnten, mußten sich selbst verpflegen und holten sich zumeist das Essen von Familienangehörigen bringen.

Da unser Mittagessen immer lustig verlief, wollte keiner dabei fehlen; deshalb gingen wir immer geschlossen ins Blockhaus, ohne einen Posten in der Stellung zu lassen, da wir hier ja keinen Angriff zu befürchten brauchten.

Caid Lati aber hatte, wie immer, einen schlauen Gedanken. „Weißt du", sagte er mir, „wir werden an den Abzug deines Geschützes einen Strick binden, der bis zu uns ins Blockhaus reicht, und dann, wenn wir schießen sollen, ziehen wir eben gleich von drinnen ab; das gibt einen Heidenspaß." Gesagt, getan; der Strick wurde an der Reißleine befestigt und das andere Ende an einen Pfosten gebunden.

Lati und ich lingen, nebenbei bemerkt, aus einer gemeinsamen Schüssel nach arabischer Sitte zu essen an, wobei wir uns wie so üblich gegenseitig tüchtig aufzogen.

Aller Minuten sagte er: „Kinder, seid mal ruhig! Hört ihr nichts?" und allemal war irgend etwas daran schuld, daß er das erwartete Signal zu hören glaubte.

Wie er dann nach einiger Zeit wieder einmal sagte: „Ruhe, Kinder, hört ihr nichts?", da gab es wirklich einen Knall, und aus meinem Geschütz war der Schuß raus.

Alles sprang sofort auf und rannte hinaus. Ich kam gerade noch zur rechten Zeit, um die Sprengwolke am Dampfer zu sehen, und dann ging die Hölle um mich herum los. Alle Geschütze funkten, was nur das Zeug hielt.

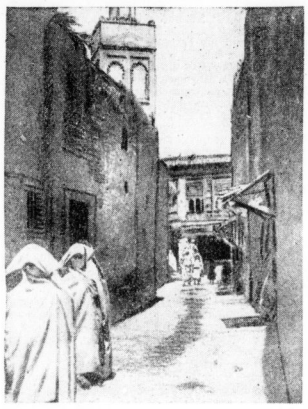
Ich schrie so laut ich konnte: „Aufhören" und winkte dabei ganz verzweifelt mit meinem Turban ab. Das war aber ganz aussichtslos; denn verstehen konnte mich ja keiner und außerdem wurde, wie ich später erfuhr, mein Winken als Freudenzeichen aufgefaßt, weil Treffer auf Treffer saß, was ja bei der kurzen Entfernung kein Kunststück war.

Da wollte ich nun auch nicht zurückstehen; deshalb feuerte ich auch drauf los, so schnell es eben nur ging. Vom Schiff, das die Besatzung gleich bei den ersten Schüssen verlassen hatte, war bald nichts mehr zu sehen, da unsere Sprengwolken dasselbe und sogar noch die Insel vollkommen verdeckten.

Nach und nach verebbte das Feuer, und nun erst forschte ich danach, wer eigentlich den ersten Schuß abgegeben hatte.

Da sah ich auch schon meinen guten Caid Lati kommen. Ehe ich ihn fragen konnte, sagte er mir ganz kleinlaut: „Schimpf nicht, Sidi; denn dafür kann niemand, das hat „Moulana" (der liebe Gott) selbst so gewollt. Sieh, ein kleiner Junge, der seinem Vater das Essen brachte, ist mit dem Korbe in die Leine gelaufen, und da ist eben der Schuß losgegangen. Mektoub allah" (so steht es geschrieben).

Was sollte ich da machen? Da hieß es eben die Folgen abwarten!



Eine Straße im Araberviertel in Fez (Aufn. des Verfassers)

Der Wind begann inzwischen den Pulverrauch zu vertreiben, und langsam kam die Insel wieder zum Vorschein; nun sahen wir auch das Schiff, das schon bedenklich auf der Seite lag und im Sinken begriffen war.

Trotzdem wollte aber keine rechte Freude aufkommen; denn uns allen war es doch etwas unbehaglich zu Mute. Wenn ich auch persönlich, wie gleich bei meiner Ankunft vereinbart, eine vollkommen unabhängige Stellung innehatte und daher auch Abdelkrim über mein Tun und Lassen keine Rechenschaft schuldig war, so fürchtete ich doch, daß er seine Wut an dem guten Lati und den Bedienungsmannschaften auslassen würde.

Zu allem Uebel stellte sich jetzt auch noch der Meldereiter mit der solange erwarteten Antwort ein.

In dem Briefe, den er mitbrachte, bat mich Abdelkrim, vorläufig noch nichts zu unternehmen, denn er wolle sich bei der Wichtigkeit der Sache noch einmal von allem selbst überzeugen, daher folgte er dem Boten in kürzester Frist.

Eher, als wir ihn erwarteten, war er da. Von weitem hörte ich schon sein Schimpfen und seine Drohungen, in welchem das Wort „erschießen" noch lange nicht das Schlimmste war.

Aber Caid Lati rettete, wie schon so oft, wieder mit seiner steinernen Ruhe die Lage. „Sieß mal, Sidna" (das war schon eine Schmeichelei, denn so redete man nur die Propheten an), so sagte er, „du mußt dich nicht aufregen! Wir sind doch gar nicht schuld an der Schießerei; denn das war doch nur ein Gottesurteil."

„Hätte Moulana nicht gewollt, dann wäre der Junge doch auf der anderen Seite des Felsens vorbeigegangen und gerade jetzt fängt das Schiff an umzukippen."

Er muß wohl noch sehr überzeugend gesprochen haben; leider konnte ich der Unterhaltung nicht folgen, da beide die Mundart ihres Stammes sprachen, die ich nicht verstand. Nach und nach heiterten sich die Mienen Abdelkrims auf, denn obgleich er sehr intelligent war, hielt er doch fest an seinem Glauben und dem damit verbundenen Aberglauben. Lati brachte es zum Schluß sogar noch fertig, für diese Heldentat für sich und seine Leute ein Geldgeschenk herauszuschinden.

Mir gegenüber war Abdelkrim, als er ins Blockhaus trat, von einer ausgesuchten Freundlichkeit. Er lobte mich, weil ich es verstanden hätte, in so kurzer Zeit so vorzügliche Wirkung mit der Artillerie erzielt zu haben.

Gleichzeitig fragte er mich, was nun werden würde, worauf ich ihm antwortete, daß wir eben abwarten müßten, was die Spanier zu unternehmen im Sinne hätten; denn auf jeden Fall müßten sie die Verantwortung für das Ganze tragen, da sie unsere Abmachungen zuerst gebrochen hätten.

(Fortsetzung folgt.)

Vesuv in erhöhter Tätigkeit

Aber kein Grund zur Besorgnis

Der Vesuv ist in der Nacht zum Mittwoch in eine Phase erhöhter Tätigkeit getreten. Die im Innern des Kraters austretenden feurigen Lavamassen, deren Widerschein im gesamten Golf von Neapel sichtbar ist, bieten ein einzigartiges Naturschauspiel. Zu Besorgnissen ist keinerlei Anlaß gegeben.

Im Schlafe zermalmt

66 Arbeiter von Erdmassen verschüttet

Ein Lager mit Arbeitern bei der Eisenbahnstation Chuto, in der Nähe von Kainei, wurde in der Nacht zum Mittwoch durch Erdmassen teilweise zerstört. 66 Arbeiter kamen ums Leben, zehn wurden verletzt. Nur drei konnten lebend geborgen werden. Die Erdlawine ging nieder, als die Arbeiter im Schlafe lagen.

Nr. 193

Herbstspaziergang

Wenn die ersten kühlen Tage kommen, brauchen Sie sicher etwas Neues für Ihre Herbstgarderobe! Die schönen Farben, die in dieser Saison die Wollstoffe haben, sind eine große Verlockung, sich etwas daraus zu arbeiten. Auch in diesem Herbst behauptet sich wieder das Schneiderkostüm, dessen Jacke sehr lang getragen wird. Daneben verdient wohl das Komplet die größte Beachtung, da es für die Verarbeitung von farbigen Wollstoffen besonders geeignet ist. Bei einer vollständigen Ausstattung darf ein praktischer weiter Mantel nicht fehlen. Er kann aus glattem Wollstoff oder aus Homespun gearbeitet werden. Man verzichtet auf die Pelzgarnierung und trägt ihn mit großen Taschen und Knöpfen. Wenn Sie so ausgerüstet sind, wird Ihnen kein Wetter die Laune verderben — weil Sie dann immer richtig angezogen sind.

1 Fesch und sehr schlank machend ist dieses Kleidkomplet aus dunkelblauer Wolle, bei dem das nette Kleid die erhöhte Taillenlinie zeigt. Erforderlich für Größe O: etwa 3,60 m Stoff 130 cm breit. Vobach-Schnitt 85225 für Größe O u. II.

2 Typisch die längere, zweireihig geknöpfte Jackenform an diesem Herbstkostüm aus pflaumenblauem Wollstoff. Der Rock ist eng und aus zwei Bahnen gearbeitet. Erforderl. für Größe O: etwa 2,60 m Stoff 130 cm breit. Vobach-Schnitt 85016 für Größe O und II.

3 Der neue Sportmantel in Siebenachtellänge aus herrenmäßigem Fischgratstoff, wie man ihn viel sehen wird. Im Rücken ist er geschlitzt. Erford. für Größe II: etwa 2,60 m Stoff 130 cm breit. Vobach-Schnitt 85387 für Größe O u. II.

4 Aus mandelgrüner Wolle ein schickes Herbstkomplet, dessen kurze, weite Fassonjacke von braunem Pelz umrandet ist. Das Kleid hat lange schlanke Ärmel. Erf. für Gr. III: etwa 3,75m Stoff 140 cm breit. Vobach-Schnitt 85363 für Größe I und III.

W.F. Wollmer
Große Ulrichstr. 6-10
Gegr. 1769
Sämtliche Schneidereiartikel
Kleider- und Seidenstoffe
Schnittmuster

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193809018/fragment/page=0016